

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 17. November 1927  
Ausgabetag: 19. November 1927

7. Jahrgang Nr. 21

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1927							
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober
<b>Gütererzeugung</b>									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1000 t	14 046	11 794	12 297	11 820	12 635	12 997	12 711	.
Brannkohlenförderung . . . . .	"	12 976	11 386	12 011	11 780	12 089	12 817	12 907	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . . . .	"	2 695	2 481	2 635	2 530	2 658	2 733	2 697	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . . . .	"	1 700	1 863	1 791	1 721	1 763	1 876	1 905	.
Kalpproduktion (Reinkali) . . . . .	"	128,9	84,6	90,6	85,6	98,8	103,5	109,2	.
<b>Bautätigkeit (Bauvollendungen)</b>									
Gebäude insgesamt . . . . .	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 587	2 022	2 177	2 308	2 392	2 528	2 863	.
Wohngebäude . . . . .		2 094	1 658	1 811	1 893	1 982	2 189	2 389	.
Wohnungen . . . . .		7 672	7 341	6 406	7 522	8 735	8 140	8 119	.
<b>Beschäftigungsgrad</b>									
Andrang bei den } männlich . . . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen	495	459	372	329	277	262	246	.
Arbeitsnachweisen } weiblich . . . . .		268	262	237	223	200	186	177	.
Vollarbeitslose . . . . .		11,5	8,9	7,0	6,3	5,5	5,0	4,6	.
Kurzarbeiter . . . . .	auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	4,4	3,7	2,9	2,7	2,6	2,8	2,4	.
Hauptunterstützungsempfänger*) . . . . .		in 1000	1 121,2	870,4	648,6	540,7	452,1	403,9	355,5
<b>Auswärtiger Handel</b>									
Einfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	1 119,8	1 103,7	1 178,7	1 201,7	1 282,7	1 210,1	1 184,6	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel) . . . . .	" "	836,9	790,3	836,9	748,8	848,4	870,3	936,1	.
<b>Verkehr</b>									
Einnahmen der Reichsbahn . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	395,6	403,2	412,1	450,7	453,1	461,4	435,6	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . . . .	" "	96,6	112,5	111,2	129,8	149,7	122,8	122,8	.
" Güterverkehr . . . . .	" "	269,7	257,6	270,8	271,7	266,4	275,4	275,5	.
Wagengestellung der Reichsbahn . . . . .	1000 Wagen	3 888	3 489	3 790	3 709	3 905	4 059	4 086	4 326
Schiffsverkehr in Hamburg . . . . .	1000 N.-R.-T.	1 615	1 606	1 701	1 680	1 734	1 620	1 680	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)									
<b>Preise</b>									
Großhandelsindexziffer . . . . .	1913 = 100 (Neue Berechnung)	135,0	134,8	137,1	137,9	137,6	137,9	139,7	139,8
Agrarstoffe . . . . .		136,0	135,2	139,3	139,9	137,5	136,8	138,9	137,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . . . .		130,3	129,9	131,2	131,6	132,2	133,0	134,1	134,0
Industrielle Fertigwaren . . . . .	142,0	143,0	144,3	146,0	147,1	148,3	150,7	152,9	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . . . .	1913/14 = 100	144,9	146,4	146,5	147,7	150,0	146,6	147,1	150,2
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . . . . .		155,0	154,3	154,5	156,0	158,8	154,6	155,2	156,5
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) . . . . .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Stahl- und Kernschrott (Essen) . . . . .		60,40	64,69	65,06	65,30	65,50	61,65	59,88	59,50
Roggen (Berlin, ab mark. Station) . . . . .		248,2	256,2	273,6	277,0	253,3	224,6	244,7	241,9
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . . . .	für 1 kg	1,45	1,50	1,61	1,69	1,80	1,98	2,21	2,12
<b>Geld- und Finanzwesen</b>									
Geldumlauf*) . . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	5 573,3	5 657,2	5 679,1	5 764,7	5 871,3	5 883,2	6 143,4	6 130,8
Gold und Deckungsdevisen*) . . . . .	" "	2 143,0	2 108,3	1 983,6	1 960,3	2 069,4	2 099,6	2 097,1	2 103,9
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . . . .	" "	7 170,0	8 050,2	8 367,8	8 438,4	8 753,4	8 580,1	8 660,5	9 573,7
Postscheckverkehr (insgesamt) . . . . .	" "	10 697,9	10 991,8	10 999,7	10 991,8	11 999,9	11 480,2	11 205,3	12 475,4
Wirtschaftskredite*) . . . . .	" "	2 514,8	2 592,7	2 957,8	3 071,8	3 005,1	3 162,1	3 325,1	3 273,6
Sparkasseneinlagen*) . . . . .	" "	3 718,8	3 854,0	3 965,6	4 022,7	4 122,4	4 245,9	4 340,3	.
Privatdiskont . . . . .	vH	4,59	4,62	4,90	5,39	5,90	5,83	5,90	6,69
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw. . . . .	Mill. <i>R.M.</i>	541,9	749,1	622,8	553,9	948,1	659,8	581,8	970,5
Gesamte Reichsschuld*) □) . . . . .	" "	4 351,2	4 412,8	4 398,1	4 388,8	4 333,3	4 331,0	4 329,4	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. . . . .	" "	189,5	148,5	142,6	140,6	120,7	65,5	61,9	109,2
Konkurse . . . . .	Zahl	557	421	464	427	428	407	360	445
Geschäftsaufsichten . . . . .	"	132	123	129	96	139	146	97	4
Aktienindex . . . . .	1913 = 100	54,5	57,7	55,4	50,4	52,0	51,3	49,4	44,9
Umsätze der Konsumvereine ×) . . . . .	<i>R.M.</i> je Kopf	6,23	6,54	6,75	6,22	6,57	6,41	6,69	.
<b>Bevölkerungsbewegung</b>									
Eheschließungshäufigkeit . . . . .	48 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsremde	1) 7,8	9,9	10,3	10,1	8,9	9,7	10,2	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . . . .		1) 14,0	14,0	14,0	14,0	13,3	13,1	12,9	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . . . . .		1) 11,6	10,6	10,1	9,7	9,2	8,8	9,1	.
Überseische Auswanderung Δ) . . . . .	Zahl	6 685	6 072	6 018	2 899	3 193	4 417	4 693	.

\*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — □) Einschl. Anleiheablosungsschuld und Reichsanleihe 1927. Vgl. a. Heft 9, S. 434. — Die Reichsschuld am 31. März 1927. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — Δ) Ohne die Auswanderung über Antwerpen, die 1927 im 1. Vj. 565, im 2. Vj. 407 betrug. — 1) 46 Großstädte. — 2) Außerdem 85 Vergleichsverfahren. — 3) Nach dem Mitgliederstand der Vormonate berechnet.

# Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913/14 und 1925/26.

Weitere vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.

## I. Die begriffliche Umgrenzung des Zuschußbedarfs.

Die erste Veröffentlichung der Reichsfinanzstatistik<sup>1)</sup> über die »Steuereinnahmen im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913 und 1925«<sup>2)</sup> hatte sich lediglich auf die Einnahmeseite der öffentlichen Finanzen beschränkt. Nachstehende weitere Ergebnisse bringen nunmehr auch einen Gesamtüberblick über die Ausgabewirtschaft der staatlichen und kommunalen Organe des Deutschen Reichs (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände), und zwar in der finanzwirtschaftlich bedeutendsten Form des »Zuschußbedarfs«.

Als Zuschußbedarf wird der Teil der Ausgaben angesehen, der durch Steuern und Zölle sowie durch die Reinüberschüsse der erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen und durch sonstige Vermögenserträge der öffentlichen Hand seine Deckung findet. Unberücksichtigt bleiben also bei den nachstehenden Aufstellungen die Ausgaben insoweit, als sie durch sogenannte »eigene Einnahmen« der einzelnen Verwaltungszweige und Dienststellen gedeckt werden. Es sind dies insbesondere Gebühren und andere Entgelte sowie sonstige spezielle Einnahmen (z. B. Erlös aus dem Verkauf von Altmaterial, Mieteinnahmen aus Dienstwohnungen). Namentlich scheiden auch sämtliche von anderen Verwaltungszweigen oder Verwaltungskörpern erstatteten Aufwendungen aus. Gleichfalls werden nicht als Zuschußbedarf alle Ausgaben angesehen, die aus Anleihemitteln oder sonstigen Krediten sowie durch Fondsentnahme beglichen werden.

Einer der wichtigsten Vorzüge der in vorstehender Weise erfolgten Zuschußbedarfsberechnung liegt darin, daß sie den gesamten Verrechnungsverkehr zwischen den verschiedenen Verwaltungszweigen und Verwaltungskörpern, der von bedeutendem Umfang ist, ausschaltet. Dadurch fallen die sonst unvermeidlichen und erst durch ein kompliziertes »Bereinigerungsverfahren« auszumerkenden Doppelzählungen der Ausgaben und Einnahmen fort. Über diesen mehr technischen Vorteil hinaus geht die methodische Bedeutung der Abgrenzung des Zuschußbedarfes, die darin liegt, daß sie eine scharfe Trennungslinie zieht zwischen den von der Allgemeinheit ohne unmittelbare Gegenleistung zu tragenden Ausgaben und denen, die durch besondere Entgelte der Nutznießenden gedeckt sind. Lediglich der erstere Ausgabeteil — dieser jedoch in vollem Umfange — stellt den Zuschußbedarf dar, da die für seine Umgrenzung maßgebenden Deckungsmittel (Steuern, Zölle, Betriebsüberschüsse, Vermögenserträge) gerade das »Fehlen der unmittelbaren Gegenleistung« als gemeinsames Kennzeichen aufweisen. Dieses Kriterium trifft ohne weiteres bei den Steuern und Zöllen zu, ferner in gleicher Weise bei den Reinüberschüssen der erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen, die monopolistischen Charakter tragen (z. B. Post und andere Verkehrsanstalten, Versorgungsbetriebe der Gemeinden), da deren Tarifgebarung, soweit sie über die eigentliche Unkostendeckung des Betriebes hinausführt, einer Besteuerung gleichzuachten ist. Mittelbar gilt es aber auch von den Erträgen der sonstigen staatlichen oder kommunalen Erwerbsunternehmungen sowie des in öffentlicher Hand befindlichen Vermögensbesitzes. Diese bedeuten eine Einschränkung der privatwirtschaftlichen Betätigungs- und Gewinnmöglichkeit, was einer Belastung der Allgemeinheit — und zwar ebenfalls ohne unmittelbare Gegenleistung — gleichkommt.

Gerade in der engen Umgrenzung des Zuschußbedarfs, bei der die aus entgeltlichen Zahlungen gedeckten Ausgaben unberücksichtigt bleiben, liegen Vorteile, die für die Klarstellung der finanzwirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu unterschätzen sind. Dies zeigt sich besonders bei den Zweigen der staatlichen und kommunalen Betätigung, die ihrem Wesen nach nicht ohne weiteres in das Aufgabengebiet der öffentlichen Hand gehören und vorwiegend auch privatwirtschaftlich geführt werden. In erster Linie sind hier die zahlreichen öffentlichen Anstalten des Gesundheitswesens und der sozialen Fürsorge (Krankenhäuser, Badeanstalten, Friedhöfe u. dgl.) zu nennen, aber auch auf die Theater- und Konzertunternehmungen der Länder und Gemeinden trifft dies zu. Finanzwirtschaftlich steht bei derartigen Ein-

richtungen die Frage im Vordergrund, ob und in welchem Maße sie aus allgemeinen Mitteln Zuschüsse erfordern, während die absolute Höhe der Ausgaben und Einnahmen demgegenüber an Bedeutung weit zurücktritt. Eine Zuschußbedarfsaufstellung dient der finanzwirtschaftlichen Klarstellung in viel stärkerem Maße als jede andere auf Bruttobeträgen sich aufbauende Darstellung.

Im Sinne dieser Bearbeitung mußten die durch Schuldenaufnahme (Anleihemittel) gedeckten Ausgaben unberücksichtigt bleiben. Sie belasten nämlich den öffentlichen Haushalt zunächst nicht, sondern erst zu dem Zeitpunkt, in dem die Tilgung und Verzinsung der Anleihe erfolgt. Diese für den Schuldendienst ausgeworfenen Beträge werden selbstverständlich bei der Berechnung des Zuschußbedarfes in vollem Umfange erfaßt.

Die Spanne, die zwischen der Gesamthöhe der Ausgaben und dem Zuschußbedarf besteht, ist je nach der Art der einzelnen Verwaltungsgebiete verschieden groß. Da sie vor allem von der Höhe der Gebühren und dem Umfang der Schuldenaufnahme abhängt, ist sie bei den ausgesprochenen Verwaltungsbehörden am niedrigsten. Beträchtlich höher dürfte der Unterschied dort sein, wo hohe Verwaltungs- oder Benutzungsgebühren anfallen, also namentlich auf dem Gebiete der Rechtspflege sowie bei den Anstalten und Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Wohlfahrtspflege. Am stärksten bleibt jedoch der Zuschußbedarf hinter den Gesamtausgaben bei den Verwaltungszweigen zurück, deren Ausgaben ihres besonderen werbenden Charakters wegen zum großen Teil auf Anleihe genommen zu werden pflegen, wie es auf dem Gebiete des Verkehrswesens für Zwecke des Straßen-, Brücken-, Kanal- und Hafenbaues die Regel ist. Auch die Erwerbslosenfürsorge wird, soweit sie produktiver Art ist, wesentlich auf diesem Wege gedeckt.

Die nachfolgende Aufstellung des Zuschußbedarfes im Deutschen Reich ist nach den verschiedenen Hauptaufgabengebieten der öffentlichen Verwaltung gegliedert. Im einzelnen sind in diesen Gruppen folgende Zweige zusammengefaßt:

### I. Oberste Staatsorgane und auswärtige Angelegenheiten.

Zu den obersten Staatsorganen sind gerechnet bei Reich und Ländern die Spitze des Staates, d. h. Reichs- und Staatspräsident (1913/14 Kaiser bzw. Landesherrn), Ministerpräsident (nicht die einzelnen Fachminister und Fachministerien), gesetzgebende Körperschaften (Reichstag, Reichsrat, Landtage der Länder), Vertretungen der Länder beim Reich; zu den auswärtigen Angelegenheiten sind das Auswärtige Amt und die Vertretungen im Auslande gerechnet.

### II. Allgemeine (innere) Verwaltung.

Hierin sind enthalten bei Reich und Ländern die Ministerien des Innern, die mittleren und unteren Verwaltungsbehörden der Länder (Provinzial-, Kreis-, Bezirksbehörden, Verwaltungsgerichte), ferner alle Hilfsverwaltungen wie Statistik, Landesvermessung, Eichwesen, Katasterwesen, Reichspatentamt usw.; bei den Gemeinden sind enthalten vor allem die Haupt- und Zentralverwaltung, die Gemeindevertretung, ferner die Statistischen Ämter, Wahl- und Presseämter, Standesämter, Gewerbe- und Kaufmannsgerichte u. dgl.

### III. Staats- und Rechtssicherheit.

Zu 1: Wehrmacht.

Diese umfaßt Heer und Marine, nicht jedoch Kolonialtruppen

Zu 2: Polizei.

Hierin ist auch die Sonderpolizei enthalten, also z. B. beim Reich der Reichswasserschutz, bei den Gemeinden Gewerbe-, Marktpolizei usw.

Zu 3: Rechtspflege.

Hier ist auch der Strafvollzug der Länder nachgewiesen

### IV. Wohlfahrtswesen.

Zu 1: Fürsorge und Gesundheitswesen.  
Hier ist zunächst der gesamte Zuschußbedarf für Wohlfahrtsministerien (einschließlich Arbeitsministerium) u. dgl., für Behörden und Ämter der Wohlfahrtspflege und des Gesundheitswesens (Reichsgesundheitsamt, Kreisärzte usw.) enthalten; ferner gehört hierher die gesamte wirtschaftliche Fürsorge, insbesondere im Rahmen der Reichsfürsorgeverordnung (einschließlich Armenfürsorge), die Jugendwohlfahrtspflege, das Gesundheitswesen, Leibesübungen und Sport und die Sozialversicherung; weiter sind hier die gesamten gemeinnützigen Anstalten für Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesens wie Krankenhäuser, Irrenanstalten, Blindenanstalten, Waisenhäuser, Armenhäuser, Altersheime u. dgl. aufgenommen.

Zu 4: Anstalten und Einrichtungen gemeinnütziger Art.

Hier sind diejenigen gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinden zusammengefaßt, die nicht unmittelbar zu 1. »Fürsorge und Gesundheitswesen« zu rechnen sind; es sind insbesondere: Straßenreinigung, Straßenbeleuchtung, Müllabfuhr, Kanalisation; Garten- und Parkanlagen, Friedhöfe u. dgl.; Feuerlöschwesen.

### V. Bildungswesen.

Zu 1: Wissenschaft, Kunst und Kirche.

Hierin sind neben den Unterrichtsministerien vor allem enthalten: das Hochschulwesen (Universitäten, Technische Hochschulen, Handelshochschulen usw.); Archive, Bibliotheken u. dgl., wissenschaftliche Institute; Theater- und Konzertwesen, Kunstsammlungen usw.; ferner die Aufwendungen für die Kirche (Pfarrerbesoldung, Aufsichtsbehörden usw.)

<sup>1)</sup> Bezüglich der gesetzlichen und Erhebungsgrundlagen der Reichsfinanzstatistik vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 458. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 458 ff

**VI. Wirtschaft und Verkehr.**

Zu 1: Landwirtschaft, Industrie, Handel.

Hierzu sind gerechnet: Wirtschafts- und Landwirtschaftsministerien, Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft, wie Vieh- und Pferdezucht (Gestütze usw.), landwirtschaftliche Versuchsanstalten, Meliorationen, Landeskulturämter, Veterinärwesen, Gewerbeinspektionen, Bergbehörden, Börsen-, Markt- und Messwesen; Subventionen und Darlehen an Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, Ausstellungswesen usw.; Binnen- und Seefischerei.

Zu 2: Verkehr einschließlich Straßen, Wege und Wasserstraßen.

Neben den Verkehrsministerien erscheint hier insbesondere das gesamte Straßen- und Wegewesen; ferner Binnen- und Seewasserstraßen. Weiter gehört hierher Förderung von Verkehrseinrichtungen wie Kleinbahnen, Kraftverkehr, Flugverkehr und die allgemeine Förderung des Fremdenverkehrs.

**VII. Kriegslasten.**

Zu 1: Innere Kriegslasten.

1913/14 sind hier die Ausgaben (Versorgungsgebühren) für Kriegsteilnehmer von 1870/71 und aus den Kolonialfeldzügen aufgeführt; 1925/26 Ministerium für die besetzten Gebiete, Versorgungsämter, die Pensionen und Renten der alten Wehrmacht, die Ausgaben infolge der Gebietsabtretungen und der Besetzung und Entwaffnung.

Zu 2: Äußere Kriegslasten.

Hier sind für 1925/26 die gesamten Jahresleistungen in Erfüllung des Londoner Abkommens einschließlich derjenigen aus dem Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahngesellschaft und aus dem Dienste der Industrieobligationen aufgeführt, ferner aber auch etwaige sonstige Reparations- und Restitutionszahlungen.

**VIII. Kolonen.**

Hier erscheint 1913/14 das Reichskolonialamt sowie der Zuschuß zu der Militär- und Zivilverwaltung in den Kolonen.

**IX. Finanz- und Schuldenwesen.**

Die Zahlen für diesen Abschnitt können nur mit großem Vorbehalt wiedergegeben werden, da die Finanz-, Steuer-, Vermögens- und Schuldenverwaltung in den Rechnungen zum großen Teil Sammelposten enthält, die nur schwer ausgliedern sind. Es wird versucht werden, im Laufe der weiteren Bearbeitung der Statistik diese zentralen Buchungen aufzulösen. Mit größeren Abänderungen ist also hier noch zu rechnen.

Zu 1: Finanz- und Steuerverwaltung.

Hier sind enthalten bei Reich und Ländern die Finanzministerien sowie die Finanzbehörden (Finanzämter, Zollverwaltung usw.), ferner die Staatshauptkasse, Rechnungshof u. dgl., Grundstücks- und Bauverwaltung, soweit nicht aufteilbar; bei den Gemeinden sind die städtischen Steuerämter enthalten, soweit sie auszugliedern waren.

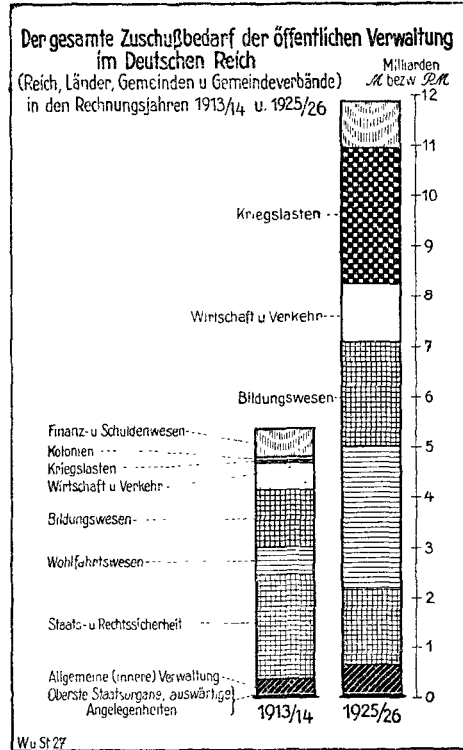
Zu 2: Schuldenwesen.

Hier ist neben der Schuldenverwaltung der Schuldendienst von Reich und Ländern aufgeführt, der von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) jedoch nur insoweit, als er nicht auf die einzelnen Verwaltungsweige aufteilbar war.

**II. Der Gesamtzuschußbedarf 1913/14 und 1925/26.**

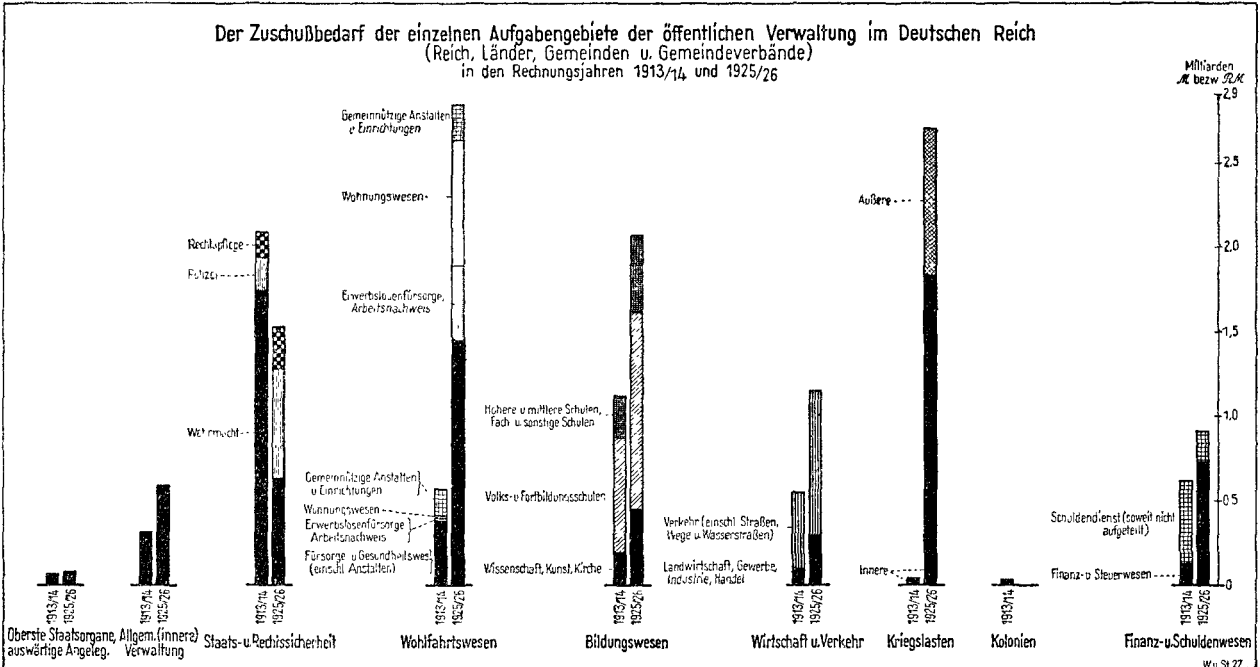
Der gesamte Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) beläuft sich, wie die Hauptübersicht auf S. 888 zeigt, im Rechnungsjahr 1925/26 auf 11,9 Milliarden *R.M.*, was, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, einen Betrag von 190,2 *R.M.* ergibt. Demgegenüber bleibt die Vergleichszahl des Vorkriegsjahres 1913/14 — unter schätzungsweise erfolgter Berücksichtigung des veränderten

Gebietsstandes <sup>1)</sup> — mit einem Zuschußbedarf von 5,4 Milliarden *M.* (auf den Kopf: 93,56 *M.*) um 6,5 Milliarden *R.M.* (96,65 *R.M.*) zurück. Die Kopfbelastung der Bevölkerung durch den Zuschußbedarf ist also gegenüber der Vorkriegszeit auf mehr als das Doppelte (um 103,3 vH) gestiegen.



Abgesehen von der durch die geringere Kaufkraft der Währung bedingten Erhöhung der Ausgaben ist der Mehrbedarf der öffentlichen Verwaltung in erster Linie eine Folge des Krieges und seines unglücklichen Ausganges.

<sup>1)</sup> Die Vorkriegsbeträge wurden entsprechend der Bevölkerungszahl der abgetretenen Gebiete und des Saargebiets vermindert, und zwar beträgt diese beim Reich 10,98 vH, bei Preußen 12,55 vH und bei Bayern 1,16 vH. Vgl. hierzu die näheren Ausführungen in *vW. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 459.



## Der gesamte Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) in den Rechnungsjahren 1913/14<sup>1)</sup> und 1925/26.

(Vorläufige Ergebnisse.)

Verwaltungszweig oder Aufgabengebiet	Gesamtzuschußbedarf in Mill. <i>M.</i> bzw. <i>R.M.</i>		Steigerung (+) oder Minderung (-) 1925/26 gegen 1913/14	Anteil des Zuschuß- bedarfs der einzelnen Verwaltungszweige am Gesamtzuschußbedarf in vH		Der Zuschußbedarf berechnet auf den Kopf der Bevölkerung		
	1913/14	1925/26	in Mill. <i>R.M.</i>	1913/14	1925/26	1913/14 in <i>M.</i>	1925/26 in <i>R.M.</i>	Steigerung (+) oder Minderung (-) 1925/26 gegen 1913/14 in vH
I. Oberste Staatsorgane, auswärtige Angelegenheiten Summe I	69	79	+ 10	1,28	0,67	1,19	1,27	+ 6,7
II. Allgemeine (innere) Verwaltung Summe II	318	589	+ 271	5,88	4,96	5,50	9,44	+ 71,6
III. Staats- und Rechtssicherheit								
1. Wehrmacht.....	1 739	625	- 1 114	32,16	5,26	30,09	10,01	- 66,7
2. Polizei.....	198	652	+ 454	3,66	5,49	3,43	10,45	+ 204,7
3. Rechtspflege.....	152	249	+ 97	2,81	2,10	2,62	3,99	+ 52,3
Summe III	2 089	1 526	- 563	38,63	12,85	36,14	24,45	- 32,3
IV. Wohlfahrtswesen								
1. Fürsorge und Gesundheitswesen (einschl. Anstalten).....	399	1 447	+ 1 048	7,38	12,19	6,91	23,19	+ 235,6
2. Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis.....	2	439	+ 437	0,04	3,70	0,03	7,03	+ 23 333,3
3. Wohnungswesen.....	2	740	+ 738	0,04	6,23	0,03	11,86	+ 39 433,3
4. Gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen.....	168	218	+ 50	3,10	1,84	2,91	3,49	+ 19,9
Summe IV	571	2 844	+ 2 273	10,56	23,96	9,88	45,57	+ 361,2
V. Bildungswesen								
1. Wissenschaft, Kunst, Kirche.....	196	448	+ 252	3,62	3,77	3,39	7,18	+ 111,8
2. Volks- und Fortbildungsschulen...	676	1 163	+ 487	12,60	9,80	11,69	18,63	+ 59,4
3. Höhere und mittlere Schulen, Fach- und sonstige Schulen.....	250	454	+ 204	4,62	3,82	4,33	7,28	+ 68,1
Summe V	1 122	2 065	+ 943	20,74	17,39	19,41	33,09	+ 70,5
VI. Wirtschaft und Verkehr								
1. Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel.....	103	304	+ 201	1,90	2,56	1,78	4,87	+ 173,6
2. Verkehr (einschl. Straßen-, Wege- und Wasserstraßen).....	447	847	+ 400	8,27	7,14	7,74	13,57	+ 75,3
Summe VI	550	1 151	+ 601	10,17	9,70	9,52	18,44	+ 93,7
VII. Kriegslasten								
1. Innere.....	41	1 828	+ 1 787	0,76	15,40	0,71	29,29	+ 4 025,4
2. Äußere.....	—	875	+ 875	—	7,37	—	14,02	.
Summe VII	41	2 703	+ 2 662	0,76	22,77	0,71	43,31	+ 6 000,0
VIII. Kolonien Summe VIII	31	—	- 31	0,57	—	0,54	—	- 100,0
IX. Finanz- und Schuldenwesen								
1. Finanz- und Steuerwesen.....	130	729	+ 599	2,40	6,14	2,25	11,68	+ 419,1
2. Schuldendienst (soweit nicht auf die einzelnen Zweige aufgeteilt)...	487	185	- 302	9,01	1,56	8,42	2,96	- 64,8
Summe IX	617	914	+ 297	11,41	7,70	10,67	14,64	+ 37,2
Gesamtsumme	5 408	11 871	+ 6 463	100,00	100,00	93,56	190,21	+ 103,3

Anm.: <sup>1)</sup> Nach dem Gebietsstande vom Jahre 1925 ohne Saargebiet (vgl. Anmerkung zum Text). — <sup>2)</sup> Davon 586 Mill. *R.M.* gedeckt durch Hauszinssteuer zur Förderung der Bautätigkeit. — <sup>3)</sup> Davon 396 Mill. *R.M.* aus dem Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und 62 Mill. *R.M.* aus dem Dienste der Industrieobligationen.

Wie nachstehende Sonderaufstellung zeigt, entfallen von den 6,5 Milliarden *R.M.* Mehrbedarf allein 2,7 Milliarden *R.M.* oder 41,5 vH auf die eigentlichen »Kriegslasten« und 2,3 Milliarden *R.M.* oder 35,4 vH auf die mittelbar mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden gesteigerten Wohlfahrtsauf-

Steigerung des Zuschußbedarfs 1925/26 gegen 1913/14.

	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH <sup>1)</sup>
Gesamte öffentliche Verwaltung ohne Wohlfahrtswesen und Kriegslasten.....	1 528	22,1
Hierzu: Wohlfahrtswesen.....	2 273	361,2
Gesamte öffentl. Verwaltung ohne Kriegslasten.....	3 801	58,2
Hierzu: Kriegslasten.....	2 662	6 000,0
Gesamte öffentliche Verwaltung.....	6 463	103,3

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Kopfbeträge.

wendungen. Also nahezu vier Fünftel des Mehrbedarfs haben direkt oder indirekt in dem Kriege ihre Ursache. Die prozentuale Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit (berechnet auf Grund der Kopfbeträge) beträgt, wie erwähnt, für den Gesamtzuschußbedarf 103,3 vH. Sie sinkt beim Ausschalten der Kriegslasten auf 58,2 vH und, wenn man in den beiden Vergleichsjahren auch noch den Zuschußbedarf des Wohlfahrtswesens absetzt, auf nur 22,1 vH herab. Dieser Satz bleibt also bedeutend hinter der durchschnittlichen Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus zurück, die auf etwa 50 vH zu beziffern ist.

Eine Zusammenstellung der Aufgabengebiete, deren Zuschußbedarf sich in starkem Ausmaße gegenüber der Vor-

### Veränderungen des Zuschußbedarfs einzelner Aufgabengebiete 1925/26 gegenüber 1913/14.

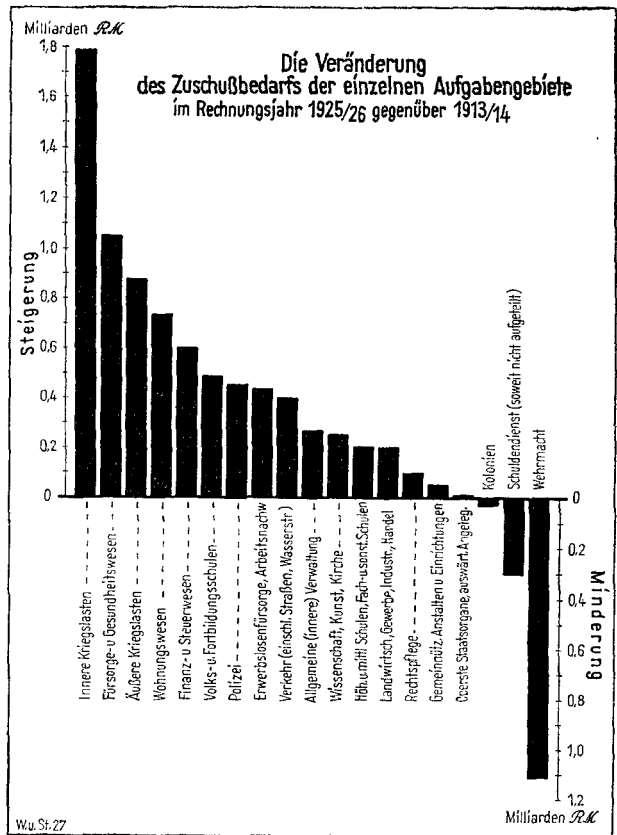
Aufgabengebiet	Steigerung		Aufgabengebiet	Minderung	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH <sup>1)</sup>		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH <sup>1)</sup>
Innere Kriegslasten .....	1 787	4 025,4	Wehrmacht .....	1 114	66,7
Fürsorge und Gesundheitswesen (einschl. Anstalten)	1 048	235,6	Schuldendienst ..	302	64,8
Äußere Kriegslasten .....	875		Kolonien .....	31	100,0
Wohnungswesen .....	738	39 433,3			
Finanz- und Steuerwesen ..	599	419,1			
Polizei .....	454	204,7			
Erwerbslosenfürsorge .....	437	23 333,3			

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Kopfbeiträge.

kriegszeit verändert hat, zeigt besonders eindringlich die tiefgreifenden Einwirkungen des Krieges auf die öffentliche Finanzwirtschaft.

Unter den eine Bedarfssteigerung aufweisenden Zweigen steht naturgemäß die eigentliche Kriegsbelastung im Vordergrund. Den »äußeren Kriegslasten« (Reparations- und Restitutionszahlungen einschließlich der Leistungen aus dem Schuldverschreibungsdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und aus dem Dienste der Industrieobligationen), die im Rechnungsjahr 1925/26 875 Mill. *R.M.* erreichen, steht in der Vorkriegszeit selbstverständlich kein entsprechender Betrag gegenüber. Aber auch bei den sogenannten »inneren Kriegslasten« mit einem Zuschußbedarf von mehr als 1,8 Milliarden *R.M.*, in denen hauptsächlich die Pensionen und Renten der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen sowie die sonstigen Versorgungsgebühren der alten Wehrmacht erhalten sind, fehlt in der Vorkriegszeit ein auch nur einigermaßen gleichbedeutender Gegenposten. Die damals vom Reich zu leistenden Aufwendungen infolge des Krieges von 1870/71 und der Kolonialkämpfe treten in ihrer finanziellen Bedeutung weit zurück.

Neben den eigentlichen Kriegslasten nehmen, wie schon erwähnt, mit bedeutenden Bedarfssteigerungen die einzelnen Zweige der Wohlfahrtspflege den wichtigsten Raum ein. Es sind dies fast ausschließlich Aufwendungen zur Bekämpfung und Beseitigung von Notständen, die in ihrer Entstehung auf den Krieg oder die Inflation zurückgehen. In erster Linie ist die Fürsorge zu nennen. Diese erfuhr dadurch notgedrungen eine erhebliche Erweiterung, daß breite Schichten des Volkes durch die Geldentwertung vollkommen vermögenslos geworden sind und so im Falle der Arbeitsunfähigkeit der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Namentlich gehört hierzu die große Zahl der Kleinrentner. Der Mehrbedarf 1925/26 gegenüber 1913/14 beträgt (einschließlich Gesundheitswesen) über 1 Milliarde *R.M.* Eine besondere Stellung nehmen die anderen beiden durch die Steigerung ihres Zuschußbedarfes hervortretenden Gebiete des Wohlfahrtswesens, die Erwerbslosenfürsorge und das Wohnungswesen, ein. Beide sind ausgesprochene Nachkriegerscheinungen, weshalb auch die Vorkriegszeit (1913/14) für derartige Zwecke verschwindend geringe Beträge aufweist. Die Lasten für die Erwerbslosenfürsorge (Zuschußbedarf 1925/26: 439 Mill. *R.M.*) stehen insofern gleichfalls mit dem Kriege in Verbindung, als die Nachkriegszeit mit ihren Umstellungsperioden von Kriegs- auf Friedenswirtschaft sowie später von der Inflation auf feste Währungsverhältnisse häufig von einer langandauernden allgemeinen Arbeitslosigkeit begleitet war, wie man sie — in ihrer Ausdehnung wie auch in ihrer Stärke — vor dem Kriege im allgemeinen nicht gekannt hat. Hierzu kommt noch das infolge der Inflation fast restlose Fehlen von Sparrücklagen, wodurch die Notlage der Erwerbslosen wesentlich verschärft wurde. Ein unterstützendes Eingreifen seitens der öffentlichen Hand war deshalb notwendig. Ganz ausschließlich auf den Krieg geht die dritte große Sozialausgabe, die Bekämpfung der allgemeinen Wohnungsnot, zurück. Hier steht allerdings als hauptsächlichstes Deckungsmittel den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) der zur Förderung des Wohnungs-



baues zu verwendende Teil der Hauszinssteuer zur Verfügung. Diese Steuer belastet teils den durch die Geldentwertung mehr oder weniger entschuldeten Hausbesitz, teils den durch die Wohnungszwangsbewirtschaftung geschützten Mieter. Von dem Zuschußbedarf des Wohnungswesens in Höhe von etwa 740 Mill. *R.M.* sind 586 Mill. *R.M.*, also rund vier Fünftel, durch den zu dem Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteueranteil gedeckt.

Eine gewisse Entlastung erfährt die starke Bedarfssteigerung auf den vorstehend genannten Gebieten durch den auf mehr als 1,1 Milliarden *R.M.* gegenüber 1913/14 zu beziffernden Rückgang des Zuschußbedarfes der Wehrmacht. Dieser geht auf die die Größe und Ausrüstung des Heeres und der Marine stark einschränkenden Bestimmungen des Vertrages von Versailles zurück. Allerdings ist zu beachten, daß der Zuschußbedarf des Heeres im Jahre 1913/14 unverhältnismäßig hoch gewesen ist, weil in diesem Jahre besondere einmalige Aufwendungen zur Durchführung einer Neuorganisation und teilweise erfolgter Verstärkung des Heeres erforderlich waren. Ein beträchtlicher Teil der durch die Verringerung der Wehrmacht sich ergebenden Ersparnisse wird jedoch aufgesogen durch die aus demselben Grunde notwendigen gesteigerten Aufwendungen im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. So erklärt es sich denn, daß unter den Aufgabengebieten der öffentlichen Hand, deren Zuschußbedarf verhältnismäßig stark gestiegen ist, auch die Polizei zu finden ist. Der Mehrbedarf gegenüber 1913/14 beträgt hier 454 Mill. *R.M.*

Eine zweite — allerdings finanziell weniger ins Gewicht fallende — Verringerung des Zuschußbedarfes steht gleichfalls in Verbindung mit dem Vertrag von Versailles. Es ist der Fortfall der an die Kolonien zu leistenden Zuschüsse sowie der Kosten für die zentrale Reichskolonialverwaltung.

Ferner liegt noch eine Bedarfsverminderung auf dem Gebiete des Schuldendienstes. Der in der vorstehenden Übersicht verzeichnete Rückgang um 302 Mill. *R.M.* ist

jedoch nur zum Teil auf die durch die Inflation stark verminderte Schuldenlast der öffentlichen Hand zurückzuführen. Großenteils dürfte der Rückgang aber damit im Zusammenhang stehen, daß in der Statistik von 1925 bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden in stärkerem Maße die vorgeschriebene Aufteilung des Schuldendienstes auf die einzelnen Verwaltungszweige durchgeführt ist als in der Erhebung des Jahres 1913/14.

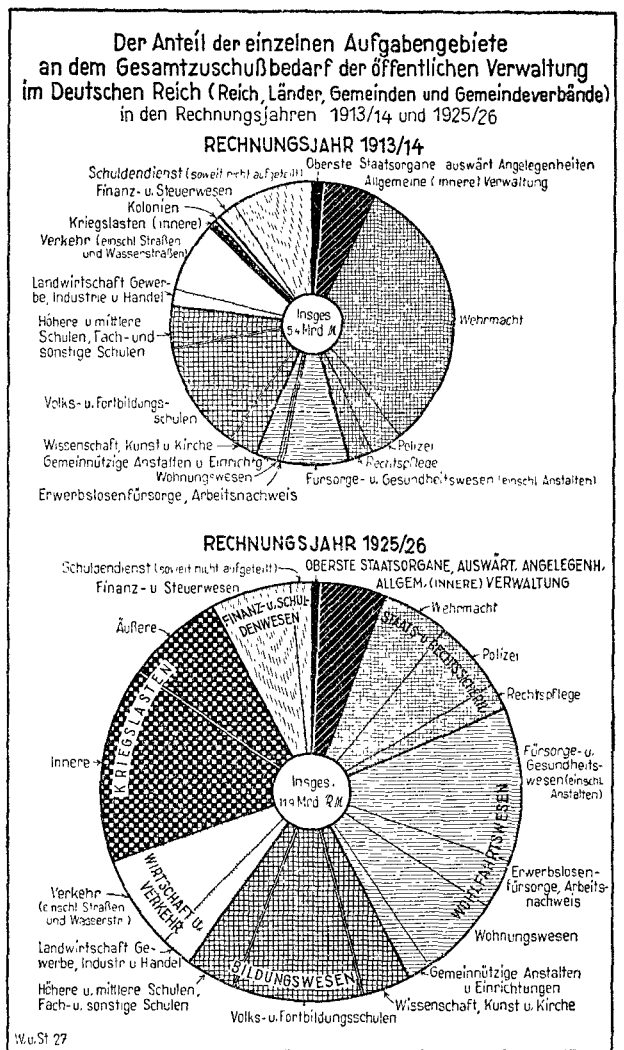
Aus dem allgemeinen Rahmen fällt schließlich noch die Bedarfssteigerung des Finanz- und Steuerwesens. Wenn auch hier wegen des zum Teil nicht abtrennenden Vermögensverkehrs gewisse Vorbehalte gemacht werden müssen, so erklärt sich die Erhöhung des Zuschußbedarfs ohne weiteres aus dem notwendigen Ausbau der Finanz- und Steuerbehörden. Der erhöhte Bedarf der öffentlichen Verwaltung und die demzufolge erforderliche Steigerung der Steuereinnahmen im Deutschen Reich, die das Zweieinhalbfache der Vorkriegszeit überschreiten<sup>1)</sup>, hat naturgemäß eine starke Vergrößerung des Veranlagungs- und Erhebungsapparates zur Folge, die, verglichen mit dem Mehraufkommen an Steuern, insofern noch stärker sein muß, als die allgemeine Finanznot dazu zwingt, jetzt auch Steuerquellen von geringerer Ergiebigkeit in Anspruch zu nehmen.

Weniger durch die absolute als durch auffallend hohe prozentuale Steigerung ragt der Zuschußbedarf der Aufgabengebiete »Wissenschaft, Kunst und Kirche« und »Wirtschaftsförderung« (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel) aus dem allgemeinen Durchschnitt heraus. Auch dies dürfte mittelbar als Kriegsfolge anzusehen sein. Die Inflation hat einen großen Teil des Stiftungsvermögens aufgezehrt, von dessen Erträgen zahlreiche wissenschaftliche und künstlerische Anstalten und Einrichtungen unterhalten oder unterstützt wurden. Die Länder und Gemeinden mußten in starkem Umfange helfend eingreifen. Dazu kommt noch, daß die Länder häufig Aufgaben auf künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiet übernehmen mußten, die vor der politischen Umwälzung die Landesherren versehen hatten. Ähnlich sieht es auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung aus. Durch Krieg und Inflation, durch Abtretung und Besetzung großer Gebiete sind weite Zweige der Wirtschaft in Schwierigkeiten geraten, die im Interesse des Ganzen ein helfendes Eingreifen von Reich und Ländern erforderten. Abgesehen davon beanspruchten die in Kriegs- und Inflationszeit vernachlässigten Landeskulturarbeiten sowie das landwirtschaftliche Siedlungswesen Mittel in erhöhtem Maße.

### III. Die Zusammensetzung des Gesamtzuschußbedarfs 1913/14 und 1925/26.

Die starken Verschiebungen in der Höhe des Zuschußbedarfs der einzelnen Aufgabengebiete haben naturgemäß zu einer völlig veränderten Zusammensetzung des Gesamtbedarfs geführt. Im Vorkriegsjahr 1913/14 nahm von allen Zweigen der öffentlichen Betätigung die Wehrmacht mit nahezu einem Drittel des Gesamtzuschußbedarfs den größten Raum ein, wovon allerdings, wie schon bemerkt, ein beträchtlicher Teil auf einmalige, nur in diesem Jahr in Erscheinung tretende Ausgaben entfällt. An zweiter Stelle stand ihrer Bedeutung nach das große Aufgabengebiet des Bildungswesens, das mehr als ein Fünftel von dem Zuschußbedarf der gesamten Verwaltung einnahm. Hiervon entfiel der weit überwiegende Teil auf die Volks- und Fortbildungsschullast (12,5 vH des Gesamtzuschußbedarfs). In größerem Abstand folgten mit je 7 bis 9 vH des Gesamtzuschußbedarfs der Schuldendienst, der Verkehr und die Fürsorge (einschließlich Gesundheitswesen).

Ein ganz anderes Bild zeigt demgegenüber die Zusammensetzung des Zuschußbedarfs im Jahre 1925/26. Nahezu ein Viertel entfällt allein auf die Kriegslasten, wovon die »Inneren« etwa zwei Drittel, die »Äußerer« ein Drittel



Anteil wichtiger Aufgabengebiete am Zuschußbedarf der gesamten öffentlichen Verwaltung (in vH).

1913/14		1925/26	
Aufgabengebiet	vH	Aufgabengebiet	vH
Wehrmacht	32,16	Kriegslasten	22,77
Volks- u. Fortbildungsschulen	12,50	Fürsorge- und Gesundheitswesen	12,19
Schuldendienst	9,01	Volks- u. Fortbildungsschulen	9,30
Verkehr (einschl. Straßen, Wege und Wasserstraßen)	8,27	Verkehr (einschl. Straßen, Wege und Wasserstraßen)	7,14
Fürsorge- und Gesundheitswesen	7,33	Wohnungswesen	6,23
Allgemeine (innere) Verwaltung	5,38	Finanz- und Steuerwesen	6,14
Polizei	3,66	Polizei	5,49
Finanz- und Steuerwesen	2,40	Wehrmacht	5,26
Kriegslasten	0,76	Allgemeine (innere) Verwaltung	4,96
Wohnungswesen	0,04	Schuldendienst	1,56

einnehmen. Das gegenseitige Größenverhältnis dieser beiden Bedarfsgruppen verschiebt sich allerdings von Jahr zu Jahr. Die äußeren Kriegslasten befinden sich in fortwährendem starken Steigen, das erst im Jahre 1929 den »Normalstand« mit 2,5 Milliarden RM erreicht. Die inneren Kriegslasten, die in der Hauptsache Kriegsrenten und Pensionen enthalten, haben dagegen die Tendenz, sich zu vermindern, da im allgemeinen neue Versorgungsberechtigte nicht hinzutreten, ihre Zahl dagegen infolge Abgang durch den Tod ständig zurückgeht. Etwa die gleiche Bedeutung wie die Kriegslasten haben im Rahmen der öffentlichen Verwaltung die Aufwendungen für das Wohlfahrtswesen. Auch sie nehmen rund ein Viertel des Gesamtzuschußbedarfs ein. Von

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 460.

den einzelnen Zweigen dieses Gebiets liegt das Schwerk-  
gewicht bei der Fürsorge und dem Gesundheitswesen (12,2 vH  
des Gesamtzuschußbedarfs) und bei dem Wohnungswesen  
(6,2 vH). Hinter der Volkswohlfahrt folgt als drittes großes  
Gebiet das Bildungswesen (17,4 vH). Hier stehen wie in  
der Vorkriegszeit die Volks- und Fortbildungsschulen mit  
ihrem Zuschußbedarf im Vordergrund (9,8 vH). Sie nehmen  
allerdings, obwohl sie in ihrer absoluten Höhe gegenüber

1913/14 um 487 Mill. *RM* gestiegen sind, prozentual einen  
bedeutend kleineren Anteil als in der Vorkriegszeit ein.  
Hieran schließt sich ihrer Bedeutung nach der Zuschuß-  
bedarf vom Verkehr (7,1 vH) und vom Finanz- und Steuer-  
wesen (6,1 vH). Mit einem Anteil von 5,5 vH am Gesamt-  
zuschußbedarf übersteigt die Polizei ihren Vorkriegssatz  
(3,7 vH) beträchtlich, während die Wehrmacht mit nur  
5,3 vH weit hinter diesem (32,2 vH) zurückbleibt.

## GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

### Die Flachs- und Flachswergspinnerei sowie die Zwirnerei von Leinengarn im Jahre 1925.

Die Produktionserhebung in der Flachsspinnerei und Zwirnerei  
von Leinengarn für das Jahr 1925 erstreckt sich auf reine Flachss-  
spinnereien, reine Leinengarnzwirnereien und auf »gemischte  
Betriebe« (Spinnereien und Zwirnereien) sowie auf die mit Be-  
trieben der genannten Art verbundenen Veredelungsanstalten  
(Bleichereien, Färbereien, Druckereien usw.). Miterfaßt wurde  
die Nähgarnherstellung mit Ausnahme der Erzeugung von  
baumwollenen Nähgarnen. Unberücksichtigt blieben bei dieser  
Erhebung die mit Leinenwebereien verbundenen Zwirnereien  
und Veredelungsanstalten sowie die selbständigen Veredelungs-  
betriebe.

Die wichtigsten Standorte der Flachsspinnerei sind  
Schlesien (Riesengebirge), der Freistaat Sachsen (Erzgebirge  
und Vogtland) und die Rheinprovinz. Es wurden insgesamt  
56 Betriebe ermittelt.

Davon waren:

- 32 reine Spinnereien,
- 17 reine Zwirnereien,
- 7 gemischte Betriebe.

Von den erfaßten Betrieben hatten 25 zugleich Ver-  
edelungsanstalten angegliedert, und zwar 7 reine Spinnereien,  
12 reine Zwirnereien und 6 gemischte Betriebe.

Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten be-  
schäftigten Personen betrug rund 17 000 im Jahres-  
durchschnitt.

Ende des Jahres 1925 waren an Spindeln vorhanden:

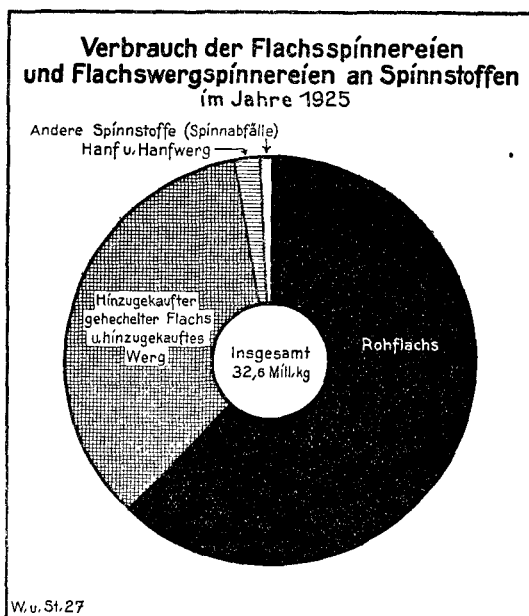
Spinnspindeln zum Spinnen von Flachs und Flachswerg ..	285 003 Stück,
davon: zum Naßspinnen .....	266 405 Stück
zum Trockenspinnen .....	18 598 "
Spinnspindeln zum Spinnen von anderen Faserstoffen ....	661 "
Zwirrspindeln .....	45 759 "

Die Flachs- und Flachswergspinnereien ver-  
arbeiteten insgesamt 32,6 Mill. kg Faserstoffe. Davon waren  
20,2 Mill. kg (64 vH) Rohflachs und 11,5 Mill. kg (36 vH)  
hinzugekaufter gehechelter Flachs und hinzugekauftes  
Flachswerg. Der Rohflachs wurde zur Hälfte aus dem Aus-  
lande bezogen. In geringerer Menge wurden außerdem noch  
Hanf, Hanfwerg und andere Spinnstoffe (Spinnabfälle) ver-  
spinnen.

Das Spinnergebnis der Spinnereien an eindrähtigem  
Garn bezifferte sich auf insgesamt 21,3 Mill. kg. Diese  
Menge wurde zu drei Vierteln in reinen Spinnereien und zu  
einem Viertel in den Spinnereien der gemischten Betriebe her-  
gestellt. Von dem gesamten Spinnergebnis waren 20,8 Mill. kg  
Reinleingarne aus Flachs und Flachswerg und nur 0,5 Mill.  
kg Garne aus anderen Faserstoffen. Die Reinleingarne  
wurden zu 37 vH in groben Feinheitnummern (bis zu Nr. 14  
engl.), zu 57 vH in den mittleren Nummern (über 14—35  
engl.) und zu 6 vH in den feineren Nummern (über Nr. 35  
engl.) ausgespinnen. Gegenüber den Ergebnissen der  
letzter veröffentlichten Vorkriegserhebung für das Jahr 1909  
ist eine Vergrößerung der Garne festzustellen. In jenem  
Jahre betrug der Anteil der Nummern bis 14 engl. 33 vH, über  
14—35 engl. 59 vH und über 35 engl. 8 vH des Spinnergeb-  
nisses. In der ersten Gruppe war die bis Nr. 8 engl. erzeugte  
Garnmenge im Jahre 1925 absolut größer, während die  
Erzeugung in den Nummern über 8—14 engl. um 43 vH  
geringer war. In der Gruppe der Mittelnummern war die  
Erzeugung der Nummern über 14—20 engl. um nur 28 vH,

diejenige der Nummern über 20—35 engl. dagegen um  
44 vH geringer als 1909. In den feineren Nummern über  
35 engl. betrug der Rückgang 53 vH.

Die Zwirnereien von Leinengarn verarbeiteten außer  
Garnen, die in eigenen Spinnereien hergestellt waren, noch  
1,3 Mill. kg Garne, welche sie fertig von Händlern, fremden



### Die Flachs-, Flachswergspinnereien und die Zwirnereien von Leinengarn im Jahre 1925.

Verbrauch der Spinnereien an Spinnstoffen für eigene und fremde  
Rechnung.

Rohflachs .....	kg
davon aus dem Ausland .....	20 239 479
Hinzugekaufter gehechelter Flachs .....	10 722 122 kg
Hinzugekauftes Flachswerg (Kaufwerg) .....	11 460 195
Hanf und Hanfwerg .....	601 125
Andere Spinnstoffe (Spinnabfälle) .....	317 403

Gesamtes Spinnergebnis an eindrähtigem Garn.

Reinleingarn (Garn aus Flachs und Flachswerg) .....	kg
bis Nr. 8 engl. ....	2 975 695
über Nr. 8 bis 14 engl. ....	4 600 203
" 14 " 20 " .....	5 644 404
" 20 " 35 " .....	6 299 154
" 35 " 75 " .....	1 311 708
" 75 engl. ....	7 441
Zusammen	20 838 605

Garn aus Hanf oder Hanfwerg .....	262 629
Andere eindrähtige Garne .....	174 376
Zusammen	21 275 610

Verbrauch der Zwirnereien für eigene und fremde Rechnung an Leinen-, Jute-, Hanf-, Hanfwerg- und anderen Garnen <sup>1)</sup> .....	kg
davon waren ausländischen Ursprungs .....	1 348 927
	497 863

<sup>1)</sup> Soweit sie zum Zwecke des Verzwirnens als fertige Garne von Händlern,  
fremden Spinnereien usw. bezogen wurden.



Spinnern usw. hereingenommen hatten. Hiervon waren 63 vH aus dem Inland und 37 vH unmittelbar aus dem Ausland bezogen. Naturgemäß kauften in der Hauptsache die reinen Zwirnerereien hinzu. Der Verbrauch der mit Spinnereien verbundenen Zwirnerereien an hinzugekauften Garnen betrug nur 0,3 Mill. kg.

Die Jahreserzeugung der Spinnereien und Zwirnerereien an Endprodukten belief sich auf 20,4 Mill. kg eindrähtige Garne (20,0 Mill. kg Leinengarne und 0,4 Mill. kg sonstige Garne) sowie 2,1 Mill. kg Leinen- und sonstige Zwirne. Die Erzeugung der Spinnereien und Zwirnerereien für fremde Rechnung war unerheblich. Der Gesamtwert der Erzeugung an Garn und Zwirn belief sich auf rund 92 Mill. R.M.

Die in den erfaßten Betrieben vorgenommene Veredelung durch Bleichen, Färben, Bedrucken usw. erstreckte sich auf 5,5 Mill. kg eindrähtige Leinen- und andere Garne und 1,8 Mill. kg Leinen- und andere Zwirne.

Von den erzeugten Garnen und Zwirnen wurde weit- aus der größte Teil (80 vH) an fremde Abnehmer verkauft, 20 vH gingen in eigene weiterverarbeitende Betriebe. Der Absatz an das Ausland war unbedeutend.

**Jahreserzeugung der Spinnereien und Zwirnerereien an Endprodukten.**

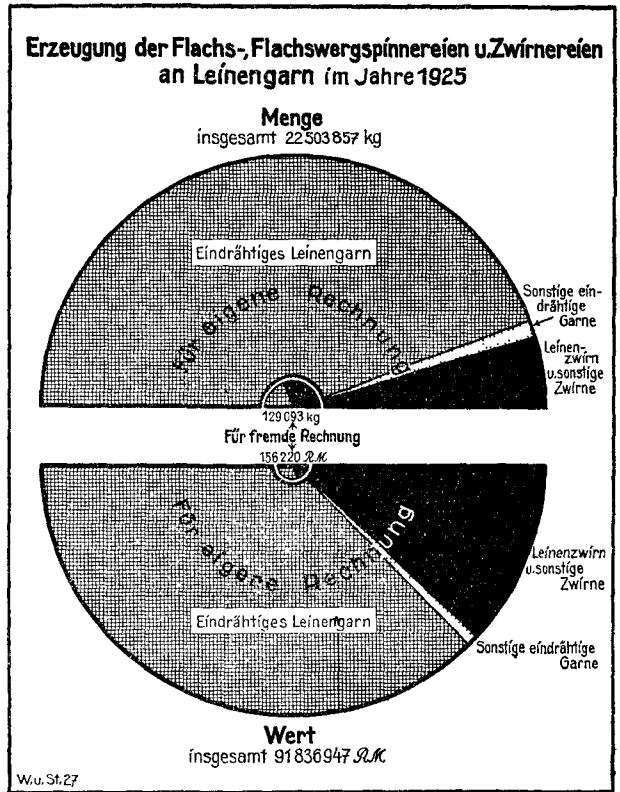
Garn:	für eigene Rechnung		für fremde Rechnung	
	Menge kg	Wert R.M.	Menge kg	Arbeitswert R.M.
Eindrähtiges Leinen- garn.....	19 997 247	68 661 905	48 811	91 100
Sonstige eindrähtige Garne.....	440 376	681 826		
Zwirn:				
Leinenzwirne und son- stige Zwirne.....	2 066 234	22 493 216	80 282	65 120
<b>Zusammen</b>	<b>22 503 857</b>	<b>91 836 947</b>	<b>129 093</b>	<b>156 220</b>
In der Spinnerei gewon- nene, zum Absatz be- stimmte Alfälle....	4 012 342	915 359		

**Für eigene und fremde Rechnung veredelte Garne und Zwirne.**

	kg
Eindrähtige Leinen- und andere Garne.....	5 542 621
Leinenzwirne und andere Zwirne.....	1 837 044
<b>Zusammen</b>	<b>7 379 665</b>
Davon waren lediglich zum Zwecke der Veredelung bezogen	1 824 745
Arbeitswert der Veredelung für fremde Rechnung ... R.M.	1 005 239

**Absatz der für eigene Rechnung im eigenen oder in einem fremden Betriebe hergestellten Garne und Zwirne.**

	kg
An eigene Webereien.....	3 528 211
An andere eigene Betriebe.....	839 103
An fremde Abnehmer im Inland.....	17 300 663
An das Ausland.....	248 569
<b>Zusammen</b>	<b>21 916 546</b>



Ein Vergleich der Produktionsergebnisse des Jahres 1925 mit der unmittelbaren Vorkriegszeit ist nicht möglich, da die letzte zu Ende geführte Vorkriegserhebung bereits im Jahre 1909 erfolgte. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der Erhebung von 1909 ist zu berücksichtigen, daß dieses Jahr im allgemeinen ein Depressionsjahr war.

Der Verbrauch der Spinnereien an ausländischem Rohflachs ist von 36,1 Mill. kg auf 10,7 Mill. kg zurückgegangen, während der Verbrauch an Rohflachs heimischen Ursprungs von 3,5 Mill. kg auf 9,5 Mill. kg gestiegen ist.

Die Jahresproduktion von Leinengarn war im Jahre 1925 erheblich geringer als im Jahre 1909. Der Ausfall beträgt 36 vH. Der Produktionsrückgang erklärt sich zum Teil dadurch, daß sich der Konsum in starkem Maße den billigeren Waren aus Baumwolle und Kunstseide zugewandt hat.

**Die deutsche Kohlenförderung im September 1927.**

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reiches war im September mit 488 900 t um 7 400 t höher als im Vormonat.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im September um 5 300 t auf 372 900 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 1 503 auf 402 563. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug nach vorläufiger Berechnung 175 931 (arbeitstäglich 6 767) gegen 200 410 (arbeitstäglich 7 423) im August. Die Vorräte bei den Zechen an Kohle, Koks und Briketts einschließlich der verhältnismäßig geringen Syndikatslagerbestände erhöhten sich nur unerheblich und beliefen sich Ende September auf 1,96 Mill. t.

In Westoberschlesien übertraf die tägliche Förderleistung mit 65 300 t den Vormonat um 1 000 t. Die Belegschaft wurde um 924 Arbeiter auf 52 532 verstärkt. Der Absatz an Grobkohle war gut; die schwächere Nachfrage nach den mittleren und kleinen Sorten jedoch hatte ein weiteres Anwachsen der Haldenbestände um 18 vH zur Folge. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts wurde in der zweiten Monatshälfte eingestellt, da die Produktion bei den gegenwärtig hohen Pechpreisen unwirtschaftlich ist. Zu Anfang des Jahres hat die monatliche Brikettproduktion fast 40 000 t betragen.

**Die deutsche Kohlenförderung.**

Bezeichnung	1913 <sup>1)</sup>	1913 <sup>2)</sup>	1926 <sup>4)</sup>	1927	1927	1927
	Monatsdurchschnitte			1927		
	in 1 000 t					
Steinkohle						
Insgesamt.....	15 842	11 729	12 114	12 635	12 997	12 711
dav. Ruhrgebiet..	9 515	9 515	9 350	9 682	9 926	9 696
» W.-Obschl. *)	3 620	924	1 455	1 661	1 737	1 699
Braunkohle						
Insgesamt.....	7 269	7 269	11 594	12 089	12 817	12 907
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 388	3 586	3 574
» mitteld. »	3 225	3 225	4 726	4 826	5 148	5 322
» rhein. »	1 695	1 695	3 336	3 645	3 849	3 761
Koks.....	2 866	2 639	2 189	2 658	2 733	2 697
Preßkohle						
aus Steinkohle....	583	541	447	409	404	373
» Braunkohle....	1 831	1 831	2 863	3 118	3 206	3 136

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — <sup>3)</sup> Ost- und Westoberschlesien. — <sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen.

Auch in Niederschlesien besserte sich die arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau gegenüber August. Bei noch stillem Hausbrandgeschäft bewirkte der lebhaftere Absatz an Industriekohle eine geringe Verminderung der Haldenbestände. Es wurden 27 488 Arbeiter beschäftigt.



Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt		arbeitstäglich		insges.	arbeits- täglich
vom	Stein- kohle	Koks <sup>1)</sup>	Stein- kohle	Koks		
11. 9.—17. 9. ....	2 245	530	374	75,7	399	66,5
18. 9.—24. 9. ....	2 215	534	369	76,3	393	65,5
25. 9.—1. 10. ....	2 203	541	368	77,3	399	66,6
2. 10.—8. 10. ....	2 229	533	371	76,1	389	64,9
9. 10.—15. 10. ....	2 293	550	382	78,5	396	66,0

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage.

Die Kokserzeugung im Deutschen Reich stieg arbeits-  
täglich um 1 800 t auf 89 900 t. Gegenüber September 1926  
hat die Koksgewinning eine Steigerung um fast 26 vH erfahren.  
Die Vorräte bei den Kokereien im Ruhrgebiet, in Westober-  
schlesien und in Niederschlesien in Höhe von insgesamt 584 000 t  
Ende August gingen um 7 vH auf 543 000 t zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikett-  
fabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien	
	Stein- kohle	Koks	Siemts- Briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks
31. Juli 1927.....	1 083	502	10	165	62	0,7	112	57
31. Aug. ".....	1 233	474	10	208	58	0,1	123	52
30. Sept. ".....	1 300	446	11	246	53	0,1	115	44

Im Braunkohlenbergbau wurden arbeits-  
täglich 496 400 t oder 21 700 t mehr als im Vormonat gewonnen. Die durch-  
schnittliche Tagesleistung stieg am stärksten im mitteldeutschen  
Bezirk, und zwar von 190 700 t auf 204 700 t. Die Absatzlage  
für Rohkohle und Briketts war, besonders in Mitteldeutschland,  
günstiger als im August, da sich Handel und Industrie in Be-  
förderung des später ausgebrochenen Bergarbeiterstreiks stärker  
eindeckten. Außerdem setzten die Bestellungen der Zucker-  
fabriken lebhafter ein. Im Oberbergamtsbezirk Halle verringerten  
sich die Brikettbestände um 22 vH; auch in Niederschlesien  
und Braunschweig gingen sie beträchtlich zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen  
(1000 t).

	Braunkohle	Braunkohlenbriketts	KaßproSteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende Juli 1927	69	158	6
" August "	73	209	4
" Sept. "	79	162	4

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes  
im September und im 3. Vierteljahr 1927.

Die arbeits-  
tägliche Roheisenerzeugung war im September  
gegen den Vormonat in den europäischen Hauptproduktions-  
ländern — ausgenommen Luxemburg — leicht gesteigert. Da-  
gegen ging die arbeits-  
tägliche Rohstahlgewinnung außer in  
Großbritannien und in Frankreich zurück. In den Vereinigten  
Staaten von Amerika ließ sowohl die arbeits-  
tägliche Roheisen-  
wie die Rohstahlerzeugung beträchtlich nach.

Im Deutschen Reich nahm die arbeits-  
tägliche Roheisen-  
erzeugung gegen August um 838 t auf 36 822 t, im 3. gegen das  
2. Vierteljahr um 479 t auf 36 185 t zu.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich  
nach Sorten.

Zeit	Roheisen			Rohstahl				
	Hämatit- eisen	Gießerei- roheisen und Gießwaren f. Schmelzung	Thomas- roheisen	Stahlsorten, Mangan, Sill.ium roheisen	Thomas- stahl	Bastische Siemens- Martini- stahl	Tiegel- u Elektro- stahl	Stahl- form- guß
	1000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
" September	50,2	94,9	576,7	156,6	516,0	590,7	6,7	17,0
1927 Juli.....	81,6	95,6	687,8	241,1	372,2	731,2	12,2	25,3
" August....	73,4	109,1	693,0	237,6	608,8	756,3	14,2	26,8
" September..	102,0	112,9	680,2	208,3	584,7	726,1	14,8	28,1

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich  
nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel Deutschland	Süddeutsche- land ein- schl. Bayr Pfalz	Land Sachsen
		Roheisen in 1000 t				
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
" September.....	724,4	43,6	16,4	72,3	22,7	—
1927 Juli.....	877,0	65,4	25,9	112,7	27,9	—
" August.....	881,8	64,4	26,8	114,8	27,7	—
" September.....	871,7	62,7	25,7	118,4	26,1	—
	Rohstahl in 1000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
" September.....	926,0	25,6	43,4	91,4	20,3	36,8
1927 Juli.....	1 085,9	34,6	49,2	114,0	26,1	52,5
" August.....	1 127,6	39,5	52,3	123,8	28,7	57,2
" September.....	1 084,2	36,3	50,0	116,7	29,0	55,1

Gegenüber der Steigerung der Roheisenerzeugung in den  
übrigen Bezirken war in Süddeutschland ein geringer arbeits-  
täglicher Rückgang festzustellen.

Die Rohstahlgewinnung hielt sich arbeits-  
täglich mit 52 745 t  
ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Die Gewinnung von Schweiß-  
stahl und besonders Stahlformguß nahm etwas zu. Der unerheb-  
liche Rückgang der Rohstahlerzeugung verteilte sich auf das  
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und auf Nord-, Ost-, Mitteldeutschland.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und  
Auslandes im September 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate			
	1913	1925	<sup>11)</sup> 1926	1926 3. Vierteljahr	1927	1927			
	Roheisen in 1000 t					Junj	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	910	841	804	833	1 110	1 068	1 109	1 116	1 105
Saargebiet.....	114	121	137	139	150	149	150	155	144
Großbritannien <sup>2)</sup>	869	530	207	15	621	662	656	606	601
Frankreich.....	756	706	783	797	768	747	769	773	761
Belgien.....	207	212	283	313	315	302	320	317	309
Luxemburg.....	212	197	209	212	231	224	225	238	229
Österreich <sup>13)</sup> .....	.	32	29	23	.	38	.	.	.
Schweden.....	61	36	38	40	.	32	30	31	.
Rußland.....	351	128	202	200	.	251	244	245	.
Polen.....	88	26	27	27	.	47	51	57	.
Ver. Staaten von Amerika.....	2 622	3 107	3 308	3 238	2 937	3 139	2 998	2 995	2 819
Kanada.....	86	48	62	64	56	71	52	64	53
	Rohstahl <sup>14)</sup> in 1000 t					1 362	1 429	1 371	
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	981	1 004	1 028	1 102	1 388	1 328	1 362	1 429	1 371
Saargebiet.....	173	131	145	149	127	156	155	166	161
Großbritannien <sup>2)</sup>	649	626	301	61	714	759	698	655	789
Frankreich.....	581	618	699	710	688	672	677	694	693
Belgien.....	206	201	281	314	310	300	314	326	290
Luxemburg.....	111	174	187	188	211	203	203	216	213
Österreich <sup>13)</sup> .....	.	39	39	36	.	46	.	.	.
Schweden.....	62	43	43	48	.	33	38	42	.
Rußland.....	354	177	258	246	.	284	275	306	.
Polen.....	135	65	66	74	.	103	111	115	.
Ver. Staaten von Amerika.....	2 650	3 844	4 089	3 878	3 347	3 524	3 229	3 527	3 284
Kanada.....	88	64	66	57	63	61	56	79	55
	Hochöfen								
	Vorhanden					im Betrieb befindlich am Monatsende			
	Anfang 1927					1927			
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Junj	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich.....	190	116	112	111	113	112	113	115	114
Saargebiet.....	30	26	26	26	26	27	27	27	26
Großbritannien <sup>2)</sup>	449	152	166	178	189	184	175	174	165
Frankreich.....	217	147	146	145	146	146	143	143	142
Belgien.....	56	55	55	54	54	54	54	55	55
Luxemburg.....	47	40	40	40	41	41	41	41	40
Schweden.....	124	40	44	44	44	42	36	33	.
Ver. Staaten von Amerika.....	362	208	217	223	220	211	198	190	187
Kanada.....	15	5	5	6	6	6	6	5	6

<sup>1)</sup> In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Erzeugung in den  
alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1000 t) im Monats-  
durchschnitt. — <sup>3)</sup> 1926 durch Streik der Kohlenbergwerkarbeiter (vom 1. Mai  
bis Ende November) beeinträchtigt. — <sup>4)</sup> In den heutigen Grenzen. Erzeugung  
in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1000 t) im Monats-  
durchschnitt. — <sup>5)</sup> Unter Streikwirkung. — <sup>6)</sup> Berichtigt. — <sup>7)</sup> In den gegen-  
wartigen Grenzen. — <sup>8)</sup> In den gegenwartigen Grenzen. Russisch-Polen allein  
erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. —  
<sup>9)</sup> Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen  
die monatlichen und Vierteljahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin-  
und Bessemer-Blöcken nach. — <sup>10)</sup> Einschließlich 114 945 t Stahlformguß im  
Monatsdurchschnitt. — <sup>11)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>12)</sup> Seit September. —  
<sup>13)</sup> Monatliche Angaben nach den Vierteljahrsresultaten. — <sup>14)</sup> Schätzung  
abzüglich Tiegel- und Elektrotahlblöcke. Diese Sorten im Monatsdurchschnitt  
1913: 10,6, 1925: 29,9, 1926: 28,7 (1000 t). — <sup>15)</sup> Seit Mai.

Die Rohstahlherstellung des 3. Vierteljahrs war arbeitstäglich mit 52 692 t um 1 296 t geringer als im 2. Vierteljahr.

In Großbritannien verminderte sich die Zahl der tätigen Hochöfen um 5. Trotzdem stieg die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen gegen August um ein geringes. Die durchschnittliche Tagesleistung betrug 20 033 t gegenüber 22 896 t im 2. Vierteljahr. Die Rohstahlherstellung erreichte arbeitstäglich wieder fast die Höhe wie im Juni mit 30 362 t gegen 34 077 im 2. Vierteljahr. Die Ausfuhr an Eisen und Stahl ausschließlich Schrott nahm gegen August um 12,5 vH, die Einfuhr um etwa 10 vH zu. Im 3. Vierteljahr war die Ausfuhr mit 1 116 900 t unerheblich geringer, die Einfuhr mit 934 600 t um 14,5 vH niedriger als im 2. Vierteljahr.

In Frankreich stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 2 vH auf 25 380 t; die Zunahme war verhältnismäßig am größten bei Puddeleisen (18,5 vH). Der arbeitstägliche Durchschnitt des 2. Vierteljahrs war mit 25 043 t um 1,6 vH niedriger als im vorhergehenden Vierteljahr.

Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung betrug 26 703 t gegen 26 693 t<sup>1)</sup> im August, 27 074 t<sup>1)</sup> im Juli und 27 524 t im 2. Vierteljahr. Frankreichs Ausfuhr in den ersten 8 Monaten dieses Jahres betrug rd. 592 000 t Roheisen, 4 000 t Roheisenlegierungen, 2,91 Mill. t Halb- und Fertigprodukte sowie 221 000 t Schrott.

In Belgien stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung unerheblich weiter auf 10 293 t; die Erzeugung im 3. (2.) Vierteljahr betrug arbeitstäglich 10 274 t (10 228 t). Die Rohstahlherstellung ging arbeitstäglich von 12 550 t<sup>1)</sup> im August auf 11 150 t zurück und zeigte im 3. (2.) Vierteljahr eine Tagesleistung von 11 919 t (12 260 t).

In Luxemburg hielt sich die Produktion der Hochöfen auf der Höhe der Vormonate. Im 3. (2.) Vierteljahr betrug die arbeitstägliche Roheisenerzeugung 7 528 t (7 538 t); die Rohstahlherstellung fiel arbeitstäglich auf 8 206 t (8 371 t).

In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen August um 2,7 vH auf 93 982 t zurück. Die Stahlwerke waren mit 76,56 vH ihrer praktischen Kapazität beschäftigt und leisteten arbeitstäglich 126 907 t, 2,3 vH weniger als im Vormonat. Im 3. Vierteljahr fiel die arbeitstägliche Roheisenerzeugung um 13,4 vH auf 95 787 t, die Rohstahlherstellung um 14,6 vH auf 128 715 t gegen 110 569 t bzw. 150 795 t im 2. Vierteljahr. Der Auftragsbestand beim Stahltrast war am Monatsende rund 50 000 t geringer als Ende August und ging mit 3,15 Mill. t wieder auf die Höhe des Juli zurück. Vor einem Jahr war er rund 0,5 Mill. t größer.

<sup>1)</sup> Berichtigt.

**Berichtigung.** In Heft 19 muß es in der Anmerkung zum Schaubild auf S. 812 „Arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im Deutschen Reich“ statt „e ohne abgetretene Gebiete und ohne Saargebiet“ heißen: „e ohne abgetretene Gebiete, d ohne abgetretene Gebiete und ohne Saargebiet.“

### Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom, August—September 1927.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im September weiter gestiegen. Die Gesamtstromerzeugung in den Monaten Januar bis September 1927 übertrifft diejenige der entsprechenden Zeit des Jahres 1926 um rund 21 vH. Im 3. Vierteljahr 1927 betrug die Zunahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 22,6 vH.

#### Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat 1927	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			Mill. kWh	1000 kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1925 Heftalter
April.....	24	922,8	38 449	113,88	122,90
Mai.....	25	949,5	37 980	112,49	122,11
Juni.....	25	900,2	36 010	106,65	124,78
Juli.....	26	948,5	36 479	108,04	125,70
August.....	27	1 022,4	37 866	112,15	119,50
September.....	26	1 079,1	41 502	122,92	122,60

Der gewerbliche Stromverbrauch hat sich im August gegen den Vormonat etwas erhöht. Der arbeitstägliche Verbrauch lag zwar um 15 vH höher als im August 1926, die Steigerung gegen den Vormonat betrug jedoch nur 1,4 vH, gegen 7,4 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres, in welcher der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland einsetzte.

### Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1927	Arbeits-tage	Anschlußwert 1000 kW	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				Mill. kWh	1000 kWh	kWh	für 1 kW Anschlußwert gegen den Monats-durchschnitt 1925 Heftalter
März.....	27	3 677	393,2	14 563	3,96	102,64	120,43
April.....	24	3 708	373,4	15 558	4,20	108,76	123,85
Mai.....	25	3 714	389,2	15 567	4,19	108,65	122,24
Juni.....	25	3 739	379,7	15 189	4,06	105,29	126,68
Juli.....	26	3 740	400,1	15 387	4,11	106,63	118,41
August....	27	3 753	422,6	15 650	4,17	108,10	114,59

### Die Bautätigkeit im September 1927.

Im September wurden in den berichtenden Groß- und Mittelstädten 8 119 Wohnungen, d. h. fast ebensoviel wie im August und 2 369 Wohngebäude, also 8 vH mehr als im Vormonat von

### Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im September 1927.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse			Zum Baugenehmigte Wohnungen**)
	Reinzugang*) an				für Gebäude			
	öffentlichen	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohngebäuden	Wohnungen	öffentliche	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohngebäude	

#### I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen.....	2	10	9	40	—	9	16	47
Altona.....	—	—	20	48	1	—	30	82
Augsburg.....	—	11	18	69	—	3	11	26
Barmen.....	—	—	15	60	1	2	43	64
Berlin.....	7	68	659	1 864	14	91	323	1 756
Bochum.....	1	10	8	27	1	10	19	58
Braunschweig.....	—	3	5	29	—	5	31	138
Bremen.....	—	1	89	168	—	4	57	109
Breslau.....	—	6	47	267	1	6	117	482
Chemnitz.....	—	7	7	17	—	25	44	88
Dortmund.....	—	—	21	44	4	3	24	58
Dresden.....	—	7	75	255	—	—	28	238
Duisburg.....	—	14	31	89	—	30	42	311
Düsseldorf.....	—	6	39	143	—	38	60	—
Elberfeld.....	—	5	23	52	2	8	28	—
Erfurt.....	—	5	10	28	1	3	37	261
Essen.....	11	6	23	90	—	—	—	—
Frankfurt a. M.....	1	24	—	9	12	150	36	108
Gelsenkirchen.....	—	5	8	56	—	8	31	110
Halle a. S.....	4	—	23	105	4	5	28	203
Hamborn a. Rh.....	—	14	14	70	—	7	24	43
Hamburg.....	1	21	48	435	2	49	86	941
Hannover.....	—	—	37	278	—	—	—	—
Karlsruhe.....	—	7	75	161	1	13	36	140
Kassel.....	—	3	12	67	—	9	14	32
Kiel.....	—	20	27	58	—	18	13	37
Köln a. Rh.....	—	19	51	83	—	51	124	490
Königsberg i. Pr.....	—	3	12	59	5	25	46	330
Krefeld.....	—	9	14	39	—	8	28	65
Leipzig.....	—	21	27	175	1	45	82	232
Ludwigshafen a. Rh.....	1	3	11	48	—	2	93	477
Lübeck.....	—	2	32	54	—	3	30	78
Magdeburg.....	—	7	1	1	—	11	8	43
Mainz.....	—	—	7	61	—	—	—	—
Mannheim.....	1	7	36	132	—	18	19	—
Mülheim a. Ruhr.....	—	—	8	28	—	5	6	17
München.....	2	2	53	315	—	1	53	302
München Gladb.....	—	—	23	42	—	—	16	33
Münster i. W.....	—	14	25	107	—	8	17	55
Nürnberg.....	1	8	23	156	—	37	11	—
Oberhausen (Rh.) <sup>1)</sup> .....	—	7	20	86	—	5	11	37
Plauen i. V.....	—	—	11	24	—	—	10	10
Stettin.....	—	—	58	75	—	1	12	58
Stuttgart.....	—	6	72	169	—	—	99	167
Wiesbaden.....	—	—	20	73	—	—	7	10
Zus.: Sept. 1927.....		32	359	1 847	6 256	50	716	1 850
Aug. „.....		*) 18	217	*) 1 782	*) 6 885	39	764	2 466
Juli „.....		24	263	1 617	7 263	69	902	2 442

#### II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner\*).

Zus.: Sept. 1927.....	6	97	522	1 863	5	195	490	1 741
Aug. „.....	5	99	407	1 255	7	211	708	2 268
Juli „.....	13	110	365	1 472	17	166	652	2 155

\*) — mit darauffolgender Zahl = Abgang überwiegend. — \*\*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — \*) Zahlen des Vormonats. — \*) Für 39 berichtende Großstädte. — \*) Berichtigte Zahlen. — \*) Ohne Freiburg i. Br.

der Baupolizei abgenommen. Der im August festzustellende Rückgang hat sich demnach im Berichtsmonat infolge der Fertigstellung einer größeren Anzahl von Kleinhäusern, die zum Teil bereits aus der zweiten Bauperiode stammen dürften, nicht weiter fortgesetzt. Das Ergebnis des September 1926 wurde bei den Wohnungen um 30 vH, bei den Wohngebäuden um 44 vH übertroffen.

Die Zahl der Bauerlaubnisse hat gegenüber dem Vormonat infolge der zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten und der vorgeschrittenen Jahreszeit erheblich abgenommen. Es wurden 2 340 Wohngebäude gegen 3 174 und — soweit Angaben vorliegen — 9 477 Wohnungen gegen 12 063 zum Bau genehmigt. Im Vergleich zum September des Vorjahres war jedoch das Ergebnis günstig; bei den Wohnungen war eine Zunahme um 34 vH, bei den Wohngebäuden um 3 vH zu verzeichnen.

An Gebäuden für öffentliche, wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke sind im Berichtsmonat 494 gegen 339 im Vormonat und 450 im September 1926 von der Baupolizei abgenommen worden. Damit wurde zum ersten Male seit langer Zeit wieder das entsprechende Monatsergebnis des Vorjahres übertroffen. Die Zahl der Bauerlaubnisse erreichte mit 966 nicht ganz den Vormonat (1 021 Gebäude), war jedoch um 13 vH höher als September 1926.

### Erzeugung und Absatz von Kalk im 1. Halbjahr 1927.

Die Erzeugung von Kalk im Deutschen Reich hat während des 1. Halbjahres 1927, bedingt durch die günstigeren Absatzmöglichkeiten, im allgemeinen eine Erhöhung erfahren<sup>1)</sup>. Nach den Angaben des Deutschen Kalkbundes belief sich der Abbau von Rohkalksteinen im Berichtszeitraum auf rund 5,67 Mill. t, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 4,20 Mill. t gebrochen wurden. Gegenüber dieser Menge bedeutet die diesjährige Rohsteingewinnung demnach eine Steigerung um 35 vH, reicht aber noch nicht vollständig an die Gewinnung im 1. Halbjahr 1925 (5,88 Mill. t) heran.

Von den im Berichtshalbjahr abgebauten Kalksteinen wurden rund 1,51 Mill. t entweder unmittelbar zum Verbrauch abgesetzt oder zu gemahlenem Rohkalk verarbeitet. Der weitaus größte Teil (4,16 Mill. t) aber wurde wieder der Branntkalkherzeugung zugeführt. Die Gesamterzeugung von Branntkalk belief sich im Berichtszeitraum auf rund 2,33 Mill. t, d. i. um 29 vH mehr als im 1. Halbjahr 1926, wo sie sich auf 1,81 Mill. t stellte.

Im einzelnen wurden folgende Kalkarten hergestellt:

	1. Halbj. 1927	1. Halbj. 1926	1. Halbj. 1925
	in 1 000 t		
Weißkalk in Stücken ..	1 625,7	1 299,1	1 446,2
Sonstiger Stückenkalk.	226,2	185,6	289,4
Gemahlener gebrannter Kalk .....	465,4	298,1	359,6
Kalkasche .....	14,1	23,9	21,9

Außerdem wurden noch erzeugt (in 1 000 t)

Kalkmergel .....	504,1	330,6	431,8
Gemahlener Rohkalk..	59,2	49,1	54,5

Der Absatz von Kalkzeugnissen hat sich bei allen Arten gegenüber den entsprechenden Angaben für die ersten 6 Monate des Jahres 1926 stark gehoben. An Branntkalk wurde im Durchschnitt eine um 30 vH größere Menge als im Vorjahr abgesetzt. Unter diesem Prozentsatz verblieb nur die Steigerung im Absatz von gemahlenem Rohkalk (28,4 vH), während an Kalkmergel wie auch an Rohsteinen die Zunahme des Absatzes noch bedeutend darüber hinausging (um 44,9 bzw. 56,6 vH).

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 756, u. 7. Jg. 1927, Nr. 10, S. 468.

Im einzelnen sind im Berichtszeitraum gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abgesetzt worden:

	1. Halbj. 1927	1. Halbj. 1926	1. Halbj. 1925
	in 1 000 t		
Gebrannter Kalk .....	2 348,0	1 804,7	2 127,6
Kalkmergel .....	512,1	353,2	447,3
Gemahlener Rohkalk..	62,7	48,8	51,3
Rohkalksteine .....	1 449,5	925,2	1 120,2

Die abgesetzten Kalkmengen verblieben wieder zum größten Teil im Inland. Ausgeführt wurden im ganzen nur 42 652 t Branntkalk, 4 984 t Kalkmergel, 3 861 t gemahlener Rohkalk und 2 642 t Rohsteine. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ausfuhr von Kalk im allgemeinen wenig günstig entwickelt. Sie ist namentlich an Rohsteinen (um 82 vH) zurückgegangen, hauptsächlich infolge eines bedeutenden Minderabsatzes nach der Tschechoslowakei, die neben den Niederlanden, Luxemburg und Dänemark das wichtigste ausländische Absatzgebiet für deutsche Kalkprodukte bildet. Der Rückgang fällt um so stärker ins Gewicht, als sich die Einfuhr von Rohsteinen um und 68 vH erhöht hat, und zwar namentlich aus Belgien, Polnisch-Oberschlesien und Schweden, während die Ausfuhr dorthin nahezu unbedeutend geworden ist. Eine verhältnismäßig noch stärkere Steigerung — um 83 vH — hat die Einfuhr von Branntkalk erfahren; sie hat damit die Ausfuhr, die im Vorjahre noch überwog, überholt. Belgien und die Tschechoslowakei stehen hier als Einfuhrländer an der Spitze.

Im inländischen Absatz von Kalkprodukten ergibt sich im Vergleich mit den Absatzzahlen für das 1. Halbjahr 1926 bei fast allen Verbrauchergruppen eine Zunahme. An dem Gesamtabsatz von Kalk waren die Verbrauchergruppen mit folgenden Mengen im 1. Halbjahr 1927 beteiligt:

Verbrauchergruppen	Gebr. Kalk	Kalkasche	Kalkmergel	Gem. Rohkalk	Rohkalksteine
	in Tonnen				
Baugewerbe .....	918 898	458	—	4 068	194 280
Eisen- u. Stahlwerke .....	607 616	—	—	—	1 039 886
Landwirtschaft .....	368 433	13 815	497 244	23 819	—
Kalkstickstoffabriken .....	100 140	—	—	—	—
Chemische Industrie .....	113 399	—	—	8 421	113 594
Zuckerfabriken .....	350	—	—	—	63 605
Kalksandsteinfabriken .....	113 759	—	—	—	—
Schwemmsteinfabriken .....	59 674	—	—	—	—
Ausfuhr .....	42 652	—	4 984	3 861	2 642
Sonstige Abnehmer .....	8 848	—	9 913	22 539	35 498
Zusammen .....	2 333 769	14 273	512 141	62 708	1 449 505

Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die starke Erhöhung des Absatzes von Branntkalk, dem Hauptprodukt der Kalkindustrie, und zwar sowohl an das Baugewerbe und die Eisen- und Stahlindustrie wie auch an die Landwirtschaft. Im ganzen ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bei diesen drei wichtigsten Abnehmergruppen von Branntkalk eine Zunahme um 508 799 t oder 36,7 vH, wovon mehr als die Hälfte allein auf das Baugewerbe entfällt. Außer an Branntkalk hat sich im Baugewerbe auch der Abruf von Kalkasche und insbesondere von gemahlenem Rohkalk (um 43,9 vH) gehoben, während im Absatz von Rohsteinen ein kleiner Rückgang eingetreten ist. Sehr erheblich (um 81,7 vH) hat sich dagegen der Absatz an diesen für die Eisen- und Stahlwerke gesteigert, sowie außerdem auch für die chemische Industrie und die Zuckerfabriken, die eine Erhöhung im Abruf von Kalksteinen um 31,4 vH bzw. 35,5 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres aufweisen. Eine nennenswerte Abnahme im Verbrauch von Kalkzeugnissen ergibt sich im Vergleich mit den vorjährigen Angaben nur bei Branntkalk in den Kalkstickstoff-Fabriken (um 35,9 vH) sowie bei Kalkasche in der Landwirtschaft (41,3 vH).

### Zuckererzeugung und Zuckerverbrauch im August 1927 und im Betriebsjahr 1926/27.

Im August 1927 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 55 937 dz Rubenzucker erzeugt. Ferner wurden gewonnen 7 280 dz Stärkezucker in fester Form, 39 005 dz Stärkezuckersirup, 3 086 dz Stärkezuckerabläufe und 3 464 dz Zuckerfarbe. In den freien Verkehr übergeführt und versteuert wurden 1 836 212 dz Verbrauchszucker, 341 dz Rohzucker, 8 405 dz Stärkezucker in fester Form, 50 731 dz Stärkezuckersirup und 7 336 dz Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte und dergleichen. Die außerordentliche Zunahme des Verbrauchszuckerabsatzes im August erklärt sich zu einem erheblichen Teil durch die Zurück-

haltung, die bei der Versteuerung bzw. beim Einkauf bis zum Inkrafttreten der auf die Hälfte ermäßigten Steuersätze geübt wurde<sup>1)</sup>. Der im Vormonat nachgewiesene Absatzrückgang wurde jedoch im August nicht nur ausgeglichen, sondern der Verbrauch nahm, angeregt durch die billigeren Zuckerpreise, allenthalben stark zu. Steuerfrei abgelassen wurden im August 1927 66 990 dz Verbrauchszucker, 14 825 dz Rohzucker und 230 dz Stärkezucker und Stärkezuckersirup.

<sup>1)</sup> Steuersatz für Verbrauchszucker ab 1. August 1927 10,50 RM je dz, vorher 21 RM.

Im Betriebsjahr 1926/27<sup>1)</sup>, das am 31. August 1927 zu Ende gegangen ist, waren 252 (im Vorjahr 261) Rübenverarbeitende Fabriken, 27 (im Vorjahr 29) Zuckerraffinerien und eine Melasse-entzuckerungsanstalt in Betrieb. Die Stillelegung von Fabriken hat demnach weitere Fortschritte gemacht.

Die für die Zuckerraffinerien mit Rüben angebauten Ernteflächen beliefen sich 1926 im In- und Auslande auf 368 476 ha (im Vorjahr auf 370 062 ha). Der durchschnittliche Erntertrag berechnet sich auf 289 dz je ha (im Vorjahr 275 dz). Die Ausbeute aus den Rüben war jedoch 1926 infolge von starker Niederschläge in den Monaten Mai bis Juli im Durchschnitt geringer als im Vorjahr.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«. 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 761. Für 1926/27 auf Grund der Jahresstatistik berichtigte Monatsergebnisse (vorläufige Angaben nach dem Stande vom 15. November 1927).

Im Betriebsjahr 1926/27 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Landes- finanzamts- bezirke	Zahl der Fa- briken	Verarbeitet			Gewonnen			Gesamt- ergebnis <sup>1)</sup>
		roho Rüben	Roh u. Ver- brauchs- zucker in Rohzucker wert	Rüben- zucker- abläufe	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Rübenzucker- abläufe mit 70 vH weniger als 70 vH	

I. In Zuckerraffinerien mit Rübenverarbeitung.

Königsberg ...	4	1 194	19	—	98	104	9	35	194
Stettin ...	9	7 259	31	—	975	187	1	133	1 152
Oberschlesien	9	3 075	18	—	403	94	—	69	489
Breslau ...	34	15 955	636	20	1 668	1 259	2	482	2 431
Brandenburg	8	6 029	91	—	637	361	—	146	947
Meckl., Lub. u. Schl.-Holst.	9	4 955	—	—	518	251	—	98	797
Hannover ...	60	15 649	11	1	1 991	363	—	342	2 383
davon									
Braunschw..	24	5 413	0	—	776	32	—	109	812
Münst. u. Kass.	4	1 069	1	—	50	101	—	34	161
Düsseldorf ...	3	1 478	—	—	133	76	—	38	217
Köln ...	7	4 226	569	55	335	734	—	141	582
Thüringen ...	3	868	24	—	56	102	—	28	145
Magd.-burg ...	86	37 907	459	3	4 668	1 535	5	872	5 916
davon									
Anhalt ...	14	5 054	15	—	672	122	0	105	793
Dresden und Leipzig	4	1 135	64	—	136	81	—	36	162
Nürnberg und Würzburg	3	1 644	29	—	77	191	—	50	261
Stuttgart und Karlsruhe	4	2 179	575	—	86	732	—	137	324
Darmstadt ...	5	1 967	16	—	258	55	—	47	303
Zusammen	252	106 589	2 543	79	12 089	6 226	17	2 688	16 464
Dagegen									
1926/27	261	101 672	2 769	74	11 579	6 333	31	2 897	15 847

II. In Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten.

Stettin,	3	—	1 083	—	1	953	—	131	
Oberschles. u. Breslau	9	—	2 142	4	0	1 905	5	237	
Schl.-Holstein, Hannover u. Münster	3	—	590	4	—	530	—	61	
davon	3	—	773	—	—	680	0	77	
Braunschw..	8	—	3 974	697	3	3 817	14	455	
Düsseldorf ...									
Magdeburg ...	2	—	717	697	—	914	—	120	
davon									
Anhalt ...	5	—	1 344	5	0	1 172	19	145	
Thüringen, Dresden, Leipzig u. Würzburg									
Zusammen	28	—	9 316	706	4	8 527	38	1 045	162
Dagegen									
1926/27	30	—	8 952	637	2	8 187	34	951	147

III. In sämtlichen Zuckerfabriken.

Zusammen	280	106 589	11 859	785	12 093	14 753	55	3 733	16 626
Dagegen	291	101 672	11 721	711	11 581	14 520	65	3 848	15 994
1926/27									
1925/26									

<sup>1)</sup> Nach Abzug des Einwurfs in Rohzuckerwert.

Die verarbeitete Zuckerrübenmenge ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mill. dz oder 4,8 vH gestiegen. In den rübenverarbeitenden Fabriken betrug die durchschnittliche Ausbeute 15,45 kg Rohzucker je dz Rüben gegenüber 15,59 kg im Vorjahr. Die Zuckergewinnung dieser Fabriken hat gegenüber 1925/26 um rund 617 000 dz Rohzuckerwert oder 3,9 vH zugenommen.

Nach dem Umfang der Rübenverarbeitung ergibt sich folgende Gliederung:

unter	Es haben verarbeitet .... 100 000 dz Rüben													
	über							über						
1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Zahl der Fabriken 1926/27														
5	36	67	42	30	18	9	21	10	3	6	1	1	1	2
Zahl der Fabriken 1925/26														
4	52	68	44	29	15	15	13	9	5	4	—	2	—	1

Die in Rohzuckerwert berechnete Gesamterzeugung der 252 (in den Vorjahren 261) Rübenzuckerfabriken verteilte sich wie folgt:

Erzeugung in Rohzuckerwert in 1 000 dz	Zahl der Rüben- zuckerfabriken im Betriebsjahr			Erzeugung in Rohzuckerwert in 1 000 dz	Zahl der Rüben- zuckerfabriken im Betriebsjahr		
	1926/27	1925/26	1921/25		1926/27	1925/26	1921/25
1 bis 10 .....	2	1	1	90 bis 100 ....	7	10	6
10 * 20 .....	8	14	7	100 * 110 ....	10	8	10
20 * 30 .....	26	36	37	110 * 120 ....	10	8	11
30 * 40 .....	46	51	50	120 * 130 ....	6	3	7
40 * 50 .....	36	34	39	130 * 140 ....	8	6	4
50 * 60 .....	29	28	39	140 * 150 ....	3	7	1
60 * 70 .....	21	25	19	150 * 175 ....	7	6	3
70 * 80 .....	16	10	14	175 * 200 ....	2	—	2
80 * 90 .....	12	11	9	200 * 250 ....	3	3	2

Die Zuckergewinnung sämtlicher 280 (im Vorjahr 291) Fabriken belief sich im Betriebsjahr 1926/27 nach Abzug des Einwurfs auf 16 625 822 dz Rohzuckerwert; gegenüber der vorjährigen Herstellung von 15 994 295 dz ergibt sich eine Zunahme von 631 527 dz oder 3,9 vH. Insgesamt wurden ferner 3 788 318 dz Zuckerabläufe gewonnen (im Vorjahr 3 912 932 dz), in der Hauptsache solche mit einem Reinheitsgrade von weniger als 70 vH (Melasse). Der durchschnittliche Rohzuckergewinn sämtlicher Betriebe beziffert sich für das Berichtsjahr auf 15,60 vH gegenüber 15,73 vH im vorangegangenen Betriebsjahr. Von der Verbrauchsuckerherstellung entfielen 1926/27 42,2 vH (im Vorjahr 43,6 vH) auf die Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung und 57,8 (im Vorjahr 56,4 vH) auf die Raffinerien und Melasse-entzuckerungsanstalten.

Mit der Herstellung von Rübensaft haben sich im Betriebsjahr 1926/27 156 Betriebe befaßt gegenüber 144 im Vorjahr. Die Erzeugung von Rübensäften mit einer Reinheit von 70 vH und darüber ist wiederum erheblich, und zwar von 122 102 dz im Jahre 1925/26 auf 200 172 dz im Jahre 1926/27, gestiegen. Verarbeitet wurden im Berichtsjahr 907 325 dz Rüben, 12 980 dz Rohsaft und 1 673 dz Melasse, im Vorjahr 624 208 dz Rüben. Der größte Teil der Erzeugung entfällt auf die Landesfinanzamtsbezirke Düsseldorf, Köln, Magdeburg und Breslau.

Eine bedeutende Steigerung ist im Berichtsjahr auch bei der Herstellung von Stärkezucker und Stärkezuckersirup eingetreten. An der Herstellung der steuerpflichtigen Erzeugnisse waren wie im Vorjahr 10 Betriebe beteiligt. Verarbeitet wurden: 165 851 dz (im Vorjahr 428 492 dz) feuchte Kartoffelstärke, 6 134 dz (im Vorjahr 31 036 dz) trockene Kartoffelstärke, ferner 423 630 dz (im Vorjahr 199 472 dz) trockene und 2 946 dz feuchte Maisstärke sowie 24 702 dz (im Vorjahr 1 605 dz) Stärkezuckersirup. Der Gewinn aus diesen Rohstoffen stellte sich wie folgt:

	1926/27	1925/26
Stärkezucker in fester Form .....	88 282	61 121
Stärkezuckersirup .....	457 640	433 032
Stärkezuckerabläufe .....	28 046	12 058
Zuckerfarbe .....	23 132	19 938

Die wichtigsten Standorte der Stärkezuckerfabrikation befinden sich in den Landesfinanzamtsbezirken Magdeburg und Brandenburg.

Der vorjährige Verbrauch an Verbrauchszucker und Rohzucker in Höhe von 14 318 972 dz Rohzuckerwert wurde im Berichtsjahr um rund 889 000 dz oder 6,21 vH übertroffen. Im Jahre 1926/27 wurden 15 208 035 dz Rohzuckerwert in den freien Verkehr übergeführt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Betriebsjahr 1926/27 an Verbrauchs- und Rohzucker, ausgedrückt in Verbrauchszucker, 21,66 kg gegen 20,51 kg im Vorjahr; an Verbrauchs- und Rohzucker, berechnet in Rohzuckerwert, 1926/27 24,06 kg, im Vorjahr 22,79 kg.

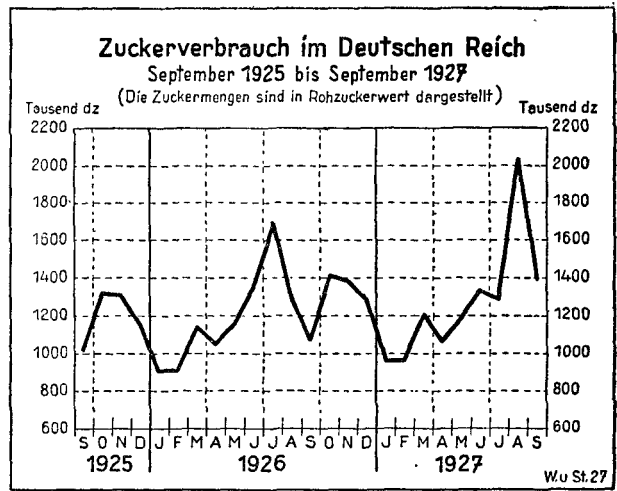
Der Zuckerverbrauch im Inlande und der Absatz von Zucker nach dem Auslande haben 1926/27 nicht unbeträchtlich

zugenommen. In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Landesfinanzamtsbezirke	Versteuerte Mengen				Ertrag der Zuckersteuer in 1000 RM	Steuerfrei abgelassene Mengen (1)*	
	Verbrauchszucker	Rohzucker	Stärke-zucker	Zuckerabfälle, Rübensäfte u. dgl.		Verbrauchszucker	Rohzucker
Königsberg	290,3	0,0	2,1	—	5 654	10,9	27,8
Stettin	474,6	0,2	33,7	9,6	9 454	169,0	391,2
Oberschlesien	212,4	0,0	—	—	4 309	2,9	48,6
Breslau	1 105,9	0,2	—	14,9	21 998	193,9	79,0
Brandenburg	269,8	2,5	201,0	15,5	7 223	52,0	48,0
Berlin	171,3	—	0,0	0,0	3 305	—	—
Meckl.-Lubeck	127,3	0,0	10,2	1,7	2 506	68,5	174,5
Unterelbe	447,8	0,2	7,3	6,1	8 834	7,0	—
Schleswig-Holstein	412,5	—	—	0,0	8 041	115,6	—
Unterweser	43,5	—	0,0	0,1	910	0,0	—
Oldenburg	27,5	—	—	—	516	0,0	—
Hannover	1 197,7	0,9	0,2	15,9	24 115	109,7	76,9
Münster	452,9	—	—	0,5	8 869	8,3	—
Düsseldorf	710,9	0,0	1,1	89,6	15 086	0,0	—
Köln	645,7	1,7	—	14,7	13 095	0,0	—
Kassel	152,2	—	—	2,5	3 054	—	—
Thüringen	554,1	0,1	—	0,1	10 775	25,1	2,5
Magdeburg	3 993,0	1,8	295,0	47,7	80 997	275,4	5,7
Dresden	259,0	—	0,2	11,7	5 304	0,3	—
Leipzig	41,8	0,0	—	5,9	929	—	—
München	183,5	—	0,0	—	3 695	—	—
Nürnberg	223,3	—	—	—	4 681	—	—
Würzburg	604,0	0,3	1,2	1,3	11 604	9,4	—
Stuttgart	490,6	0,0	1,8	—	9 702	27,5	—
Karlsruhe	440,4	—	—	0,0	8 571	—	—
Darmstadt	148,1	—	—	—	2 966	—	—
Zusammen 1926/27	13 680,1	7,9	554,7	237,8	276 393	1 075,5	854,2
dav. Auslandszucker	774,0	0,3	0,1	0,4	—	—	—
Dazugeh. 1925/26	12 890,5	7,3	469,1	190,5	277 026	977,3	193,9
dav. Au-landszucker	471,9	0,5	0,1	0,2	—	—	—

1) Angeführte Zuckermengen, ferner auf öffentliche Niederlagen und in den Freihafen Hamburg gebaute Mengen einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe. — \*) Außer Verbrauchszucker und Rohzucker wurden 9 799 dz (im Vorjahr 24 060 dz) Stärkezucker und 3 994 dz (im Vorjahr 1 767 dz) Zuckerabfälle, Rübensäfte u. dgl. steuerfrei abgelassen.

Der Ertrag der Zuckersteuer belief sich im Betriebsjahre 1926/27 auf 276,4 Mill. RM oder 4,37 RM je Kopf der Bevölkerung; davon entfielen 268,9 Mill. RM auf Verbrauchszucker und Rohzucker, 3,1 Mill. RM auf Zuckerabfälle und Rübensäfte und 4,4 Mill. RM auf Stärkezucker und Stärkezuckersirup.



Für August 1927 wurden rund 4 Mill. RM als Zuckersteuererstattungen nachgewiesen. Im Vorjahr belief sich der Gesamtertrag der Zuckersteuer nach Abzug der Vergütungen auf 276,9 Mill. RM oder 4,41 RM je Kopf der Bevölkerung. Bei einem Vergleich der Erträge der beiden Betriebsjahre muß berücksichtigt werden, daß im August 1927 bereits die ermäßigten Zuckersteuersätze galten.

Von den steuerfrei abgelassenen Mengen wurden 1926/27 insgesamt 349 407 dz Verbrauchszucker, 14 985 dz Rohzucker und 1 516 dz Stärkezucker mit der Bestimmung »für den Freihafen Hamburg« nachgewiesen.

Die Zuckerausfuhr ging hauptsächlich nach Schweden, Frankreich, Großbritannien, nach der Schweiz, Britisch-Indien, Portugal, Finnland und Norwegen.

Die Zuckerbestände beliefen sich am 31. August 1927 auf 2 503 916 dz Rohzuckerwert, im Vorjahr auf 1 835 437 dz Rohzuckerwert.

Im Betriebsjahre 1927/28, das am 1. September 1927 begonnen hat, werden voraussichtlich 250 rübenverarbeitende Fabriken in Betrieb kommen. Der voraussichtliche Umfang der Rübenverarbeitung 1927/28 wird von privater Seite auf 112 074 500 dz, die Zuckererzeugung auf 16 689 250 dz Rohzuckerwert geschätzt.

### Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

#### Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang November 1927.

Durch den Eintritt trockenen Wetters im Oktober haben die Feldarbeiten in den meisten Teilen Deutschlands gute Fortschritte gemacht; nur in den Küstengebieten kamen auch im Oktober wieder weitverbreitete Regenfälle vor. Von diesen Gebieten abgesehen, ist die Kartoffelernte sonst zumeist bereits eingebracht, während sich die Zuckerrüben-ernte noch vielfach im Gange befindet, und zwar hauptsächlich in jenen Betrieben, wo Mangel an Arbeitskräften bestand.

Als Folge der verspäteten Ernte hat sich zumeist auch eine starke Verzögerung in der Bestellung mit Wintergetreide ergeben. Am weitesten zurück ist allgemein die Aussaat des Winterweizens, vor allem auf schweren Böden, die unter der zumeist trockenen Oktoberwitterung nicht selten hart geworden und verkrustet sind. Die Angaben über den Stand der jungen Saaten lassen zur Zeit noch keine allgemein zutreffende Beurteilung zu, da ein großer Teil der Saaten noch nicht aufgelaufen ist. Wo die Saatfelder bereits grünen, zeigen sie durchschnittlich einen normalen Stand.

Tierische Schädlinge machen sich überall in starkem Maße bemerkbar, insbesondere Mäuse und Schnecken, die vereinzelt

#### Stand der Wintersaaten Anfang November 1927.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt <sup>1)</sup> Anfang November			Preußen	Hessen-Sachsen	Thüringen	Bayern	Württemberg
	1927	1926	1913					
Winter-Weizen	2,8	2,8	2,5	2,9	3,2	2,7	2,6	2,8
Winter-Speltz	2,6	3,0	2,3	2,8	—	2,9	2,5	2,8
Winter-Roggen	2,9	2,9	2,5	2,9	3,2	2,8	2,7	2,7
Winter-Gerste	2,7	2,6	—	2,7	3,1	2,8	2,5	2,5

1) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

derartige Schädigungen verursacht haben, daß zu Umpflügungen und Neubestellungen geschritten werden mußte.

#### Erntenachrichten des Auslandes.

Über den Ausfall der neuen Getreideernte liegen jetzt amtliche Schätzungen für alle wichtigeren Erzeugungsländer — abgesehen von Rußland, Dänemark und Südslavien — vor. Nach den vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom mitgeteilten Schätzungsangaben errechnen sich für die Länder der nördlichen Erdhälfte folgende Mengen der neuen Getreideernte:

	1927	1926	Mittel 1921/25
Weizen			
	in Millionen dz		
Europa (22 Länder)	325,4	306,1	304,8
Nordamerika (3 Länder)	363,7	340,8	323,5
Asien (4 Länder)	101,5	99,2	101,7
Nordafrika (4 Länder)	29,3	24,5	24,9
Zusammen	819,9	770,6	754,9
Roggen			
Europa (22 Länder)	206,4	184,4	193,1
Nordamerika (2 Länder)	20,1	13,2	22,6
Zusammen	226,5	197,6	215,7
Gerste			
Europa (23 Länder)	135,2	136,5	125,7
Nordamerika (2 Länder)	79,0	62,7	56,5
Asien (3 Länder)	23,0	27,7	26,2
Nordafrika (4 Länder)	20,2	14,2	18,7
Zusammen	257,4	241,1	229,1
Hafer			
Europa (23 Länder)	240,3	248,2	213,9
Nordamerika (2 Länder)	252,4	240,5	265,4
Nordafrika (3 Länder)	2,3	1,7	2,4
Zusammen	495,0	490,4	481,7

Neuere Ernteschätzungen (in 1 000 dz).

	1927	1926	Mittel 1921/25		1927	1926	Mittel 1921/25
<b>Weizen.</b>							
Bulgarien..	13 403	11 176	8 546	Niederlande..	1 387	1 493	1 686
Frankreich	77 390	63 077	79 137	Schweden ...	3 072	3 365	2 886
Italien ....	55 000	60 050	53 904	Ägypten ....	12 069	10 126	10 021
Lettland ..	595	506	388	Australien ...	30 000	43 778	34 978
<b>Roggen.</b>							
Bulgarien..	2 143	2 034	1 481	Lettland ....	3 031	1 554	2 422
Estland <sup>1)</sup> ..	1 670	1 141	1 638	Österreich ...	4 615	4 753	*) 4 272
Frankreich	9 347	7 640	10 324				
<b>Gerste.</b>							
Bulgarien..	3 262	2 606	2 017	Lettland ....	1 427	1 886	1 519
Estland ...	936	1 315	1 190	Norwegen ....	1 034	1 116	954
Frankreich	12 099	9 984	9 556	Ägypten ....	2 604	2 198	2 488
<b>Hafer.</b>							
Bulgarien..	1 086	1 076	1 031	Lettland ....	2 228	2 759	2 643
Estland ...	1 104	1 231	1 380	Österreich ...	4 173	4 348	*) 3 403
Frankreich	54 074	52 852	43 628	Schweden ...	11 237	12 491	10 941
<b>Mais.</b>							
Bulgarien..	5 236	7 371	5 340	Spanien ....	6 286	4 366	6 587
Österreich .	1 281	972	*) 968	Ungarn ....	17 602	19 443	14 823
Rumänien .	36 952	60 834	35 613	Ver. St. v. Am.	661 299	672 327	724 158
<b>Kartoffeln.</b>							
England				Norwegen ...	6 449	8 946	7 565
u. Wales	30 329	28 073	31 778	Österreich ...	19 137	12 978	*) 16 350
Estland ...	6 280	9 259	7 014	Polen ....	303 553	248 786	265 351
Lettland ..	7 829	10 135	6 707	Schweden ...	12 569	18 797	17 681
Litauen ...	12 500	16 648	*) 17 170	Spanien ....	35 489	30 208	*) 26 695
Luxemburg	1 705	1 165	1 646	Tschechoslow.	77 075	50 467	67 271
Niederlande	24 500	29 735	29 947	Kanada ....	20 637	22 082	24 918
<b>Zuckerrüben.</b>							
Niederlande	17 678	21 108	21 794	Spanien ....	15 149	18 752	*) 15 238
Polen ....	44 261	37 249	26 546	Ungarn ....	12 841	14 446	9 839
Schweden .	9 116	1 420	10 522	Kanada ....	3 810	4 799	2 661

<sup>1)</sup> Winterfrucht. — <sup>2)</sup> 1922/25. — <sup>3)</sup> 1921/24.

Es steht hiernach bereits fest, daß die diesjährige Brotgetreideernte auf der nördlichen Erdhälfte mengenmäßig größer als die vorjährige Ernte ist, und zwar sowohl an Weizen wie auch an Roggen. Bei Weizen ergibt sich nach den bisherigen Schätzungen im ganzen schon ein Mehrertrag um 49,3 Mill. dz (rund 6 vH), wovon allein nahezu 23 Mill. dz auf die beiden nordamerikanischen Erzeugunggebiete (Kanada und Vereinigte Staaten) entfallen. An Roggen weist die diesjährige Ernte — abgesehen von Rußland — nach bisherigen Schätzungen einen höheren Ertrag um rund 30 Mill. dz auf, d. i. sogar um 15 vH mehr, als die vorjährige Ernte erbrachte.

Für den Weltgetreidemarkt stehen zunächst noch immer die Ergebnisse der Weizenerte in Kanada im Vordergrund des Interesses. Der Eintritt trockenen Wetters hat nunmehr auch den Ausbruch so begünstigt, daß bereits recht beträchtliche Mengen zur Verschiffung angeliefert wurden. Gleich günstig werden auch die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten geschildert, in denen auch qualitativ eine recht gute Ernte herangereift ist, was in Kanada nach den neuesten Mitteilungen nicht überall der Fall gewesen sein soll.

Auch in Europa wird die diesjährige Brotgetreideernte in den Haupterzeugungsgemeinden zumeist höher als im Vorjahre veranschlagt. Die Qualität der neuen Ernte läßt jedoch vielfach zu wünschen übrig, so daß ein beträchtlicher Teil nicht ohne weiteres als mahlfähig verwandt werden dürfte. Von neuen Schätzungen sind hauptsächlich die für Frankreich und Italien zu erwähnen, nach denen sich in Frankreich eine um 22,7 vH höhere, in Italien dagegen eine um 8,4 vH niedrigere Weizenerte als im Vorjahre ergibt. In Rußland wird nach privaten Schätzungen die diesjährige Weizenerte im allgemeinen geringer, die Roggenerte hingegen höher als 1926 veranschlagt, und zwar scheinen — im Gegensatz zum Vorjahre — die besseren Ernteergebnisse diesmal in der Ukraine und im Schwarzerdegebiet zu liegen.

Von den beiden Hauptweizenzeugungsgemeinden auf der südlichen Erdhälfte lauten bis jetzt die Nachrichten aus Argentinien noch andauernd günstig. Allem Anscheine nach steht dort eine Rekordernte in Aussicht, zumal die Witterungsverhältnisse bis jetzt der Entwicklung durchaus förderlich waren und der Anbau sich gegenüber dem Vorjahre weiterhin um 481 000 ha = 6,5 vH auf 7,87 Mill. ha gesteigert hat. Hingegen scheinen sich in Australien die Aussichten infolge Wiedereintritts von Trockenheit (namentlich in Südaustralien sowie in einigen Gegenden von Viktoria und Neusüdwales) verschlechtert zu haben, wie auch in der neuen antilichischen Weizenschätzung zum Ausdruck kommt, nach der ein um 14 vH geringerer Ertrag

als im Durchschnitt 1921/25 angenommen wird. Gegenüber den vorjährigen Ergebnissen würde hiernach die neue australische Weizenerte sogar um 31 vH zurückbleiben.

Die neue Welternte an Gerste wird nach den bisher vorliegenden Schätzungsangaben sich um 6,8 vH, die Ernte an Hafer um 0,9 vH höher als im Vorjahre stellen. Das Mehrergebnis beruht hier jedoch einzig auf außereuropäischen Erzeugungsgemeinden, darunter bei Gerste hauptsächlich auf einer größeren Ernte der Vereinigten Staaten (um 16,6 Mill. dz = 40,5 vH), bei Hafer auf günstigen Ergebnissen sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Kanada, wo zusammen in diesem Jahre eine um rund 12 Mill. dz = 4,9 vH größere Hafererte als 1926 geschätzt wird.

Über den Ausfall der neuen Maisernte liegen nunmehr auch einige Schätzungen aus europäischen Erzeugungsländern vor, darunter namentlich auch aus Rumänien, das den bedeutendsten Anbau dieser Fruchtart in Europa aufweist. Nach den amtlichen Schätzungen wird die dortige Ernte nur nahezu 37 Mill. dz erreichen, d. i. um 39 vH weniger als die vorjährige allerdings ungewöhnlich große Maisernte erbracht hat. Die neue Ernte wird eine Mittelerte aber noch um 3,8 vH übersteigen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich die Bestellung mit Mais um 18,5 vH vergrößert hat. Geringer als in Rumänien wird die neue Ernte auch in Ungarn geschätzt (17,6 Mill. dz gegen 19,4 Mill. dz in 1926) sowie in Bulgarien (5,2 Mill. dz gegen 7,4 Mill. dz in 1926). Hingegen lauten für Spanien die diesjährigen Schätzungen mit 6,29 Mill. dz um 44 vH höher als im Vorjahre bei einer verhältnismäßig nur geringen Erweiterung des Maisanbaues von 407 000 ha auf 411 000 ha in diesem Jahre. Im Hauptgebiet der Maiserzeugung, in den Vereinigten Staaten von Amerika, haben sich die Witterungsverhältnisse während der Reifezeit etwas gebessert, was sich bereits in höheren Ernteschätzungen (661 Mill. dz gegen 624 Mill. dz wie bisher) ausgewirkt hat.

Die neue Reisernte wird nach den bis jetzt vorhandenen Nachweisen in Japan auf rund 111 Mill. dz, d. i. um 10,6 vH größer als im Vorjahre, in Korea auf rund 24 Mill. dz, d. i. um rund 13 vH geringer als im Jahre 1926, veranschlagt. Für Britisch-Indien liegen Schätzungen noch nicht vor; der dortige Stand wird aber als durchaus befriedigend bezeichnet.

Die Beurteilungen über die Ernte an Kartoffeln lauten mengenmäßig in allen wichtigeren Erzeugungsgemeinden Europas günstiger als die vorjährigen, insbesondere auch in Polen und in der Tschechoslowakei, wo höhere Erträge um 22 bzw. sogar 53 vH gegenüber der Ernte 1926 angenommen werden. Die Ergebnisse der neuen Ernte liegen im allgemeinen auch über dem Ertrag im Mittel 1921/25, ausgenommen nur die nordischen Länder sowie England und die Niederlande. In qualitativer Hinsicht hat die neue Kartoffelernte in Europa aber nicht selten unter Feuchtigkeit gelitten, namentlich auf schweren Böden.

Auch die Ernte an Zuckerrüben scheint in Europa zumeist wieder höhere Erträge als 1926 zu erbringen. Eine reichlichere Ernte als im Vorjahre wird namentlich in Rußland, Polen und Belgien verzeichnet (um 57,5 bzw. 18,8 und 17,5 vH), während in den Niederlanden geringere Erträge als 1926, und zwar um rund 16 vH, angenommen werden. Für eine vollständige Beurteilung der diesjährigen europäischen Zuckerrübenerte fehlen hauptsächlich noch die Nachweise aus Frankreich, Italien und aus der Tschechoslowakei, die nach Deutschland und Rußland die wichtigsten Zuckerrübenzeugungsländer bilden. In Nordamerika bleibt die neue Zuckerrübenerte nach bisherigen Schätzungen in den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahre wie auch gegenüber dem Mittel 1921/25 um rund 5 bzw. 2,2 vH zurück, obwohl sich der dortige Zuckerrübenanbau weiterhin (um 12,7 vH) gehoben hat.

Über die Flachsernte sind nunmehr bestimmtere Schätzungen aus einigen wichtigen europäischen Erzeugungsgemeinden vorhanden, nach denen in Polen ein Körnerertrag von 690 000 dz und eine Fasererte von 569 000 dz erwartet wird, während sich die vorjährige Ernte auf 715 000 bzw. 596 000 dz stellte. In Litauen wird mengenmäßig ungefähr eine gleich große Ernte wie 1926 angenommen (396 000 dz an Körnern und 385 000 dz an Flachsfasern), im Gegensatz zu Estland und Belgien, wo höhere Erträge an Flachsfasern geschätzt werden, und zwar 102 000 und 527 000 dz gegenüber 93 000 und 349 000 dz im Vorjahre. Für Hanf sind Ernteschätzungen bis jetzt nur aus Polen vorhanden, die an Körnerertrag ein etwas größeres Ergebnis (305 000 dz) als im Vorjahre, an Fasern aber einen erheblich geringeren Ertrag (267 000 dz gegen 336 000 dz 1926) ergeben.



# HANDEL UND VERKEHR

## Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Halbjahr 1927 (Schluß)<sup>1)</sup>.

Bei Schweden ist eine erhebliche Zunahme der Außenhandelsstätigkeit festzustellen. Die Steigerung der Ausfuhr belief sich auf das Dreifache der der Einfuhr und führte damit zu einem beträchtlichen Rückgang des Einfuhrüberschusses. Besonders stark waren an der Zunahme der Ausfuhr Getreide, Fleisch, Butter und Eier beteiligt. Das günstige Ergebnis der letztjährigen Ernte dürfte hierfür von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sein. Andererseits konnte der Export von Holz und Eisenerzen vor allem infolge der günstigeren Wirtschaftslage Deutschlands und der Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks eine merkliche Besserung verzeichnen.

Die Einfuhr dürfte mengenmäßig in stärkerem Maße gestiegen sein, als dies in den Wertziffern zum Ausdruck kommt. Die Zunahme der Einfuhr entfällt hauptsächlich auf Kohlen, Kaffee und Zucker.

Die Außenhandelsziffern Finnlands weisen gleichfalls eine Steigerung auf. Ursache dieser Aufwärtsentwicklung war zum großen Teil die milde Witterung in diesem Frühjahr, wodurch vor allem der Holzexport eine Förderung erfuhr (rund  $\frac{2}{3}$  der Gesamtzunahme der Ausfuhr entfällt auf Holz). Andererseits belebte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage Finnlands in starkem Maße den Einfuhrhandel, der eine Zunahme insbesondere bei Waren aus unedlen Metallen, Maschinen, Automobilen, Steinkohlen, Benzin, Weizenmehl und Kaffee zu verzeichnen hat. Des weiteren dürfte auch die bessere wirtschaftliche Lage Deutschlands sowie die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks von Einfluß auf die Entwicklung des finnländischen Außenhandels gewesen sein. Die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks kommt in den Außenhandelszahlen Finnlands vor allem in der Steigerung der Kohleneinfuhr und der Holzausfuhr zum Ausdruck.

### Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Finnlands.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr		Differenz	1. Halbjahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
in Mill. RM						
Deutschland .....	90,2	95,0	+ 4,8	25,8	35,9	+ 10,1
Großbritannien .....	36,7	45,4	+ 8,7	75,4	90,4	+ 15,0
Ver. Staaten v. Amerika .....	34,3	49,4	+ 15,1	17,3	17,8	+ 0,5
Schweden .....	19,1	24,0	+ 4,9	6,7	6,4	- 0,3
Frankreich .....	10,9	10,3	- 0,6	10,7	8,1	- 2,6

Rußland verzeichnet nach den amtlichen Angaben einen leichten Rückgang der Einfuhr, dagegen eine Zunahme der Ausfuhr. Der Rückgang der Einfuhrziffer entfällt zu einem erheblichen Teil auf Textilien. Die Steigerung der Ausfuhr beruht hauptsächlich auf der starken Zunahme des Exports von Weizen, Roggen und Eiern. Die Ausfuhr von Flachs ist dagegen hinter dem Vorjahrsresultat zurückgeblieben.

Eine verhältnismäßig starke Zunahme verzeichnet der polnische Außenhandel. Die Steigerung des Einfuhrwertes belief sich auf 133 vH, die Steigerung des Ausfuhrwertes auf 24 vH. Die Zunahme im Einfuhrhandel entfiel zu annähernd gleichen Teilen auf Lebensmittel (insbesondere Getreide), Rohstoffe (insbesondere Wolle und Metalle) und Fertigwaren (insbesondere Textilien, Maschinen, Metallwaren). Als Ursachen dieser Entwicklung sind vor allem das geringere Ergebnis der letztjährigen Ernte, eine Lockerung der — in erster Linie zur Stützung des Zloty erlassenen — Einfuhrerschwerungen und eine günstigere Lage verschiedener Zweige des Wirtschaftslebens anzusehen. Die Steigerung im Ausfuhrhandel ist in der Hauptsache auf einen erhöhten Export von Holz, Kohlen und Mineralölen zurückzuführen.

Deutschland war an dieser Entwicklung des Außenhandels Polens in besonders starkem Maße beteiligt (mit 27 vH an der Gesamtzunahme der Einfuhr und mit 42 vH an der Gesamtzunahme der Ausfuhr). Unter den anderen Ländern, die an der Steigerung des polnischen Außenhandels in erster Linie beteiligt waren, sind hinsichtlich der Einfuhr Rußland, Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten, hinsichtlich der Ausfuhr Schweden zu nennen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 19, S. 817.

Der Einfuhrhandel der Tschechoslowakei weist für die Berichtszeit rein ziffernmäßig annähernd das gleiche Ergebnis auf wie im Vorjahre. Auf der Ausfuhrseite haben dagegen erhebliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stattgefunden. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist zurückgegangen, die Ausfuhr von Rohstoffen und Fabrikaten dagegen gestiegen. Der Rückgang unter den Lebensmitteln erklärt sich vor allem durch das geringere Ergebnis der letzten Zuckerkampagne. Die Steigerung bei den Rohstoffen entfällt in erster Linie auf Holz und Kohlen, die Steigerung bei den Fertigwaren auf Textilien, Leder, Eisen und Metallwaren. Diese günstige Entwicklung des Ausfuhrhandels steht in Zusammenhang mit der besseren wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Rund 85 vH der Gesamtzunahme der Ausfuhr entfallen allein auf Deutschland.

### Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr		Differenz	1. Halbjahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
in Mill. RM						
Lebende Tiere .....	39,9	32,2	- 7,7	3,9	2,6	- 1,3
Lebensmittel und Getränke ..	208,3	206,7	- 1,6	196,5	155,0	- 41,5
Rohstoffe und Halbfabrikate ..	446,3	453,3	+ 7,0	152,5	217,6	+ 65,1
Fertigwaren .....	239,6	249,2	+ 9,6	627,9	721,5	+ 93,6
Insgesamt .....	934,1	941,4	+ 7,3	980,8	1096,7	+ 115,9

Eine bemerkenswerte Zunahme — vor allem bei Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr eingetretenen Preisrückgangs wichtiger Waren — hat auch der Außenhandel Österreichs aufzuweisen. Die Zunahme erstreckte sich in Einfuhr und Ausfuhr fast ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren.

### Der Außenhandel Österreichs.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr		Differenz	1. Halbjahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
in Mill. RM						
Lebende Tiere .....	72,7	73,5	+ 0,8	3,9	9,0	+ 5,1
Lebensmittel und Getränke ..	205,4	205,3	- 0,1	8,3	7,5	- 0,8
Rohstoffe und halbfert. Waren ..	231,5	249,9	+ 18,4	107,7	128,6	+ 20,9
Fertigwaren .....	264,0	285,5	+ 21,5	359,5	392,6	+ 33,1
Insgesamt .....	773,6	814,2	+ 40,6	479,4	537,7	+ 58,3

Der Außenhandel der Schweiz weist in seiner wertmäßigen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr in der Einfuhr annähernd das gleiche Ergebnis, in der Ausfuhr dagegen eine beachtenswerte Zunahme auf. Der Einfuhrhandel hat jedoch insofern eine erhebliche Veränderung zu verzeichnen, als der Anteil der Rohstoffe zugenommen, der Anteil der Fertigwaren dagegen abgenommen hat. Diese Entwicklung hängt teils mit der besseren Beschäftigung der schweizerischen Industrien in diesem Jahr, teils mit dem Nachlassen der — durch die Entwicklung der Valuta begünstigten — Einfuhr aus Frankreich zusammen.

Die Zunahme der Ausfuhr entfällt zu mehr als einem Drittel auf Textilien, die einen besonders günstigen Absatz in Deutschland fanden. Unter den übrigen Waren, die eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr erfahren haben, sind vor allem Hartkäse (für Deutschland), Eisenwaren, Motoren und Farben (für Deutschland und Frankreich) zu nennen. Deutschland ist danach sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr an die erste Stelle gerückt.

### Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Schweiz.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbjahr		Differenz	1. Halbjahr		Differenz
	1926	1927		1926	1927	
in Mill. RM						
Deutschland .....	178,6	195,5	+ 16,9	86,8	147,8	+ 61,9
Frankreich .....	207,2	175,7	- 31,5	64,0	55,9	- 8,1
Ver. Staaten v. Amerika .....	72,1	76,1	+ 4,0	70,1	80,5	+ 10,4
Großbritannien .....	49,6	51,5	+ 1,9	120,9	125,1	+ 4,2
Italien .....	103,7	90,1	- 13,6	47,1	43,1	- 4,0



Die wirtschaftliche Lage Italiens stand in der ersten Hälfte dieses Jahres unter dem Einfluß der Wertsteigerung der Lira — der Goldwert der Lira lag im 1. Halbjahr 1927 um 24 vH höher als im 1. Halbjahr 1926. Trotz der hierdurch hervorgerufenen Erhöhung des inländischen Preisniveaus hat die Exporttätigkeit Italiens eine erhebliche Zunahme erfahren. Zum Teil ist dies auf die günstigere Ernte einiger wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Italiens — insbesondere von Apfelsinen, Zitronen, Reis und Kartoffeln — zurückzuführen. Doch konnte auch die Ausfuhr wichtiger Industrieerzeugnisse nach verschiedenen Ländern — vor allem nach Deutschland und Polen — gesteigert werden. Eine besonders starke Zunahme der Ausfuhr verzeichneten Kunstseide, Seidengewebe, Hüte, Modeartikel und Edelsteine. Die Zunahme der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf Weizen — eine Folge der geringeren Ernte im Jahre 1926 — und Kohlen. Die Einfuhr von Baumwolle ist dagegen zurückgeblieben.

Die Handelsbilanz Ägyptens verzeichnet für die Berichtszeit einen Ausfuhrüberschuß von 55,0 Mill. *ℛℳ* gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 33,0 Mill. *ℛℳ* im 1. Halbjahr 1926. Diese Entwicklung beruht in der Hauptsache auf einem Rückgang der Einfuhrziffer (um 15 vH) und nur zum kleineren Teil auf einer Zunahme der Ausfuhrziffer (um 4 vH). Ein Rückgang der Einfuhr zeigt sich im besonderen bei Waren aus unedlen Metallen, Chilesalpeter, Kaffee und Textilien. Er ist in der Hauptsache eine Folge der auf dem Wirtschaftsleben Ägyptens lastenden Depression, die besonders durch den niedrigen Stand der Baumwollpreise hervorgerufen wurde. Der Exportpreis für Baumwolle lag im 1. Halbjahr 1927 um 20 vH niedriger als im 1. Halbjahr 1926. Die Zunahme der Ausfuhrziffer ist in erster Linie auf einen Mehrexport von Baumwollsaat, Zwiebeln und Reis zurückzuführen, jedoch hat auch der Baumwollexport an der Steigerung mitgewirkt. Der Rückgang der Einfuhrziffer verteilte sich auf die Mehrzahl der wichtigeren Importländer. Im Exporthandel wies eine Zunahme insbesondere der Verkehr nach Deutschland und der Schweiz auf.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben für die Berichtszeit einen Rückgang der Einfuhr, dagegen eine Zunahme der Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß die Handelsbilanz, die im 1. Halbjahr 1926 mit 407 Mill. *ℛℳ* passiv war, für das 1. Halbjahr 1927 einen Aktivsaldo von 1 016 Mill. *ℛℳ* aufzuweisen hat.

Der Rückgang der Einfuhrziffer ist hauptsächlich auf den Preisrückgang einiger wichtiger Importwaren, insbesondere von Kautschuk, (ägyptischer) Baumwolle und Jute zurückzuführen. Ein mengenmäßiger Rückgang war in der Einfuhr lediglich bei Kaffee, Kammwolle und Chilesalpeter festzustellen. Der Minder-einfuhr bei diesen Waren stand jedoch eine Mehreinfuhr bei einer Reihe anderer Waren, insbesondere bei Fellen zu Pelzwerk, Rohseide (aus Japan und Frankreich) und Zigaretten tabak (aus Griechenland) gegenüber.

An der Zunahme der Ausfuhr der Vereinigten Staaten waren zum größeren Teil — zu etwa  $\frac{2}{3}$  — landwirtschaftliche und zum geringeren Teil — etwa  $\frac{1}{3}$  — industrielle Erzeugnisse beteiligt. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurde durch die gute Inlandsernte der Vereinigten Staaten und die schlechte Ernte in den meisten europäischen Ländern begünstigt. Hierdurch erklärt sich die erhebliche Zunahme der Ausfuhr von Weizen, Weizenmehl, Roggen, Obst und Südfrüchten. Auch Baumwolle wurde in bedeutend größeren Mengen exportiert. Infolge des Preisrückganges der Baumwolle kommt diese Entwicklung in den Wertziffern nicht so stark zum Ausdruck. Ursache der Ausfuhrsteigerung war die bessere Wirtschaftslage

Deutschlands und ein erhöhter Einfuhrbedarf Britisch Indiens und Japans. Zu bemerken ist, daß unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Fleisch — infolge der Einfuhrbeschränkungen Großbritanniens — und Schmalz (für Großbritannien und Deutschland) niedrigere Exportziffern aufzuweisen hatten als im Vorjahr. An der Steigerung der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen waren hauptsächlich Automobile und Industriemaschinen beteiligt.

Der Gesamtwert der Einfuhr Britisch Indiens liegt in der Berichtszeit annähernd auf gleicher Höhe wie im Vorjahr, der Gesamtwert der Ausfuhr ist hingegen erheblich geringer (um 12,6 vH). Die rückläufige Entwicklung des Ausfuhrwertes hat ihre Ursachen teils in dem Preisrückgang, teils in dem geringeren Ernteergebnis einiger der wichtigsten Ausfuhrwaren Britisch Indiens. Es waren dies vor allem unter den Lebensmitteln Reis, unter den Rohstoffen Baumwolle und — in erheblich geringerem Ausmaße — Erdnüsse und unter den Fertigwaren Juteerzeugnisse. Im Einfuhrhandel beruht die Steigerung der Ziffer für Lebensmittel auf der Preiserhöhung für Zucker und auf einer Mehreinfuhr von Weizen — eine Folge der geringeren Ernte. Die höhere Ziffer bei den Rohstoffen ist auf einen Mehrimport von Rohbaumwolle, die niedrigere Ziffer bei den Fertigwaren auf einen mengen- und preismäßigen Rückgang von Baumwollzeugnissen zurückzuführen.

### Der Außenhandel Britisch-Indiens.

Warengruppen	Einfuhr		Differenz	Ausfuhr <sup>1)</sup>		Differenz
	1. Halbjahr	1927		1. Halbjahr	1927	
	1926	1927		1926	1927	
	in Mill. <i>ℛℳ</i>					
Insgesamt .....	1 830,1	1 855,7	+ 25,6	2 851,1	2 486,0	-365,1
darunter						
Lebensmittel u. Getränke ...	244,1	274,1	+ 30,0	621,1	595,2	- 25,9
Rohstoffe u. halbfert. Waren	160,1	197,5	+ 37,4	1 510,5	1 232,5	-278,0
Fertigwaren .....	1 394,9	1 354,1	- 40,8	692,4	644,1	- 48,3

<sup>1)</sup> Einschl. Wiederausfuhr eingeführter Waren.

An der leichten Zunahme der Einfuhr waren hauptsächlich die Vereinigten Staaten (Baumwolle, Weizen) und Java (Zucker) beteiligt. Die Einfuhr aus Großbritannien, Japan und auch aus Deutschland blieb hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Im Ausfuhrhandel wiesen unter den wichtigeren Verkehrsländern lediglich Großbritannien und Deutschland eine Zunahme, die übrigen Länder hingegen einen Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 auf. Besonders stark äußerte sich der Rückgang im Verkehr nach China, Japan und Frankreich.

Bei Japan hat der Gesamtwert des Einfuhrhandels einen Rückgang, der Gesamtwert des Ausfuhrhandels keine größere Änderung im Vergleich zum 1. Halbjahr 1926 erfahren. Die niedrigere Einfuhrziffer erklärt sich hauptsächlich durch den Preisrückgang für Baumwolle — mengenmäßig hat die Baumwoll-einfuhr zugenommen — und durch einen geringeren Bezug von Weizen und schwefelsaurem Ammoniak. Von diesem Rückgang wurde insbesondere die Einfuhr aus Britisch Indien (Baumwolle), Großbritannien und Deutschland betroffen. Im Ausfuhrhandel war eine Zunahme der Seidenausfuhr, dagegen ein — durch das Sinken des Preises für Baumwolle hervorgerufen — Rückgang von Baumwollzeugnissen festzustellen. Diese Entwicklung des Ausfuhrhandels hatte zur Folge, daß der Gesamtwert der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, dem bei weitem bedeutendsten Absatzland für Seide, eine Zunahme, der Gesamtwert der Ausfuhr nach China, dem Hauptabsatzland für Baumwollzeugnisse, eine Abnahme erfuhr.

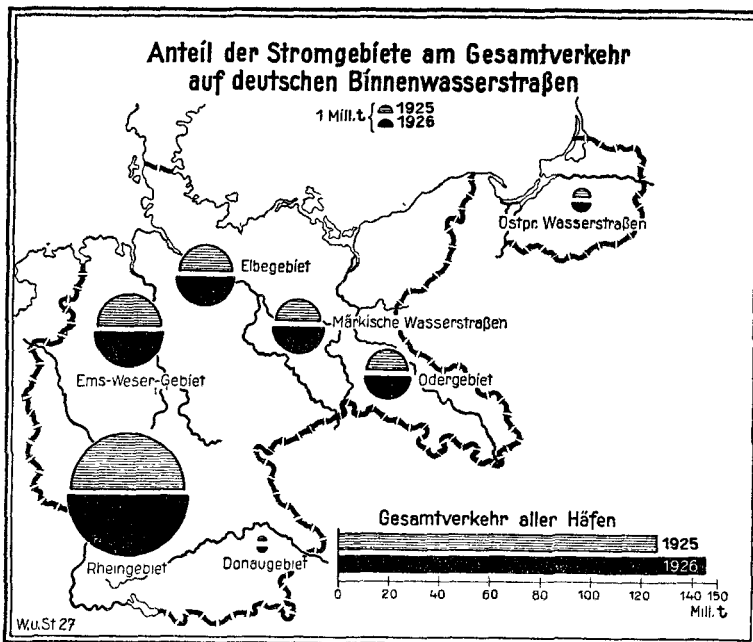
## Die Güterbewegung auf den deutschen Stromgebieten im Jahre 1926.

Die Güterbewegung auf den deutschen Binnenwasserstraßen erreicht nach den Nachweisungen über die Löschungen in den deutschen Binnenhäfen und nach den Ermittlungen über die Grenzausgänge im Berichtsjahr 1926 insgesamt einen Umfang von 102,3 Mill. t gegen 85,7 Mill. t im Vorjahr<sup>1)</sup> und 95,5 Mill. t 1913 im Bereich des jetzigen Reichsgebietes. Gegenüber dem Vorjahr ist also eine Zunahme um 16,6 Mill. t oder 19,4 vH zu verzeichnen. Von dieser Zunahme entfallen allein 12,3 Mill. t oder fast  $\frac{3}{4}$  auf den in Auswirkung des englischen Bergarbeiterstreiks

erhöhten Kohlenverkehr. Nach Abzug des Kohlenverkehrs bleibt noch eine Verkehrsbeladung um 4,3 Mill. t oder 8,6 vH bestehen.

Die Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse des Berichtsjahres können im ganzen als günstig und auch als etwas günstiger als im Vorjahr bezeichnet werden. Kurze Behinderungen durch Hochwasser traten auf der Oder, der Elbe und der Donau im Juni, auf der Elbe auch im Juli und auf der Donau Anfang August in Erscheinung. Auf dem Rhein zeigten sich im Januar Störungen durch Frost und Hochwasser. Auf der Oder erfolgte Behinderung

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St. z.*, G. Jg. 1926, Nr. 22, S. 818.



Gesamtverkehr (Ein- und Ausladungen) der deutschen Stromgebiete.

Stromgebiete	1913 <sup>1)</sup>		1925		1926		davon Auslandsverkehr 1000 t
	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	vH	
Ostpreussische Wasserstraßen	5 047	3,2	1 576	1,2	1 690	1,1	413
Odergebiet	14 866	9,5	9 393	7,4	10 882	7,5	309
Märkische Wasserstraßen	15 722	10,1	11 205	8,9	14 155	9,7	101
Elbegebiet	25 506	16,3	14 712	11,6	17 771	12,2	2 151
Ems-Weser-Gebiet <sup>2)</sup>	10 650	6,8	21 120	16,7	25 774	17,7	7 479
Rheingebiet	83 914	53,7	68 022	53,7	74 746	51,3	46 029
Donaugebiet	559	0,4	579	0,5	715	0,5	577
Insgesamt	156 264	100	126 607	100	145 733	100	57 059

<sup>1)</sup> Früheres Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Im jetzigen Reichsgebiet (in 1000 t): Ostpreussische Wasserstraßen 3 427. — <sup>3)</sup> Desgl. Odergebiet 14 410. — <sup>4)</sup> Desgl. Rheingebiet 79 529. — <sup>5)</sup> Desgl. insgesamt 149 803. — <sup>6)</sup> Für 1925 und 1926 einschl. Rhein-Herne-Kanal.

durch Frost Mitte Februar, auf der Elbe von Beginn des Jahres bis Mitte Februar. Auf den ostpreussischen Wasserstraßen setzte die Schifffahrt Mitte April ein. Behinderungen durch Niedrigwasser waren nicht erheblich, machten sich in der Hauptsache nur auf der Oder von Ende April bis Anfang Juni geltend. Von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ging unabhängig von den Verkehrsrückwirkungen des englischen Streiks eine belebende Wirkung erst in der zweiten Hälfte des Jahres aus. Das erste Halbjahr stand noch stark unter der ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung, wie sie mit dem wirtschaftlichen Umschwung in der Mitte des Vorjahres einsetzte.

Auch wesentlich im Zusammenhang mit dem stark gestiegenen Kohlenverkehr und insbesondere dem stark gestiegenen Kohlenversand nach dem Ausland steht ein gegenüber dem Vorjahr erhöhter Anteil des Auslandsverkehrs am Gesamtverkehr. Hieraus ergibt sich eine hinter der Zunahme in der Gesamtmenge der beförderten Güter zurückbleibende Zunahme in den Ein- und Ausladungen in deutschen Häfen gegenüber dem Vorjahr. Sie beträgt hier insgesamt 15,1 vH und verteilt sich auf alle Stromgebiete. Die absolut größte Zunahme der Ein- und Ausladungen zeigen die beiden am Gesamtverkehr am stärksten beteiligten Gebiete, das Rhein- und das Ems-Weser-Gebiet. Anteilmäßig stärker ist der Aufschwung im Märkischen Wasserstraßengebiet (26,3 vH) und im Donaugebiet (23,5 vH). Die Zunahme der Ein- und Ausladungen beträgt gegenüber dem Vorjahr im Ems-Weser-Gebiet und im Elbegebiet mehr als 1/2, im Odergebiet rund 1/3, im Rheingebiet rund 1/10, im Gebiet der Ostpreussischen Wasserstraßen rund 1/11. Die verhältnismäßig geringe Belegung im Rheingebiet erklärt sich in der Hauptsache

aus dem starken und gegenüber dem Vorjahr noch erheblich gestiegenen Umfang und Anteil des Auslandsverkehrs. Er erreicht im Berichtsjahr einen Anteil an den Ein- und Ausladungen des Rheingebietes von 61,6 vH gegen 53,8 vH im Vorjahr. Diese Zunahme ist ebenso wie die Zunahme im Auslandsverkehr des Ems-Weser-Gebietes überwiegend auf den erhöhten Kohlenversand über Emmerich zur Ausfuhr über die niederländischen und belgischen Seehäfen zurückzuführen. Die Zunahme des Verkehrs auf den östlichen Stromgebieten ist gleichfalls in der Hauptsache auf den erhöhten Kohlenverkehr zurückzuführen. Hier spielt insbesondere auch der Kohlenversand nach den Seehäfen zum Weiterversand auf dem Seewege eine bedeutende Rolle. In der Elbschifffahrt hat sich infolge des starken Rückganges in der seewärtigen Kohleneinfuhr zeitweise ein starker Mangel an Ladung für die Bergfahrt ergeben. Für den Donauverkehr, der fast ganz Auslandsverkehr ist, ist eine belebende Wirkung von der Vermehrung der Donaumschlagtarife ausgegangen.

Wie eingangs erwähnt, entfällt die Hauptzunahme im Güterverkehr der Binnenwasserstraßen gegenüber dem Vorjahr auf den Kohlenverkehr (einschl. Briketts und Koks). Im Gegensatz zum Güterverkehr der Eisenbahnen, bei dem eine Zunahme nur beim Steinkohlenverkehr zu verzeichnen ist, während der Braunkohlenverkehr (rohe Braunkohle) sich vermindert hat, zeigt im Binnenschiffsverkehr auch der Braunkohlenverkehr eine Zunahme. Insgesamt entfällt im Berichtsjahr knapp die Hälfte des Binnenschiffsverkehrs auf den Kohlenverkehr. Die Beförderung der nächst der Kohle mengenmäßig am stärksten am Binnenschiffsverkehr beteiligten Güter, der Erze, hat sich gegenüber dem Vorjahr vermindert, was bei einem Rückgang auch im Eisenbahnverkehr in der Hauptsache auf die verminderte

Anteil der Hauptwarengruppen an der Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen.

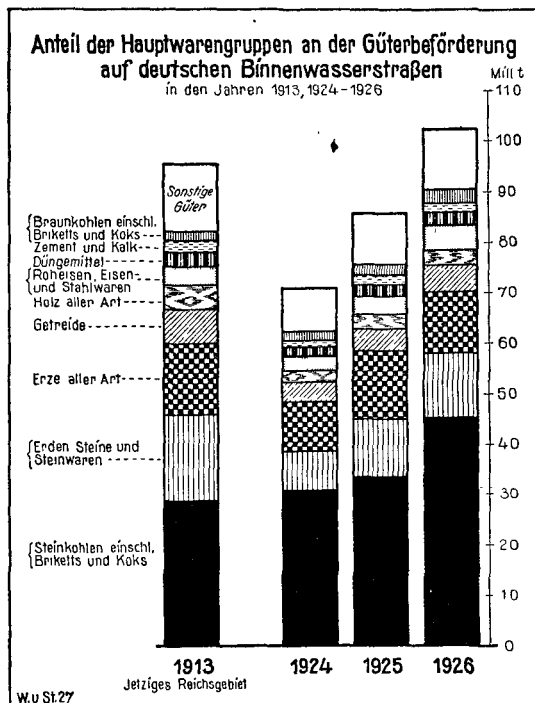
Hauptwarengruppen	Güterbeförderung auf deutschen Binnenwasserstraßen					
	1925		1926			
	insgesamt 1000 t	vH	insgesamt 1000 t	vH	davon Auslandsverkehr Einfuhr   Ausfuhr 1000 t   1000 t	
Steinkohlen   einschl. Briketts Braunkohlen   und Koks	33 593	39,2	45 263	44,2	435	30 238
Torf, Torfstreu, Torf- und Holzkohlen	2 096	2,5	2 690	2,6	347	215
Erden aller Art außer Traß	8 084	9,4	8 912	8,7	282	1 611
Steine, Steinwaren, Zementplatten usw.	3 325	3,9	3 935	3,9	34	843
Kalk, Kalksteine zum Brennen, Kalkmörtel usw.	981	1,1	759	0,7	146	8
Zement, Traß	902	1,1	1 113	1,1	2	481
Erze aller Art	13 613	15,9	12 154	11,9	8 425	123
Roh Eisen	737	0,9	1 283	1,3	139	716
Eisen- und Stahlwaren	2 936	3,4	3 740	3,7	76	3 016
Edelmetalle (außer Eisen, Blei und Zink)	549	0,7	537	0,5	122	94
Holz aller Art	2 845	3,3	2 750	2,7	1 268	165
Heiz- und Strohmasse	189	0,2	221	0,2	32	85
Getreide	4 231	4,9	5 301	5,2	2 735	73
Müllereierzeugnisse (einschl. Kleie)	878	1,0	1 195	1,2	140	148
Rüben aller Art	254	0,3	381	0,4	7	2
Kartoffeln	43	0,1	42	0,0	5	0
Gemüse und Obst	103	0,1	126	0,1	45	3
Zucker (Roh- und Verbrauchszucker)	1 136	1,3	1 604	1,6	794	11
Salz aller Art (außer Kalisalz)	977	1,1	1 018	1,0	2	310
Lein- und Ölsamen	444	0,5	536	0,5	376	72
Öle, Fette, Tran usw.	336	0,4	537	0,5	262	52
Ölkuchen und Ölkuchenmehl	103	0,1	146	0,1	39	27
Erdöl, andere Mineralöle usw.	953	1,1	1 115	1,1	423	168
Teer, Pech, Asphalt und Harz	254	0,3	276	0,3	84	41
Drogen und Chemikalien	995	1,2	1 150	1,1	53	355
Düngemittel aller Art	2 316	2,7	2 452	2,4	248	724
Bier	77	0,1	87	0,1	3	5
Borke, Loh, Gerbhölzer n.w.	68	0,1	64	0,1	21	18
Glas und Glaswaren	107	0,1	137	0,1	55	22
Papier und Pappe	459	0,5	544	0,5	23	107
Spinnstoffe	155	0,2	100	0,1	21	15
Sonstige Güter	1 872	2,2	2 050	2,0	342	290
Insgesamt	85 723	100	102 338	100	16 991	40 067

Erzeinfuhr zurückzuführen ist. Die Beförderung der beiden anderen als Schwergewichtsgüter für die Wasserstraßen bedeutsamen Güter Erden und Steine ist gestiegen. Mit einem stärkeren Anteil als Steine ist Getreide an der Gesamtbeförderung beteiligt. Der Getreideverkehr hat sich im Gegensatz zum Eisenbahnverkehr, wo die Zunahme nur gering ist, nicht unerheblich, und zwar um rund  $\frac{1}{3}$  erhöht. Wie im Vorjahr entfällt etwas mehr als die Hälfte dieses Verkehrs auf den Auslandsverkehr. Mit Ausnahme eines Rückganges in der Beförderung von Kalk, Holz, Spinnstoffen und in sehr geringem Maße auch von Metallen (außer Eisen) und Gerbstoffen und der annähernd unverändert gebliebenen Beförderung von Kartoffeln ist bei allen übrigen Güterarten gegenüber dem Vorjahr eine Verkehrsbelebung zu verzeichnen. Mit Ausnahme einer Zunahme in der Beförderung von Kalk auf dem Eisenbahnwege, die aber den Rückgang im Binnenschiffsverkehr nicht voll ausgleicht, macht sich bei den genannten Gütern einschl. Kartoffeln auch im Eisenbahnverkehr ein Rückgang geltend. In der Beförderung der Güter, die im übrigen im Eisenbahnverkehr gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme zeigen, wird ein Ausgleich oder mehr als ein Ausgleich für diese Minderbeförderung durch die Mehrbeförderung auf dem Wasserwege nur bei Chemikalien und bei den insgesamt in stärkerem Maße auf dem Wasser- als auf dem Bahnweg beförderten Lein- und Ölsamen geschaffen, nicht dagegen bei Düngemitteln, Gemüse, Papier, Glas, Holzzeugmasse und Torf.

**Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im September (vorl. Ergebnisse).**

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im September				davon Kohlen im Sept. 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr. ....	48,9	60,7	18,9	19,0	1,2	3,1
Kosel .....	85,7	126,9	256,0	235,1	—	226,1
Breslau .....	15,4	23,5	59,8	30,3	2,0	17,5
Stettin und Swinemünde ..	192,5	107,2	89,9	160,0	30,7	33,5
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	420,6	558,3	101,6	98,0	115,5	0,3
Magdeburg*) .....	47,7	59,4	52,2	56,7	4,8	2,9
Hamburg .....	461,3	366,3	299,3	439,9	11,3	47,1
Hannover und Umgegend ..	91,4	76,2	39,0	50,3	70,1	—
Emden .....	198,5	166,2	234,5	262,3	156,0	—
Duisburg .....	185,8	589,4	2 381,1	1 534,2	10,5	1 423,8
Mannheim und Ludwigshafen	653,5	705,7	325,0	146,5	362,9	8,2
Karlsruhe .....	102,1	147,7	40,1	21,2	124,0	—
Kehl .....	55,3	85,3	36,4	48,3	33,0	14,3
Frankfurt a. M. ....	136,9	151,4	11,6	9,6	71,0	—
Aschaffenburg .....	78,5	91,3	10,1	4,3	54,7	0,7
Passau und Regensburg ....	35,1	27,0	24,4	33,4	—	0,6
Bremen, Weserschleuse ....	144,7	163,1	27,7	49,5	74,7	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Munster) ..	253,3	278,8	404,3	369,2	0,6	346,3
„ „ (Duisburg) ..	134,8	249,0	1 012,9	862,7	0,5	777,7
Im Ausland über Emmerich ..	3 876,1	2 439,1	1 239,6	2 213,2	1 675,8	92,1
„ „ Schandau ..	64,9	67,5	193,5	90,3	—	20,9
Zusammen	7 343,3	6 540,9	6 858,1	6 734,9	2 799,9	3 015,9
vH des Vormonats	97	94	102	96	94	97

\*) Die Angaben für September 1927 sind unvollständig.



Ein Vergleich der Beförderungsmengen der für den Binnenschiffsverkehr bedeutsamsten Güterarten im Berichtsjahr mit denen von 1913 (jetziges Reichsgebiet) ergibt vor allem für Erden und Steine, ferner für Erze, Getreide, Holz, Düngemittel, Zement und Kalk wie auch im Vorjahr einen Rückgang gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr. Eine starke Zunahme gegenüber 1913 zeigt nicht nur im Berichtsjahr mit seinem außergewöhnlich erhöhten Umfang, sondern auch im Vorjahr der Stein- und Braunkohlenverkehr. Ferner geht die im Vorjahr nur wenig über 1913 hinausgehende Beförderung von Roheisen, Eisen- und Stahlwaren im Berichtsjahr nicht unerheblich über den Umfang von 1913 hinaus. Die Zunahme ist insgesamt allerdings geringer als der Rückgang bei der im ganzen stark überwiegenden Eisenbahngüterbeförderung, die 1913 im jetzigen Reichsgebiet 445 Mill. t, 1926: 415 Mill. t erreichte.

**Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen im September 1927.**

Der Güterverkehr in der Binnenschifffahrt, der erfahrungsgemäß nach den verkehrsreichsten Monaten Juli und August im September zurückzugehen pflegt, war in diesem Jahre im Sep-

tember, in dem die günstigen Wasserstände weiter anhielten, insgesamt nur um etwa 5 vH geringer als im August. Dieser Rückgang erstreckte sich in gleichem Maße auf die Beförderung von Kohlen und anderen Gütern. Auch gegenüber dem September 1926, in dem die Binnenschifffahrt infolge des englischen Streiks besonders lebhaft war, blieb die Beförderung insgesamt nur um etwa 6 vH zurück. Der Kohlenverkehr war damals allerdings um etwa die Hälfte umfangreicher, im Verkehr der übrigen Güter übertraf jedoch der Berichtsmontat den September 1926 um mehr als ein Drittel, was namentlich auf den seitdem eingetretenen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung zurückzuführen sein dürfte. Die Frachtsätze in der Binnenschifffahrt waren im September, für alle Wasserstraßen insgesamt betrachtet, höher als im August, jedoch fast um ein Fünftel niedriger als im September 1926.

Auf der Oder war der Verkehr infolge geringerer Kohlenverschiffungen aus Oberschlesien erheblich schwächer als im August, während auf den Märkischen Wasserstraßen die Beförderung zumeist etwas anstieg. In der Elbschifffahrt blieb die Güterbewegung insgesamt fast unverändert, obgleich der seewärtige Güterverkehr in Hamburg um 5 vH gegen August zunahm. Im Hamburger Verkehr mit der Oberelbe bekam der Bergverkehr ein stärkeres Übergewicht, so daß die Elbfrachten im Gegensatz zu den Frachtsätzen auf der Oder beträchtlich anzogen.

Im Ems-Weser-Gebiet hatte der Gesamtverkehr den gleichen Umfang wie im August, doch war der Umschlag in Hannover erheblich geringer, im Emdener Hafen lebhafter. Auf dem Rhein nahm der Umschlag in den Oberrheinhäfen zu und bewirkte ein Anziehen der wichtigsten Rheinfrachten. Dagegen

**Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.**

Von — nach	Guterart	1913	1926		
			Sept.	Aug.	Sept.
Rotterdam-Ruhrhafen .....	Eisenerz	0,92	0,99	0,87	0,94
„ -Mannheim .....	Getreide	2,32	4,12	2,86	3,49
Ruhrhafen*)-Rotterdam .....	Kohlen	1,30	2,34	1,05	1,10
„ *)-Mann'eim .....	„	1,76	2,95	1,98	2,18
Mannheim-Ruhrhafen .....	Salz, Abbrände	1,20	2,80	1,23	1,25
Hamburg-Berlin, unt. ....	Kohlen	2,85	2,95	3,10	3,79
„ -Tetschen .....	Schwergut	5,10	9,33	5,52	8,06
Magdeburg-Hamburg .....	Salze	1,70	3,23	1,91	2,36
Dresden, Riesa-Hamburg ....	Papier	2,24	5,00	2,70	2,83
Aussig-Hamburg .....	Braunkohlen	2,41	6,62	2,40	2,90
Stettin-Ko-el .....	Eisenerz	4,55	4,95	4,60	4,60
Kosel-Berlin, ob. ....	Kohlen	5,54	7,28	5,40	5,70

Indizes der Binnenschifffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen .....	100	147,4	108,9	115,6
Rheingebiet .....	100	160,6	103,6	109,5
Donaugebiet .....	100	105,7	106,4	106,4
Elbe-Oder-Gebiet .....	100	135,0	112,6	125,0
Ostpreußen .....	100	105,7	120,9	121,2

\*) Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

war der Rheinverkehr der Ruhr- und Kanalhäfen um fast ein Zehntel geringer als im August, und zwar verteilte sich dieser Rückgang auf Ankunft und Abgang. Dementsprechend ließ auch die Ein- und Ausfuhr bei Emmerich nach, wo der Grenzdurchgang damit um 10 vH gegenüber September 1926 zurückblieb.

**Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.**

Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im August gegenüber dem Vormonat eine geringe — annähernd der saisonmäßigen Entwicklung entsprechende — Zunahme. Über den Augustverkehr des Vorjahres ragt er im Gesamtverkehr wie im öffentlichen Verkehr um rund 9 vH hinaus. An der Zunahme gegenüber dem Vormonat sind im Kohlenverkehr in der Hauptsache das Ruhrgebiet und das rheinische Braunkohlengebiet beteiligt, während das mitteldeutsche und das sächsische Kohlengebiet einen Rückgang aufweisen. Die Zunahme im Auslandversand entspricht den gestiegenen Ausfuhrmengen im Außenhandel, während die allerdings geringere Erhöhung der Handelseinfuhr in dem Eisenbahngüterempfang aus dem Ausland, der etwas zurückgegangen ist, nicht zum Ausdruck kommt. In den insgesamt und je tkm gestiegenen Einnahmen tritt eine Rückwirkung der Neuordnung des Normalgütertarifs, die am 1. August in Kraft getreten ist, zunächst nicht in Erscheinung.

**Güterverkehr der Reichsbahn.**

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		August 1926	Juli 1927 <sup>*)</sup>	August 1927 <sup>*)</sup>
	1913 <sup>1)</sup>	1926			
<b>Gesamtverkehr</b>					
Mill. t .....	38,92	36,55	38,72	41,53	42,24
Mill. tkm .....	4 774	5 399	6 013	6 081	6 157
tkm je Achs-km aller Güterwagen .....	3,22	3,81	3,73	3,85	3,83
<b>Öffentlicher Verkehr<sup>2)</sup></b> (einschl. Militär- u. Besatzungsverkehr)					
Mill. t .....	33,25	31,82	33,86	36,42	36,90
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut ...	—	1,61	1,66	1,95	2,00
Steinkohlen, Koks u. Briketts	—	9,45	11,25	8,70	8,81
Braunkohlen, Koks u. Briketts	—	4,00	4,20	4,28	4,33
Versand nach dem Ausland ..	—	1,94	2,18	1,81	1,96
Empfang vom Ausland .....	—	1,57	2,27	1,76	1,70
Durchfuhr v. Ausland zu Ausland über Reichsbahn .....	—	0,22	0,20	0,17	0,19
Mill. tkm .....	4 286	4 918	5 516	5 406	5 452
Mittlere Beförderungsweite in km .....	129	155	163	148	148
Einnahmen in <i>Prof.</i> je tkm <sup>3)</sup> ...	3,60	4,59	4,42	4,91	5,03
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> <sup>4)</sup> ...	—	235,88	254,54	266,38	275,44

<sup>1)</sup> Jetziges Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — <sup>4)</sup> Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Zunahme der Wagengestellung von August auf September bleibt trotz beträchtlicher Erhöhung in der arbeitsfähigen Gestellung insgesamt in ihrem Ausmaß hinter der saisonmäßig üblichen Erhöhung zurück. Der Umfang der Septembereinstellung des Vorjahres wird um rund 1/3 überschritten. Die Erhöhung gegenüber dem Vormonat entfällt allein auf die bedeckten Wagen. Bei den offenen Wagen ist ein Rückgang zu verzeichnen, der zum größten Teil auf eine Verminderung in der Kohlenwagengestellung zurückzuführen ist. Eine Belebung zeigt insbesondere die Beförderung von Ernteerzeugnissen und Düngemitteln, ferner, infolge des ungünstigen Oderwasserstandes, die Erzbeförderung. Da weniger leere Wagen als im August befördert zu werden brauchten, nahm die gesamte Betriebsleistung trotz des regeren Verkehrs keinen großen Umfang an.

**Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.**

Monat	Wagengestellung			insgesamt je Arbeitstag	Betriebsleistung		
	insgesamt	davon			in Mill. Wagen-achs-km	Leistung vH der Gesamtleistung	Leerleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen				
	1 000 Wagen			insgesamt	davon beladen		
Juli 1927	3 905	1 762	1 598	150,2	1 579	1 148	27,30
August	4 059	1 870	1 641	150,3	1 608	1 161	27,80
Septbr.	4 086	1 921	1 610	157,2	1 602	1 181	26,28
1926	3 637	1 645	1 492	139,9	1 646	1 145	30,50

**Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1927 (Güterverkehr).**

Im Gegensatz zu der in anderen Jahren in der Regel eintretenden Entwicklung erfuhr in diesem Jahre der Seeverkehr der deutschen Häfen von August auf September eine Zunahme. Dabei stieg die Güterbeförderung, die insgesamt um 4 vH zunahm, in Anknüpfung und Abgang etwa in gleichem Maße wie der Verkehr des mit Ladung fahrenden Schiffsraumes. Im Gegensatz zur Entwicklung des gesamten auswärtigen Handels Deutschlands, in dem die Gütermengen von August auf September zurückgingen, stieg die Einfuhr über deutsche Häfen mengenmäßig um 5 vH, die Ausfuhr sogar um 10 vH. Der Küstenverkehr ging dagegen, namentlich wegen geringerer Kohlenendungen über Emden, zurück. Gegenüber dem September 1926 war der Gesamtverkehr in den deutschen Häfen um 1/5, im Ausgang allein sogar um 3/5 geringer; die ankommenden Mengen waren dagegen um fast die Hälfte höher.

In den Ostseehäfen war der Güterverkehr im Gegensatz zu den Nordseehäfen insgesamt und besonders in Kiel und Flensburg geringer als im August; dabei zeigten die Ausfuhrzahlen für Königsberg und Rostock beträchtliche Steigerungen. Besonders stark nahm ferner die Ausfuhr über Bremen zu. In Hamburg war die Einfuhr, obgleich geringere Mengen an Kohlen ein gingen, erheblich stärker als im August, was insbesondere auf vermehrter Einfuhr an Getreide und Mineralöl beruhte.

In geringerem Maße als in den deutschen Nordseehäfen stieg der seewärtige Güterverkehr in den holländischen Häfen; die stark zunehmende Ausfuhr wurde durch geringere Güterankunft fast ausgeglichen. In Danzig ging, wie in den deutschen Ostseehäfen, der Güterverkehr etwas zurück.

**Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1927 (Güterverkehr).**

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		
	an	ab	an	ab	an	ab	
	in 1 000 t						
	t						
	N.-R.-T.						
Königsberg <sup>1)</sup> .....	99,7	51,6	71,7	22,8	1,73	1,46	111
Stettin <sup>2)</sup> .....	356,4	86,0	296,0	69,6	1,86	0,87	95
Saßnitz <sup>3)</sup> .....	6,3	12,2	6,3	12,2	0,07	0,07	128
Rostock <sup>4)</sup> .....	17,8	20,2	15,9	19,5	0,09	0,10	104
Lübeck .....	131,5	52,8	106,1	49,0	1,48	0,97	108
Kiel .....	36,0	10,7	13,8	6,8	0,60	0,26	78
Flensburg .....	16,9	3,6	9,0	0,9	1,65	0,60	68
Hamburg .....	1 371,5	682,6	1 320,7	602,9	0,88	0,50	107
Altona .....	69,7	10,0	58,1	8,1	1,28	0,59	110
Harburg .....	88,1	41,4	82,3	35,1	1,52	2,10	99
Bremen .....	241,9	143,6	209,6	123,3	0,54	0,39	107
Bremerhaven .....	90,8	17,8	85,5	16,2	0,39	0,08	136
Brake .....	58,9	1,0	58,4	—	1,94	0,35	170
Nordenham .....	11,4	7,8	11,1	7,7	1,50	0,74	76
Emden .....	274,7	110,6	269,4	54,2	1,99	1,37	95
Rheinhafen <sup>5)</sup> .....	24,6	35,4	8,7	11,5	—	—	95
Zusammen <sup>6)</sup> .....	2 896	1 287	2 617	1 040	0,88	0,47	104
August 1927 <sup>7)</sup> .....	2 771	1 234	2 489	942	0,87	0,48	95

<sup>1)</sup> Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — <sup>2)</sup> Einschließlich benachbarter Oderhafen. — <sup>3)</sup> Eisenbahnfahrverkehr. — <sup>4)</sup> Einschließlich Warnemünde. — <sup>5)</sup> Nach der niederländischen Statistik. — <sup>6)</sup> Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — <sup>7)</sup> Geschätzte Zahlen. — <sup>8)</sup> Berichtigte Zahlen.

**Seefrachten im Oktober 1927.**

Im Oktober 1927 erfuhren fast sämtliche Getreidefrachten von überseeischen Ländern nach Europa z. T. beträchtliche Senkungen, die sich trotz der in einigen Häfen erhöhten Verschiffungen aus dem noch immer vorherrschendem Überangebot an Schiffsraum erklären. Den stärksten Rückgang (18 vH gegenüber September) hat der Getreidefrachtenmarkt in New York zu verzeichnen; aber auch in Montreal und in Vancouver gaben ungeachtet des im allgemeinen regen Getreideversandes die Frachten nach den Nordseehäfen um 3 vH nach. Am oberen La Plata nahm die Mais- und Weizenaustruhr nach Europa gegen Ende des Berichtsmonats erheblich zu, ohne jedoch nennenswerte Erhöhungen der Raten zur Folge zu haben; die Frachten von Rosario und San Lorenzo sanken im Oktober durchschnittlich um 11 vH gegenüber September. Die Maisverschiffungen Südafrikas waren auch im Oktober gering und bewirkten eine Minderung der Sätze von Beira nach Nordeuropa um 8 vH gegen den Vormonat.

Seefrachten im Oktober 1927.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Sept. 1927 (= 100)	gegen Okt. 1926 (= 100)
		in Landeswährung			
			je 1000 kg		
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	9,00	100	82
„ -Niederlande	Holz	19,25 <i>Hfl.</i> je stb.	11,57	99	69
Emden-Stettin	Kohlen	5,25 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,25	105	75
Rotterdam-Westitalien	„	8 6 sh je 1016 kg	8,53	106	79
Dtsch. Nordseehäfl.-London	Zucker	9 6 sh je 1000 kg	9,68	100	119
„ -Hull	Salz	10/- sh je 1000 kg	10,19	100	169
Lübeck-Südschweden	„	4,88 s. kr. je 1000 kg	5,50	108	59
Huelva-Rotterdam	Erz	5 7 sh je 1016 kg	5,60	102	64
Südrus.-Häfen-Nordseehäfl.	Getreide	12,3 1/4 „	12,31	95	54
Donau-Nordseehäfen	„	15 5 „	15,47	95	57
Tynefluß-Hamburg, öbr. Elb.	Kohlen	3 10 1/2 „	3,89	99	—
„ -Stettin	„	5 11 1/2 „	5,98	108	—
„ -Königsberg	„	5 5 1/4 „	5,46	100	—
England, Ostküste-Stettin	Heringe	1,7 sh je Faß	14,67	84	86
Rotterdam-La Plata	Kohlen	13 7 1/2 sh je 1016 kg	13,67	109	82
Deutsch. Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	25/- sh je 1000 kg	25,48	100	111
„ -Rio Grande do Sul	Eisenbauerteile	50/- „	50,97	100	125
„ -Rio de Janeiro	Zement	22 6 „	22,94	100	129
„ -New York	Kalmil	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	117
„ -Japan, China	Maschinen- (außer Schenkel)	75/- sh je 1000 kg	76,45	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	20,3 sh je 1016 kg	20,32	89	57
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Getreide	19 1 sh je 1016 kg	18,14	100	90
Santos-Dtsch. Nordseehäfl.	Getreide	70/- sh je 1000 kg	71,35	100	100
Vereinigte Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Kaffee	11,39 cts je 100 lb.	10,55	82	40
„ -Häfl.-	Petroleum	19 1 sh je 1016 kg	18,14	79	65
Norfolk-Bremen	Baumwolle	43,00 cts je 100 lb.	39,81	102	112
Montreal-Nordseehäfen	Getreide	15 15 „	14,03	97	64
Bombay, Karaik.-Nordseehäfl.	Schwergut	22 3 1/4 sh je 1015 kg	22,37	101	101
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkörne	3 1/2 „	30,55	91	—
Wladwostok-Nordseehäfen	Bohnen	33 3 „	33,39	102	122

Das Zuckerfrachtgeschäft auf Cuba zeigte nach längerer Ruhepause in der zweiten Oktoberhälfte eine leichte Belebung, jedoch gingen die Sätze nach England und den nordeuropäischen Festlandshäfen um 7 vH zurück. Auch die Frachten für Reis von Saigon und Palmkerne von der Madrasküste sanken bei geringem Ladungsangebot um durchschnittlich 9 vH gegenüber dem Vormonat. Dagegen erfuhr der Gesamtumsatz an den überseeischen Baumwollmärkten im Oktober eine Steigerung, die sich auch auf die Frachtsätze übertrug. So zogen die Raten für Baumwolle nach Bremen von New York um 8 und von Bombay um 12 vH gegen September an. Dagegen setzten die Frachten für Baumwollsaat von Alexandria ihre rückläufige Bewegung fort und ermäßigten sich um weitere 5 vH.

Die Tankfrachtenmärkte für Petroleum und Benzin waren, abgesehen von einer etwas stärkeren Schiffsraumbespannung gegen Ende des Berichtsmonats, unverändert ruhig. Den verhältnismäßig größten Umfang hatte in letzter Zeit das Geschäft in den Häfen des Schwarzen Meeres. Die Sätze gaben im Verlauf des Oktober weiter nach, und zwar u. a. von den Golfhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika um 21 und von den süd-russischen Häfen nach der Nordsee um 3 vH gegenüber dem Vormonat.

Die Ausfuhr von Chilesalpeter war geringer als im September, und die Frachten nach Nordeuropa fielen um durchschnittlich

2 vH. Im Gegensatz dazu standen Erhöhungen der Phosphatfrachten von Tunis nach Rotterdam um 9 und nach der englischen Ostküste um 4 vH.

Spanische Erze kamen im Vergleich mit dem Vormonat in verhältnismäßig größeren Mengen zur Ausfuhr, wodurch eine Steigerung der Raten von Bilbao und Huelva um 2 vH herbeigeführt wurde.

Die Entwicklung der Frachten für westenglische Kohle war uneinheitlich. Während die Sätze von Cardiff nach Rouen um 9, nach Bombay um 7 und nach Buenos Aires um 4 vH heraufgesetzt wurden, sanken die Frachten nach Lissabon um 5 und nach Westitalien um 3 vH gegen den Vormonat. Ferner waren die Sätze für Kohlen nach einigen Ostseehäfen, insbesondere Stettin, höher als im September; die Steigerung der Frachten von Newcastle nach Stettin betrug 8, von Rotterdam und Emden nach Stettin 5 vH. Verhältnismäßig lebhaft war der Kohlenumschlag in Danzig, ohne jedoch bedeutsame Frachtänderungen zu bewirken. Auf den Kohlenmärkten der Vereinigten Staaten von Amerika zogen die Raten nach Argentinien um rd. 5 vH an, waren aber nach Westitalien und Marseille um 6 und nach Montreal um etwa 10 vH niedriger als im September. Die südafrikanischen Kohlenverschiffungen hatten im Berichtsmonat nur geringen Umfang, so daß die Frachten nach Aden und Bombay um 2 und nach Singapur um 11 vH nachgaben.

Auf den Holzfrachtenmärkten der Ostseeländer waren die verladenen Mengen im allgemeinen geringer und die Sätze zum größten Teil schwächer als im Vormonat. Die durchschnittliche Senkung der Frachten von den baltischen Häfen nach den Niederlanden betrug etwa 10, von Leningrad nach Bremen 5 und von Südfinnland nach deutschen Ostseehäfen 3 vH. Ferner ermäßigten sich im deutschen Küstenverkehr die Raten für Zement von Stettin nach Danzig und Königsberg um 10 bzw. 17 sowie die Sätze für Papier und Stückgut von Stettin nach Hamburg um 11 vH. Auch die Frachten für Heringe von Ost-England und Südnorwegen nach Stettin gingen um 16 bzw. 20 vH gegenüber September zurück.

Im Bereiche der ausgehenden deutschen Linienschiffahrt ist eine abermalige Neuregelung der Konferenzraten nach Südwest-, Süd- und Südafrika vorgenommen worden. Für eine Reihe von Gütern sind die bisher festgesetzten Rückvergütungen weggefallen und dafür auf etwa gleicher Grundlage ermäßigte, feste Frachtsätze in Kraft getreten. Außerdem sind die Raten für Baueisen nach Rio de Janeiro um 13 und für Zellulose nach New York um 7 vH herabgesetzt worden.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100) stellte sich im Oktober 1927 auf 100,9 und sank — hauptsächlich infolge der Abwärtsbewegung der Erdöl- und Getreidefrachten — um 2 vH gegen September.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	ein- gehend	Gesamtindex- ziffer
Oktober 1927	119,6	91,2	101,6	111,6	100,2	100,9
September 1927	118,2	88,1	106,5	110,1	105,4	102,9
Oktober 1926	150,7	115,5	161,9	122,3	133,9	140,0

## PREISE UND LÖHNE

### Großhandelspreise Anfang November 1927.

Nachdem seit Ende September die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise zunächst nennenswerte Veränderungen nicht erfahren hatte, trat in der zweiten Oktoberhälfte ein leichter Rückgang ein, dem Anfang November eine Erhöhung auf 140,0 folgte.

Ausschlaggebend hierfür war vor allem die schwankende Preisbewegung wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse wie Getreide, Kartoffeln und Vieh. Insbesondere für die pflanzlichen Erzeugnisse ist das Angebot in diesem Jahre infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse etwas verspätet an den Markt gelangt, so daß der von der neuen — gegenüber dem Vorjahr größeren — Ernte ausgehende Preisdruck auf den landwirtschaftlichen Märkten bis Anfang November anhält. Die Indexziffer der Agrarstoffe lag im Durchschnitt des Monats Oktober mit 137,7 etwas niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (139,7), während im September die Indexziffer der pflanzlichen Erzeugnisse diejenige des Vorjahres noch überschritten hatte.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren behauptet seit Ende September fast unverändert einen Stand um 134, der sich auch für den Monatsdurchschnitt Oktober ergibt (Okt. 1925 = 139,7). Von den Einzelgruppen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren befindet sich die Indexziffer für Textilien seit Anfang September in einem fast ununterbrochenen langsamen Rückgang (von 168,4 am 7. September auf 162,8 am 2. November). Dagegen haben die Preise für Häute und Leder ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt, und zwar beträgt die Steigerung der Indexziffer dieser Gruppe im Durchschnitt Oktober gegenüber dem Vormonat 4,0 vH. Gleichzeitig haben auch die Indexziffern für Metalle, technische Öle und Fette sowie für Kautschuk nachgegeben. Neben diesen Warengruppen, deren Preisbewegung in der Hauptsache vom Weltmarkt bestimmt ist, haben die überwiegend vom Inlandmarkt abhängigen Indexziffern (Kohle, Eisen, Chemikalien, Papierstoffe und Papier, Baustoffe) keine nennenswerten Veränderungen erfahren.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Oktober 1927			November 1927		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm	26.	2.	9.	
<b>I. Agrarstoffe</b>						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	143,8	+ 0,0	142,2	139,1	139,5	
2. Vieh	115,0	- 4,9	110,4	109,8	112,9	
3. Vieherzeugnisse	154,4	+ 1,4	153,7	157,9	160,5	
4. Futtermittel	141,8	- 0,2	142,9	141,8	141,6	
Agrarstoffe zusammen	137,7	- 0,9	135,8	135,5	137,1	
5. II. Kolonialwaren	131,4	+ 0,9	132,5	132,8	133,2	
<b>III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>						
6. Kohle	130,7	+ 0,4	130,7	130,7	130,7	
7. Eisen	124,3	+ 0,1	124,3	124,5	124,4	
8. Metalle	103,7	- 1,1	103,9	103,9	103,7	
9. Textilien	163,4	- 1,5	162,8	162,8	164,6	
10. Häute und Leder	144,9	+ 4,0	145,6	148,1	150,0	
11. Chemikalien	123,7	+ 0,0	123,7	123,7	123,7	
12. Künstliche Düngemittel	82,5	+ 0,7	81,4	81,4	81,4	
13. Technische Öle und Fette	120,6	- 0,7	120,2	120,2	120,0	
14. Kautschuk	41,6	- 1,9	42,5	42,7	44,9	
15. Papierstoffe und Papier	150,7	+ 0,0	150,7	150,7	150,7	
16. Baustoffe	162,0	- 0,2	162,2	161,4	161,2	
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	134,0	- 0,1	133,9	134,0	134,4	
<b>IV. Industrielle Fertigwaren</b>						
17. Produktionsmittel	130,9	+ 0,2	131,1	131,1	131,2	
18. Konsumgüter	169,4	+ 2,2	171,3	171,3	171,3	
Industrielle Fertigwaren zusammen	152,9	+ 1,5	154,0	154,0	154,1	
V. Gesamtindex	139,8	+ 0,1	139,4	139,3	140,0	

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt September. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt Oktober.

Unter den industriellen Fertigwaren weist die Indexziffer für Produktionsmittel im Durchschnitt Oktober eine geringfügige Erhöhung auf. Auch Anfang November waren auf einzelnen Teilgebieten leichte Preissteigerungen zu verzeichnen. Auf dem Gebiet der Konsumgüter beträgt die Preissteigerung im Oktober 2,2 vH. Hieran sind in erster Linie die Textilfertigerzeugnisse beteiligt, unter denen vor allem die Preise für Wirkwaren angezogen haben. Anfang November hat sich die Aufwärtsbewegung der Konsumgüterpreise nicht fortgesetzt; hierzu dürfte vor allem auch die abwärts gerichtete Tendenz der Rohstoffpreise beigetragen haben.

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1927			
	Juli	August	Sept.	Okt.
<b>Produktionsmittel</b>				
Landwirtschaftliches totes Inventar	130,0	130,3	130,6	130,9
Landwirtschaftliche Maschinen	133,2	134,0	134,7	134,9
Ackergeräte	124,9	125,6	126,0	126,0
Wagen und Karren	128,5	126,5	128,5	128,5
Allgemeine Wirtschaftsmittel	131,5	131,5	131,5	131,5
Werkzeuge	149,7	151,7	153,4	154,0
<b>Gewerbliche Betriebsrichtungen</b>				
Elektromotoren	129,4	129,6	129,9	130,2
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	120,8	120,7	121,4	121,7
Handwerkzeuge	139,6	139,7	139,9	140,1
Maschinen zusammen	117,8	117,9	118,0	118,0
Maschinen zusammen	135,9	136,1	136,3	136,6
Kleisenwaren zusammen	123,8	124,0	123,8	123,8
Schreibmaschinen	102,5	102,5	102,5	102,5
<b>Konsumgüter</b>				
Hausrat	160,0	162,0	165,8	169,4
Eisen- und Stahlwaren	154,5	155,4	157,5	160,3
Glas-, Porzellan- u. a. Steingutwaren	144,9	145,7	143,9	143,9
Gardinen	160,6	160,6	160,6	160,6
Haarwäsche	158,5	168,5	176,3	179,6
Uhren	175,4	177,9	182,7	186,8
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	157,2	159,2	159,3	157,9
Textilwaren (einschl. Stoffe)	162,9	165,5	170,3	174,3
Oberbekleidung für Männer	167,5	170,1	175,3	179,0
„ „ Frauen	180,2	181,6	186,8	191,8
Leibwäsche	134,6	134,9	136,4	141,2
Wirkwaren	155,2	157,3	162,4	166,4
Schuhzeug	171,2	181,7	197,7	207,5
Fahrräder	135,0	137,1	140,3	145,3
Fertigwaren insgesamt	109,4	110,4	112,2	112,4
	147,1	148,3	150,7	152,9

Auf den Getreidemärkten hat sich die Annäherung der Roggenpreise an die Weizenpreise in der zweiten Oktoberhälfte noch fortgesetzt. Doch ist Anfang November eine gewisse Rückbildung dieser Entwicklung eingetreten; in der ersten November-

woche lagen die Roggenpreise noch auf einem Drittel der deutschen Getreidemärkte höher als die Weizenpreise. In Berlin, wo der Weizenpreis Ende Oktober vorübergehend vom Roggenpreis überschritten wurde, betrug die Notierung für Weizen am 1. November 243,50 und für Roggen 238 *R.M.* je t. Der Preisunterschied zwischen der Berliner Notierung ab märkischer Station und dem Preis für Manitoba III cif Hamburg hat nach der neuen Ernte einen erheblichen Rückgang erfahren und stellte sich Anfang November etwa auf 12 *R.M.* Dagegen kommt die Knappheit am Roggenmarkt auch darin zum Ausdruck, daß der Preisunterschied zwischen der Berliner Notierung und derjenigen für Western II cif Hamburg sich nicht in dem gleichen Maße verringert hat und gegenwärtig noch etwa 45 *R.M.* je t beträgt. In dieser Beziehung ist es auch bemerkenswert, daß der in Deutschland höchste Roggenpreis zeitweise in Gleiwitz (in der ersten Novemberwoche 267 *R.M.* je t) und der niedrigste Preis in Emden (222,5 *R.M.* je t ab Station) notiert wurde. Die Preise für Gerste und insbesondere für Hafer sind zurückgegangen.

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t. (Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen						Roggen				
	Chi-cago	Liver-pool	Ber- lin	New- York	Ham- burg	Ber- lin	Chi-cago	Ber- lin	Ham- burg	Ber- lin	Pos- sen
	Terminpreise			Effektivpreise			Terminpreise		Effektivpreise		
Juli	<sup>1)</sup> 220	<sup>1)</sup> 250	<sup>1)</sup> 291	236	257	261	<sup>1)</sup> 176	<sup>1)</sup> 250	195	253	237
August	<sup>2)</sup> 215	<sup>2)</sup> 250	<sup>2)</sup> 275	231	261	<sup>2)</sup> 270	<sup>2)</sup> 157	<sup>2)</sup> 235	189	225	178
September	<sup>3)</sup> 199	<sup>3)</sup> 236	<sup>3)</sup> 275	218	250	<sup>3)</sup> 259	<sup>3)</sup> 158	<sup>3)</sup> 239	201	245	182
Oktober	<sup>4)</sup> 197	<sup>4)</sup> 233	<sup>4)</sup> 272	223	238	<sup>4)</sup> 250	<sup>4)</sup> 160	<sup>4)</sup> 245	191	242	182
3.— 8. 10.	202	235	272	218	240	254	159	244	191	236	178
10.—15. 10.	202	236	273	225	241	252	160	244	190	235	178
17.—22. 10.	194	233	272	224	238	248	160	246	190	246	178
24.—29. 10.	192	229	272	226	232	246	162	247	193	248	178
31. 10.—5. 11	193	229	270	230	232	243	163	245	193	236	178

<sup>1)</sup> Julitermin. — <sup>2)</sup> Septembertermin. — <sup>3)</sup> Oktobertermin. — <sup>4)</sup> Dezemberterm. — <sup>5)</sup> 2. Monatshälfte.

Auf den Kartoffelmärkten waren Anfang November überwiegend rückläufige Preise zu verzeichnen. Nach wie vor wurden aber in Süddeutschland erheblich niedrigere Preise notiert als in Nord-, Mittel- und Westdeutschland. Auf dem Berliner Markt stellten sich die Preise Anfang November für 50 kg auf 3,35 *R.M.* (Mitte Oktober 3,70 *R.M.*) für gelbe, auf 2,85 *R.M.* (3,15) für rote und auf 2,55 *R.M.* (2,85) für weiße Speisekartoffeln.

Auf den Viehmärkten haben die Preise für Schweine ihre saisonmäßige Abwärtsbewegung bis Anfang November fortgesetzt. Auf dem Berliner Markt wurden für Schweine von 100—120 kg Anfang November 61 *R.M.* je 50 kg gegenüber 68,50 *R.M.* Mitte Oktober notiert. Die Preise für Rinder und Kälber haben sich in Berlin geringfügig erhöht, doch war auf der Mehrzahl der Märkte die Tendenz der Preise abwärts gerichtet. Die Berliner Notierung für Butter (ohne Verpackung ab Station) wurde am 25. Oktober von 392 für 100 kg auf 366 *R.M.* für 100 kg herabgesetzt, der am 10. November wiederum eine Erhöhung auf 374 *R.M.* folgte. Gleichzeitig haben sich die Preise für Verbrauchszucker von 21,75 *R.M.* weiter auf 20 *R.M.* für 50 kg (gemahlene Melis ohne Steuer und Sack ab Magdeburg) gesenkt.

Auf dem Eisenmarkt hat der Preis für Mittelbleche Anfang November seine rückläufige Bewegung fortgesetzt. Er stellte sich im Durchschnitt auf 148,30 *R.M.* je t gegenüber 149,85 Mitte Oktober. Gleichzeitig hat auch der Preis für Feibleche (1 bis unter 3 mm) von 160 auf 159,30 *R.M.* je t nachgegeben. Auf dem Schrottmarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit wie bisher in verhältnismäßig engen Grenzen; die Preise haben sich seit Mitte September nicht verändert. Dagegen hielt die Nachfrage für Maschinengußbruch auch Anfang November an. Der Preis stellte sich Anfang November frei rheinisch-westfälischem Verbrauchswerk mit 74 *R.M.* auf fast gleiche Höhe mit dem Preis für Gießereirohisen III (78 *R.M.* auf Basis Oberhausen). Im Berliner Gebiet ist der Preis für Maschinengußbruch Anfang November von 72 *R.M.* auf 76 und am 9. auf 78 *R.M.* gestiegen.

Auf den Metallmärkten hat der Preis für Kupfer infolge wiederholter Heraussetzung des Kartellpreises der amerikanischen Ausführervereinigung angezogen. Die Berliner Notierung für Elektrolytkupfer betrug am 2. November 127,50 gegenüber 126,75 *R.M.* für 100 kg am 15. Oktober; sie wurde am 8. November auf 128,50 heraufgesetzt. Der Bleipreis ist nach einem vorübergehenden leichten Anstieg wieder auf seinen Tiefstand von 41 *R.M.* für 100 kg (Berliner Terminpreis für nächste Sicht am



Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Jahrgang 1927, Nr. 4, S. 191, Nr. 13, S. 595 u. Nr. 17, S. 747.

Ware und Ort	Menge	Oktober 1927		Ware und Ort	Menge	Oktober 1927		Ware und Ort	Menge	Oktober 1927	
		Monatsdurchschnitt	Preis (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Preis (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Preis (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin	1 t	241,90	152,7	Tabak, Bremen	50 kg	87,74	125,3	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
» Breslau	»	263,30	165,7	Pfeffer, Hamburg	100 kg	309,63	370,8	Flachs, Schwing-, Berlin	»	2,00	210,5
» Mannheim	»	253,80	147,6	Erdnußöl, Harburg	»	90,06	115,5	» Litauer, Berlin	»	»	»
Weizen, Berlin	»	249,90	130,8	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin	»	5,07	205,3
» Breslau	»	265,30	138,3	<b>2. Industriestoffe</b>				Hanf, Roh-, Fussen	»	1,24	153,1
» Köln	»	253,70	124,3	Fettförderkohle, Essen	1 t	14,87	120,5	Hanf, Fussen	»	3,00	162,2
» cif, Hamburg	»	264,10	160,1	Anthrazitkohle I, Essen	»	39,71	196,1	Jute, Roh-, Hamburg	»	0,62	108,8
Gerste, Sommer, Berlin	»	242,80	140,5	Gasstückkohle, Gleiwitz	»	16,88	117,2	Jutegarn, Hamburg	»	1,02	122,9
» Winter, Berlin	»	»	»	Flammstückk., Waldenbg.	»	22,13	123,6	Jutegewebe, Hamburg	»	1,32	116,8
Hafer, Berlin	»	207,10	127,4	Engl. Stückk., Hamburg	»	25,00	128,4	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,87	120,8
Mais, Hamburg	100 kg	18,99	130,1	Steinkohlenbriketts, Essen	»	21,00	150,7	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,80	131,1
Roggenmehl, Berlin	»	32,82	157,4	Hochlofenkoks, Essen	»	21,45	119,0	Rindschäute, Frankfurt a.M.	»	1,00	166,7
Weizenmehl, Berlin	»	33,44	124,3	Gaskoks, Berlin	»	32,69	129,7	» Bann. Alt., Hbg.	»	1,45	100,0
Roggenkleie, Berlin	»	14,30	130,5	Braunkohlenbrik., Leipzig	»	15,00	155,4	Kalbfelle, Berlin	»	1,12	117,9
Haferlocken, Berlin	»	47,84	119,6	Eisenerz, schwed., Stettin	»	23,70	115,6	» München	»	1,18	124,2
Kartoffeln, Berlin	50 kg	3,04	205,4	» Böhmo-Babbe, Bismarckdorf	»	19,92	111,3	Roßhäute, Leipzig	1 St.	31,00	112,7
» Breslau	»	2,52	»	Spateisenstein, Düsseldorf	»	20,00	106,1	Schleider, Hamburg	1 kg	5,15	128,8
» Fabr., Breslau	»	0,123	»	Schrott, Stahl-, Essen	»	61,00	101,7	Oberleder, Weinheim	10 F.	2,01	157,6
Kartoffelspritus, Berlin	1 hl	61,00	129,8	» Kern-, Essen	»	58,00	103,6	» Offenbach	»	1,50	150,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	45,75	180,5	» Kern-, Berlin	»	46,00	96,8	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,40	138,5
Kartoffelflocken, Berlin	»	24,25	162,8	Eisen, Gieß-, III, Essen	»	78,00	104,7	Ammoniak, Berlin	1 kg	0,90	68,2
Hopfen, Nürnberg	»	440,00	140,8	» Lux-, Essen	»	67,00	104,7	Thomasmehl, Berlin	100 kg	39,00	111,4
Bier, München	1 hl	33,00	183,3	Knüppel, Bas. Dortmund	»	112,50	112,5	Superphosphat, Berlin	»	7,55	121,8
Zucker, Magdeburg	50 kg	21,00	179,5	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	134,00	123,5	Kalidungesalz, Berlin	100 kg	26,25	131,3
» Koh-, Stettin	»	16,75	178,6	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	131,00	115,2	Petroleum, Berlin	»	28,50	79,2
Rüböl, Köln	100 kg	90,63	138,6	Grobbleche, Bas. Essen	»	148,90	124,0	Benzol, Bochum	»	48,50	179,6
Erbsen, Berlin	»	34,19	186,3	Mittelleche Bas. Siegen	»	149,85	118,0	Treiböl, Berlin	»	16,75	186,1
Bohnen, Breslau	»	31,13	116,8	Feinbleche od. Dillg.	»	159,80	120,7	Gasöl, Berlin	»	10,10	95,7
Stroh, Berlin	»	2,44	»	Weißblech, Berlin	101 kg	48,25	122,9	Maschinenöl, Berlin	»	28,85	111,0
Heu, Berlin	»	3,86	81,1	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	71,25	»	Maschinenfett, Berlin	»	42,00	120,0
Trockenschmitzel, Berlin	»	10,57	132,1	Kupfer, Berlin	100 kg	126,21	86,3	Leinöl, Hamburg	»	69,75	131,6
Rapskuchen, Berlin	»	16,00	133,3	Blei, Berlin	»	41,70	107,1	Paraffin, Hamburg	»	40,50	101,3
Leinkuchen, Berlin	»	22,52	160,9	Zinn, Berlin	»	54,10	117,6	Talg, Hamburg	»	80,43	107,2
Ochsen, Berlin	50 kg	59,20	114,1	Zinn, Hamburg	»	538,71	128,6	Kautschuk, R. S. S., Hbg.	1 kg	3,10	50,1
» München	»	59,60	111,4	Nickel, Berlin	»	345,00	105,2	» F. P. H., Hbg.	»	2,72	34,7
Kühe, Breslau	»	54,10	129,1	Antimon, Berlin	»	90,35	144,6	Zellstoff, Berlin	100 kg	26,50	151,4
Schweine, Berlin	»	67,80	115,7	Aluminium, Berlin	»	210,00	123,5	Zeitungsdruckpapier, Bln.	»	31,00	147,6
» Hamburg	»	66,40	117,5	Silber, Berlin	1 kg	77,40	94,9	Packpapier, Berlin	»	43,00	159,3
» Frankfurt a. M.	»	66,80	108,8	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Pappe, Berlin	»	27,00	168,8
Kalber, Berlin	»	79,10	132,1	Platin, Berlin	»	7,50	125,0	Mauersteine, Berlin	1000 St.	36,70	209,7
» München	»	82,90	133,5	Kupferbleche, Berlin	100 kg	179,08	101,4	Dachziegel, Berlin	»	62,00	179,7
Schafe, Berlin	»	42,00	100,2	Zinkblech, Berlin	»	67,19	124,2	Kalk, Berlin	10 t	243,40	143,2
Ochsenfleisch, Berlin	»	92,10	111,6	Aluminiumbleche, Berlin	»	265,24	121,8	Zement, Berlin	»	493,00	»
Schweinefleisch, Berlin	»	87,10	125,1	Messingbleche, Berlin	»	154,00	112,8	» Breslau	»	514,00	»
Gefrierfleisch, Berlin	»	49,00	»	Messingschraubenspäne, Bln.	»	78,88	100,3	» Leipzig	»	508,00	»
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,72	122,0	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	10,44	198,9	» München	»	553,00	153,6
Heringe, Stettin	1 Faß	26,93	117,1	Kammz., Austral., Leipzig	»	9,91	180,8	» Essen	»	484,00	172,9
Milch, Berlin	100 l	21,50	143,3	» La Plata, Leipz.	»	9,35	177,8	Röhren, schmiedeeis., Bln.	100 m	111,60	155,0
Butter, Berlin	100 kg	371,08	157,5	» Buen. Air., Leipz.	»	5,40	147,9	» gußeis., Berlin	1 m	4,40	162,4
Käse, Kempten	1 kg	2,47	166,9	» C 1, 58er, Leipz.	»	7,92	171,8	Balken, Berlin	1 cbm	95,00	163,8
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0	Cheviot, Berlin	1 m	3,05	169,4	Kantholz, Berlin	»	75,00	156,3
Schmalz, Hamburg	»	137,91	123,1	Kleidertuch, Berlin	»	4,10	264,5	Schalbretter, Berlin	»	70,00	170,7
Speck, Berlin	»	219,00	136,3	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	2,12	163,7	Stambretter, Berlin	»	178,00	197,8
Eier, Berlin	100 St.	14,94	211,3	» oberägypt., Leipz.	»	3,17	172,3	Fensterglas, Berlin	1 qm	2,56	150,6
» Köln	»	16,38	239,1	Baumwollgarn, Augsburg	»	3,17	177,1	Dachpappe, Berlin	100 qm	44,65	194,1
Reis, Hamburg	100 kg	29,60	134,5	Kretonne, Augsburg	1 m	0,60	197,4	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	84,95	137,0
Kaffee, Hamburg	50 kg	93,46	140,5	Hemdentuch, Berlin	»	6,76	219,0	Schwefelsäure, Magdeburg	»	6,75	150,0
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	198,9	Rohseide, Krefeld	1 kg	53,56	135,5	Salzsäure	»	3,75	130,2
Kakao, Hamburg	100 kg	139,68	121,5								

1) Frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen; für Kartoffeln liegt ein vergleichbarer Vorkriegspreis zur Zeit nicht vor. — 2) Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 1,48. — 3) Je Stärkeprozent. — 4) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *R.M.* für 50 kg. — 5) 1927er Sloe. — 6) Berichtigung: September 2,95; Meßz. = 163,9. — 7) In *Spf.* — 8) Berichtigung: September 77,92; Meßz. = 103,9. — 9) Siehe Heft 19, S. 826, Anm. 7. — 10) Einschl. Sack.

4. November) zurückgegangen. Ebenso hat auch der Preis für Zink erneut nachgegeben und mit 53,63 *R.M.* in Hamburg am 1. November einen seit Mitte 1924 nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Der Preis für Zinn ist nach einer durch die Gerüchte über Zusammenschlußbestrebungen der Zinnerzeuger verursachten spekulativen Erhöhung Anfang November wieder zurückgegangen (Hamburger Terminnotiz am 1. November 527 *R.M.* gegenüber 538 *R.M.* Mitte Oktober).

Auf den Textilmärkten waren die Preise für Baumwolle Schwankungen unterworfen, doch dürfte die Preistendenz unter dem Eindruck der erhöhten Ernteschätzung zur Abschwächung neigen. Die Wollpreise haben auf dem Bradford Markt beträchtlich angezogen; Kammzug C 1 58er stieg von 42,5 auf 44 d je lb, während die Preise der geringeren Sorten nicht in dem gleichen Maße gestiegen sind. Auf dem Seidenmarkt hielt die leicht rückläufige Bewegung der Preise an. Für Mailänder Grège (Exquis 13/15 frei Krefeld) wurden Anfang November 53 *R.M.* je kg bezahlt gegen 54,25 Mitte Oktober. Die Preise für Litauer Flachs Z. K. haben nach einer vorübergehenden Steigerung in der zweiten Oktoberhälfte von 1,71 *R.M.* auf 1,61 *R.M.* je kg nachgegeben.

Die Indexpreise der Baustoffpreise und der Baukosten sind im Durchschnitt Oktober gegenüber dem September infolge teilweise rückläufiger Preise für Mauersteine leicht zurückgegangen. Diese Bewegung hat sich auch Anfang November fortgesetzt.

Indexpreise der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten <sup>1)</sup>
	Steine und Erden	Bauholzer	Bau-eisen	insgesamt	
	Monatsdurchschnitte				
September 1927	169,7	172,9	138,0	162,4	176,0
Oktober	169,0	172,9	138,0	162,0	175,9
	Stichtage				
12. Oktober 1927	169,9	172,9	138,0	162,3	176,0
19. " "	169,9	172,9	138,0	162,3	175,7
26. " "	167,8	172,9	138,0	161,4	175,7
2. November	167,8	172,9	138,0	161,4	175,0
9. " "	167,5	172,9	138,0	161,2	175,0

1) Der Index der Baukosten liegt die Baukostenrechnung für eine 4-Zimmer-Wohnung (ohne Speicher- und Kelleranteil) von 110 qm nutzbarer Fläche in einem oberen Stockwerk eines städtischen bürgerlichen Wohnhauses zugrunde.



### Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist mit 150,2 im Durchschnitt des Monats Oktober 1927 gegenüber 147,1 im Vormonat um 2,1 vH gestiegen.

Für diese Steigerung hat die Erhöhung der Wohnungsausgaben den Ausschlag gegeben. Sie ist hauptsächlich durch die Heraufsetzung der gesetzlichen Miete von 110 auf 120 vH der Friedensmiete mit Wirkung vom 1. Oktober 1927<sup>1)</sup> verursacht. Die in mehreren, hauptsächlich preußischen, Städten erfolgte Erhöhung der Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer, die die Gemeinden auf die Mieter umzulegen ermächtigt sind, soweit die Zuschläge mehr als 100 vH der Grundvermögensteuer betragen<sup>2)</sup>, spielt im Reichsdurchschnitt nur eine geringe Rolle. Betrachtet man die Steigerung der Wohnungsausgaben, die im Oktober im Verhältnis zum September insgesamt 8,9 vH beträgt, im Rahmen der Gesamtlebenshaltung, so macht sie gerade zwei Drittel des Gesamtkostenbetrages aus, um den sich die bei der Berechnung der Reichsindexziffer berücksichtigten Ausgaben gegenüber dem Vormonat erhöht haben. Wären die Wohnungsausgaben unverändert geblieben, so wäre demnach die Reichsindexziffer nur um 0,7 vH gestiegen.

An dieser restlichen Steigerung sind alle übrigen Bedarfsgruppen, im einzelnen in verschiedenem starkem Maße, beteiligt. Geht man wiederum von dem Anteil, den die Bedarfsgruppen am Gesamtbedarf haben, aus, so entfällt etwas mehr als die Hälfte der Steigerung auf die Ernährungsausgaben, die im Verhältnis zum Vormonat im Reichsdurchschnitt um 0,7 vH gestiegen sind. Innerhalb der Ernährungsausgaben war die Preisbewegung nicht einheitlich. Eine durchweg aufwärts gerichtete Tendenz zeigen nur die Eierpreise (im ganzen 9,9 vH gegenüber dem Septembermittel), eine durchweg abwärts gerichtete Tendenz nur die Gemüsepriese (im ganzen 11,0 vH gegenüber dem Septembermittel). Während bei den Eierpreisen auch im

<sup>1)</sup> Vgl. Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete vom 11. März 1927, RGBl. I S. 72. — <sup>2)</sup> Vgl. Verordnung über die Regelung der gesetzlichen Miete in Preußen vom 25. Juni 1924, Preuß. Gesetzes-samm. S. 570.

### Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913 14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamtlebenshaltung <sup>1)</sup>	Geamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf ein-vh. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
Juli 1927 .....	150,0	153,8	156,8	115,1	141,6	156,4	183,5	146,5
August .....	146,6	154,6	150,3	115,1	142,8	157,7	183,9	142,8
Sept. .....	147,1	155,2	150,6	115,1	144,5	159,6	184,1	143,3
Okt. .....	150,2	156,5	151,6	125,4	146,1	162,3	185,3	146,6
Abweichung Oktober gegen Sept. (in vH)	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 2,3

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

November und Dezember noch saisonmäßig bedingte Steigerungen zu erwarten sind, pflegt die Gemüsepreiskurve, der die in den einzelnen Gemeinden jeweils gangbarsten Gemüsearten zugrunde liegen, im November, bei zeitig eintretender kalter Witterung schon im Oktober, ihren tiefsten Stand während des Jahres zu erreichen. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sowie für Milch und Milch-erzeugnisse haben im Monatsmittel Oktober gegenüber dem Septembermittel angezogen (um 0,4 und 3,2 vH); im Laufe des Monats Oktober haben sie jedoch eine Senkung erfahren. Im ganzen entspricht diese Bewegung dem saisonmäßigen Preisverlauf während dieser Jahreszeit, wenn auch mit Rücksicht auf die in den einzelnen Jahren verschieden gearteten Verhältnisse (Dauer des Weidegangs, Ausfall der Futterernte) Schwankungen vorkommen, insbesondere der höchste Stand in manchen Jahren schon im September erreicht wird. Die Kartoffelpreise weisen im Monatsmittel Oktober einen Rückgang um 1,6 vH gegenüber dem Septembermittel auf. Dieser Rückgang in den Monatsdurchschnitten hängt jedoch hauptsächlich damit zusammen, daß in der ersten Septemberhälfte die Kartoffelpreise im Reichsdurchschnitt nicht unerheblich höher lagen als in der zweiten Septemberhälfte. In der ersten Oktoberhälfte selbst blieb der Kartoffelpreis gegenüber der zweiten Septemberhälfte unverändert; in der zweiten Oktoberhälfte hat er gegenüber der ersten Oktoberhälfte bereits um 2,0 vH

### Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 26. Oktober 1927 (in *R.M.* je kg\*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsubl. Roggen-, Grau-, Misch-... a)	0,46	0,46	0,52	0,41	0,45	0,46	0,48	0,43	0,40	0,44	0,36	0,40	0,42	0,47	0,50	0,53	0,40	0,36
oder Schwarzbrot**)	—	0,36	0,44	0,38	0,39	0,38	0,44	—	0,34	0,40	0,40	—	0,34	—	0,54	0,38	0,42	0,50
Weizenmehl, etwa 60 vH .....	0,58	0,52	0,56	0,64	0,50	0,59	0,48	0,58	0,54	0,60	0,64	0,56	0,60	0,56	0,54	0,62	0,56	0,58
Graupen, grobe .....	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,56	0,62	0,61	0,66	0,56	0,56	0,50	0,64	0,64	0,64	0,56	0,70	0,50
Haferflocken <sup>3)</sup> .....	0,60	0,56	0,64	0,72	0,66	0,58	0,68	0,61	0,62	0,64	0,56	0,60	0,56	0,60	0,64	0,60	0,70	0,56
Reis, Vollreis <sup>4)</sup> .....	0,58	0,70	0,60	0,80	0,60	0,52	0,72	0,68	0,80	0,70	0,64	0,72	0,60	0,72	0,70	0,74	0,84	0,64
Erbsen, gelbe <sup>5)</sup> .....	0,84	0,80	0,84	1,00	0,78	0,84	0,94	0,86	0,72	1,12	0,88	0,80	0,84	0,56	0,70	0,90	0,66	0,60
Spisebohnen, weiße <sup>6)</sup> .....	0,48	0,70	0,50	0,50	0,44	0,49	0,70	0,67	0,44	0,44	0,60	0,58	0,52	0,44	0,50	0,60	0,50	0,60
Erbskartoffeln <sup>7)</sup> .....	0,11	0,14	0,12	0,12	0,10	0,14	0,16	0,16	0,15	0,12	0,14	0,12	0,10	0,12	0,10	0,16	0,13	0,16
Mohrruben (Speisemohren) .....	0,18	0,20	0,30	0,20	0,18	0,29	0,16	0,23	0,20	0,24	0,30	0,20	0,20	0,20	0,30	0,24	0,22	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen) ..	2,30	2,20	2,42	2,40	2,38	2,16	2,14	2,38	2,50	2,50	2,40	2,62	2,20	2,40	2,60	2,60	2,52	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch) .....	2,10	2,16	2,30	2,40	2,04	2,40	2,80	2,25	2,40	2,40	2,20	2,16	2,20	2,40	2,60	2,60	2,50	2,00
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals) .....	2,60	2,88	2,32	2,60	2,44	2,78	2,40	2,57	2,60	2,90	2,80	2,66	2,20	2,80	2,60	2,60	2,70	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dinnung) ..	2,30	2,56	1,84	2,60	2,52	2,28	1,90	2,64	2,40	2,80	2,40	2,66	2,40	2,60	2,20	2,40	2,16	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer) ..	2,80	2,50	3,90	3,20	2,78	2,58	3,54	2,63	3,50	3,00	2,60	2,76	2,80	3,20	3,60	2,20	4,00	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter .....	4,20	4,48	4,40	4,60	4,42	4,50	4,60	4,60	4,60	5,20	4,80	4,64	4,40	4,80	4,20	4,80	4,80	4,80
b) Landbutter .....	3,90	3,96	—	4,80	3,68	4,72	3,90	4,13	3,80	5,40	4,20	4,24	3,40	4,00	3,60	4,20	4,00	4,00
Schweineschmalz (ausländisches) .....	1,62	1,76	2,30	1,80	1,58	1,64	1,76	1,77	1,72	2,00	1,80	1,58	1,56	1,60	2,02	1,80	1,72	1,80
Schellfische mit Kopf <sup>8)</sup> .....	1,10	1,26	1,70	1,60	—	—	1,90	0,99	1,50	0,80	1,00	1,18	—	—	1,30	1,20	1,50	1,40
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Molks) .....	0,62	0,64	0,66	0,68	0,60	0,62	0,72	0,62	0,68	0,64	0,60	0,60	0,62	0,68	0,68	0,66	0,72	0,60
Eier, Stück .....	0,15	0,17	0,14	0,16	0,15	0,18	0,16	0,16	0,15	0,16	0,19	0,17	0,15	0,18	0,15	0,18	0,19	0,17
Vollmilch, Liter ab Laden .....	0,33	0,32	0,31	0,32	0,27	0,32	0,30	0,30	0,32	0,34	0,30	0,32	0,24	0,32	0,30	0,32	0,32	0,31
Stenkkohlen (Hausbrand) <sup>9)</sup> .....	2,20	2,22	2,70	2,06	1,78	1,43	2,20	2,35	2,60	2,55	1,53	2,55	2,33	2,35	2,60	3,05	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen) <sup>10)</sup> .....	1,80	2,26	2,35	1,71	1,71	—	1,90	1,90	2,10	1,65	1,40	1,64	2,11	1,85	2,25	1,45	1,90	1,95

\* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmahl zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — \*\*) a = meistgekaufte Brotsorte. — <sup>1)</sup> Lose oder offen — <sup>2)</sup> Mittlere Sorte. — <sup>3)</sup> Ungeschalt. — <sup>4)</sup> Ab Laden. — <sup>5)</sup> Frisch — <sup>6)</sup> i Ztr. frei Keller. — <sup>7)</sup> Gespalten. — <sup>8)</sup> Geschalt. — <sup>9)</sup> holländische. — <sup>10)</sup> Fettnuß.

angezogen. Diese schon recht früh eintretende Kartoffelpreisteigerung hängt mit den noch ungeklärten Verhältnissen auf dem Kartoffelmarkt zusammen. Während bei der verhältnismäßig warmen Witterung noch eine rückläufige Tendenz zu erwarten gewesen wäre, scheinen trotz mengenmäßig größeren Ernteauffalls als im vorigen Jahr die bei der feuchten Witterung in den Sommermonaten in vielen Gegenden des Reichs mäßig ausgefallenen Qualitäten schon zeitig in entgegengesetzter Richtung auf die Preise zu wirken. Die Preise für Brot und Mehl, für Nahrungsmittel (einschl. Zucker) sowie für Genußmittel und Gewürze liegen, abgesehen von geringen Veränderungen in einzelnen Gemeinden und während des Monats, im Durchschnitt Oktober etwa auf dem gleichen Stand wie im September.

Verfolgt man, wie es in dem nachstehenden Schaubild geschehen ist, die Preisentwicklung der letzten Jahre für die wichtigsten Nahrungsmittel einerseits und für die Gesamternährung andererseits, so erkennt man, daß, wie erheblich die Schwankungen im einzelnen auch sind, im ganzen sich stets ein weitgehender Ausgleich herausbildet.

Gerade die Kurven für die beiden Nahrungsmittel, die die stärksten Saisonbewegungen haben, Gemüse und Eier, laufen fast völlig konträr. Ungefähr zu der gleichen Zeit, zu der die Gemüsepreise ihren tiefsten Stand erreichen, liegen die Eierpreise, vor Wiederbeginn der Legezeit, am höchsten. Auch die Überschneidung der beiden Kurven erfolgt mit einer gewissen Regelmäßigkeit jeweils etwa im März und September. Diese Tatsachen sind für die Ernährungswirtschaft um so wichtiger, als der Anteil der beiden Nahrungsmittel an der Gesamternährung durchschnittlich etwa der gleiche ist. Die Kurven der übrigen Nahrungsmittel weisen in ihrem Verhältnis zueinander größere Unregelmäßigkeiten auf. Bei dem verschiedenen Anteil, den diese Nahrungsmittel jedoch an der Gesamternährung haben, ergibt sich letzten Endes auch hier wiederum ein gewisser Ausgleich. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Fleisch und Fleischwaren sind hauptsächlich saisonbedingt. Ihre Schwankungen und Ausschläge im einzelnen sind je nach dem Ausfall vor allem der Futterernte veranlaßt, der sich seinerseits bei der Milch zum großen Teil unmittelbar, bei dem Vieh in längeren Zeiträumen durch Rückwirkung auf die Aufzuchtverhältnisse auswirkt. Für die Preisgestaltung der Bedarfsgruppe Milch und Milcherzeugnisse spielt auch die Entwicklung der Butterpreise auf dem Weltmarkt eine nicht unbeträchtliche Rolle. In der Bestimmung der Entwicklung der Kartoffelpreise treten die Saisonbewegungen gegenüber dem quantitativen und qualitativen Ausfall der Ernte zurück. Nach der in jeder Hinsicht reichen Ernte des Jahres 1925 lagen die Kartoffelpreise im Wirtschaftsjahr 1925/26 auf einem außerordentlich niedrigen Niveau. Nach dem überaus schlechten Ausfall der 1926er Kartoffelernte haben die Preise schon vom September 1926 ab eine ununterbrochene, zum Teil sprunghafte Aufwärtsbewegung bis zum Beginn der neuen Ernte aufzuweisen. Bei der ganz besonders auffallenden Preissteigerung vom Juni zum Juli 1927 könnte man sich fragen, ob hier nicht vielleicht indextechnische Gesichtspunkte unerwünschten Einfluß auf die Preiskurve geübt haben. Denn in der Tat läßt sich in der Übergangszeit von den alten zu den neuen Kartoffeln auch die Indexberechnung nur so durchführen, daß beide Kartoffelarten in einem, wenn auch schätzungsweise angenommenen, so doch den tatsächlichen Verhältnissen möglichst nahe kommenden Verhältnis eine Zeitlang nebeneinander berücksichtigt werden. Jedoch kann gleichwohl diesem Bedenken keine aus-

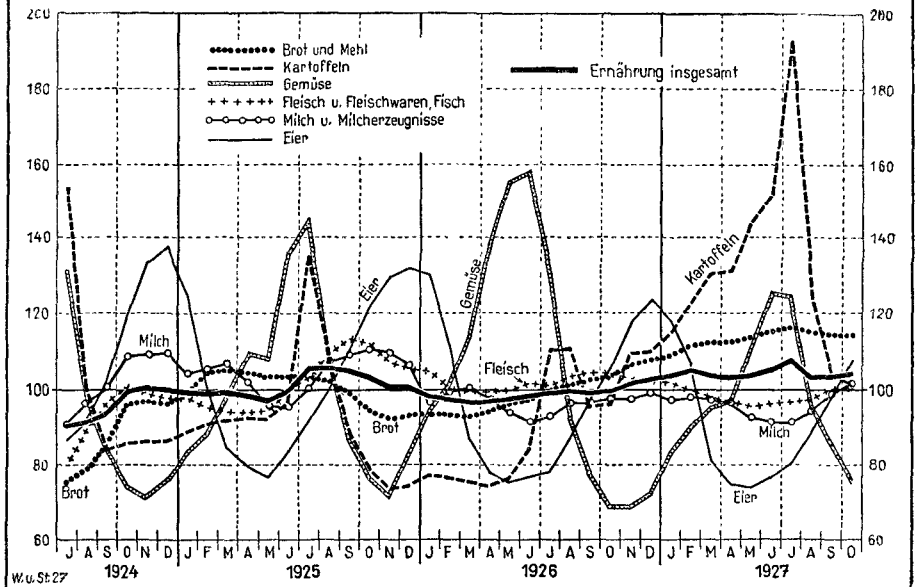
schlaggebende Rolle beigemessen werden, da in diesem Jahre die gleichzeitig wirkenden preissteigernden Momente sowohl für alte wie für neue Kartoffeln nicht zu verkennen sind. Während im allgemeinen das Angebot von Frühkartoffeln auch auf die gegen Ende des Wirtschaftsjahres gestiegenen Preise der alten Kartoffeln einen Druck ausübt, konnten die Preise für Kartoffeln alter Ernte in diesem Jahr auch noch im Juni und Juli nicht unerheblich

Entwicklung der Ernährungsausgaben  
Juli 1924 bis Oktober 1927.

(Durchschnitt Juli 1924 — Juni 1927 = 100)

Zeit	Brot und Mehl	Nahrungsmittel (einschl. Zucker)	Kartoffeln	Gemüse	Fleisch u. Fleischwaren, Fisch	Milch u. Milcherzeugnisse	Eier	Genußmittel und Gewürze	Ernährung insgesamt
1924									
Juli ....	75,5	87,6	153,9	131,2	80,8	90,2	86,6	94,2	90,2
August ...	78,8	92,9	100,3	97,3	89,7	96,7	91,9	94,6	90,8
Sept. ....	85,3	95,7	83,6	84,0	96,2	100,7	101,9	95,4	93,9
Oktober ...	96,3	99,4	85,9	74,2	100,1	108,9	118,9	96,3	100,0
Nov. ....	96,7	96,8	86,1	71,3	99,7	109,3	133,2	97,3	100,2
Dez. ....	96,1	96,2	86,1	76,5	97,4	109,8	137,7	97,6	100,1
1925									
Januar ...	99,7	96,8	88,9	83,8	97,9	104,1	124,8	98,2	99,7
Februar ...	104,6	97,2	91,0	88,4	95,1	105,2	100,7	98,6	99,6
März ....	105,1	98,1	92,1	99,4	94,1	107,0	84,5	98,9	99,9
April ....	104,8	99,6	92,8	109,8	94,0	102,1	79,5	95,8	98,8
Mai ....	103,7	99,6	92,3	108,3	94,3	95,6	74,4	95,8	96,9
Juni ....	103,5	100,4	96,8	136,0	99,9	95,2	86,0	95,8	100,1
Juli ....	103,5	102,4	135,0	145,1	103,4	100,3	91,6	96,0	105,4
August ...	102,5	104,3	108,7	107,5	109,1	102,7	100,2	98,6	105,8
Sept. ....	99,4	103,6	88,3	87,9	113,1	109,1	110,3	99,4	105,0
Oktober ...	94,6	100,4	78,6	76,5	112,0	110,6	122,0	99,2	103,2
Nov. ....	92,1	96,5	73,5	71,5	107,1	109,7	129,6	99,2	100,6
Dez. ....	93,1	96,6	74,4	83,0	105,5	106,3	133,9	99,4	100,3
1926									
Januar ...	93,7	96,4	77,1	93,8	104,7	96,3	130,1	99,4	98,2
Februar ...	93,4	95,9	76,7	100,6	100,1	99,2	111,0	99,2	97,2
März ....	92,9	95,6	75,2	113,3	99,4	100,1	86,4	99,4	96,7
April ....	94,6	95,9	74,2	138,7	99,3	97,4	77,3	99,0	97,0
Mai ....	96,4	96,6	76,4	155,1	99,8	93,9	75,2	96,9	97,5
Juni ....	97,1	97,4	84,4	158,0	101,4	91,3	76,6	98,7	98,2
Juli ....	100,0	97,9	110,2	130,1	101,8	93,0	78,0	98,7	99,6
August ...	101,4	99,0	110,7	92,5	103,4	96,3	87,6	98,7	99,8
Sept. ....	102,6	100,0	95,5	77,1	104,3	96,5	97,9	98,6	99,9
Oktober ...	103,6	101,4	96,3	68,0	104,1	97,0	105,5	98,6	99,7
Nov. ....	106,6	103,8	109,2	68,8	102,8	97,7	117,7	98,6	101,5
Dez. ....	107,7	105,3	109,9	72,1	102,2	99,0	123,2	98,6	102,5
1927									
Januar ...	109,0	106,6	115,1	83,6	101,6	97,3	117,2	105,0	103,2
Februar ...	111,7	108,2	122,8	90,4	99,9	98,0	106,2	111,2	104,4
März ....	112,2	108,6	130,8	95,2	98,0	97,7	80,9	111,2	103,6
April ....	112,6	108,7	131,5	96,9	96,9	96,7	74,5	111,2	103,0
Mai ....	113,8	108,6	144,1	110,8	95,6	92,9	73,7	111,2	103,3
Juni ....	115,5	108,7	152,3	124,9	96,3	91,4	76,8	111,2	104,7
Juli ....	116,2	108,5	191,1	124,5	96,9	91,2	80,7	111,2	107,4
August ...	115,4	105,1	124,0	96,3	97,4	94,4	88,8	111,4	103,0
Sept. ....	114,5	104,5	103,4	85,2	100,1	98,7	98,1	111,4	103,2
Oktober ...	114,5	104,4	101,7	75,9	100,4	101,8	107,9	111,2	103,9

Preisbewegung wichtiger Nahrungsmittel Juli 1924—Oktober 1927  
(Juli 1924—Juni 1927=100)



schlechtem Ausfall der 1926er Kartoffelernte haben die Preise schon vom September 1926 ab eine ununterbrochene, zum Teil sprunghafte Aufwärtsbewegung bis zum Beginn der neuen Ernte aufzuweisen. Bei der ganz besonders auffallenden Preissteigerung vom Juni zum Juli 1927 könnte man sich fragen, ob hier nicht vielleicht indextechnische Gesichtspunkte unerwünschten Einfluß auf die Preiskurve geübt haben. Denn in der Tat läßt sich in der Übergangszeit von den alten zu den neuen Kartoffeln auch die Indexberechnung nur so durchführen, daß beide Kartoffelarten in einem, wenn auch schätzungsweise angenommenen, so doch den tatsächlichen Verhältnissen möglichst nahe kommenden Verhältnis eine Zeitlang nebeneinander berücksichtigt werden. Jedoch kann gleichwohl diesem Bedenken keine aus-

anziehen, weil die Haltbarkeit der vorhandenen Bestände alter Ernte sehr gering war und überdies sich die Frühkartoffelernte nicht unerheblich verzögerte. Bei der Entwicklung der Brot- und Mehlpreise können Saisonschwankungen kaum beobachtet werden; hier ist hauptsächlich der Ausfall der Weltgetreidernte, in dessen Rahmen die deutsche Roggenernte eine hervorragende Rolle spielt, und die sich hieraus ergebende Preisgestaltung am Weltgetreidemarkt für die Preisentwicklung ausschlaggebend.

Aus diesen Betrachtungen ist also für die Gesamtbeurteilung der Preisentwicklung der Ernährung abzuleiten, daß man ein richtiges Bild nur dann gewinnt, wenn man — natürlich natürlich den durchschnittlichen Verbrauchsverhältnissen entsprechend — das Mittel aus den einzelnen, zum Teil entgegengesetzten Preisbewegungen nimmt, und ferner, wenn man hierbei die Saisonbewegungen besonders berücksichtigt, d. h. auch stets die entsprechenden Jahreszeiten miteinander vergleicht. Die Heranziehung von Preisen einzelner Waren, insbesondere für verschiedene Jahreszeiten kann zu Trugschlüssen führen.

Bei den Bekleidungs Ausgaben hat sich die schon vor einem Monat besprochene Angleichung der Kleinhandelspreise an die bereits früher gestiegenen Großhandelspreise trotz der inzwischen eingetretenen durchschnittlichen Preissenkung für Textilrohstoffe in noch verstärktem Maße fortgesetzt. Im ganzen hat sich im Oktober die Männer- und Knabenkleidung um je 2,1 vH und die Beschuhung um 0,7 vH, die Bekleidung insgesamt um 1,7 vH gegenüber dem Septemburdurchschnitt im Preise erhöht. Übertrifft auch diese Preissteigerung die Steigerung der

vorhergehenden Monate, so haben die Bekleidungs Ausgaben doch die Höhe vom Herbst 1925, dem letzten mit der Gegenwart konjunkturell vergleichbaren Zeitraum, noch nicht wieder erreicht.

Bei den Heizstoffen sind im Monat Oktober noch die letzten Sommerrabatte für Hausbrandkohle fortgefallen; doch hat sich die Indexziffer durch die in einzelnen Gebieten darüber hinausgehende Preiserhöhung für Briketts über die vor dem Inkrafttreten der Sommerrabatte erreichte Indexziffer (März) um durchschnittlich 1,2 vH herausgehoben. Durch die Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise in wenigen Gemeinden, der nur eine Erhöhung des Gaspreises in einer Gemeinde gegenüberstand, konnten sich die Beleuchtungskosten im Oktober gegenüber September um 0,4 vH ermäßigen. Für die Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung ergab sich im ganzen eine Steigerung um 1,1 vH.

Eine Erhöhung ist auch auf den Gebieten eingetreten, die innerhalb der Indexberechnung unter dem Sammelbegriff »Sonstiger Bedarf« zusammengefaßt sind. So weisen sowohl die Ausgaben für Reinigung und Körperpflege (Handtücher, Scheuertücher, Rasieren, Haarschneiden) wie für Unterhaltung (Kino) steigende Tendenz auf. Bei dem geringen Anteil, den diese Gruppe an dem Gesamtindex hat, fällt diese Steigerung, die an sich 0,7 vH gegenüber dem Vormonat beträgt, jedoch nicht erheblich ins Gewicht.

## Löhne im Ausland.

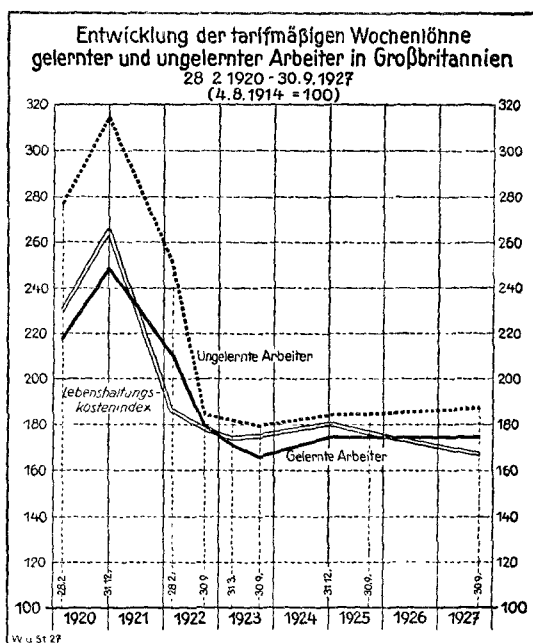
Nach einer Pause von zwei Jahren sind in Großbritannien wieder die üblichen Zusammenstellungen der durchschnittlichen Tariflöhne erfolgt, die in einzelnen Fällen, in denen weder ein Vertragslohn, noch eine behördliche Lohnfestsetzung vorlag, durch gewerkschaftliche Mindestlöhne oder von den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Zeit zu Zeit erfolgende Angaben über die tatsächlichen Verdienste ergänzt wurden. Die für den 30. September 1927 vorliegende Nachweisung ergibt gegenüber dem Stande vom 30. September 1925 eine leichte Steigerung der Lohnsätze im Baugewerbe und im Maschinenbau,

einen kleinen Rückgang im Holzgewerbe und einen unveränderten Stand im Schiffbau und im Druckereigewerbe. Die verhältnismäßig kleinen Änderungen der nominalen Lohnsätze gewinnen an Bedeutung, wenn das gleichzeitige Sinken der Indexziffer der Lebenshaltungskosten von 176 vH am 1. Oktober 1925 auf 167 vH am 1. Oktober 1927 mit berücksichtigt wird. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit, der in Großbritannien im Gegensatz zu Deutschland rein tarifmäßig gezogen werden kann, ergibt sich ein überhöhter Lohnstand im Bau-, Holz- und Druckereigewerbe und ein aus der andauernden Krise erklärlicher Tiefstand im Maschinen- und Schiffbau.

Durchschnittliche Wochenlöhne<sup>1)</sup> in verschiedenen Gewerbegruppen Großbritanniens.

Gewerbe- und Berufsart	1914 4. Aug.		1925 30. Sept.		Steig. (1914 =100)		1927 30. Sept.		Steig. (1914 =100)	
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d
<b>Baugewerbe<sup>2)</sup>:</b>										
Ziegelmaurer .....	40	7	73	6	181	74	1	182		
Maurer .....	37	7	73	8	186	74	2	187		
Tischler und Zimmerer .....	39	11	73	5	184	73	11	185		
Rohrleger .....	39	8	73	7	186	74	0	187		
Stukkateure .....	40	0	73	10	185	75	1	188		
Maler .....	36	3	73	0	201	73	4	202		
Bauhilfsarbeiter .....	27	0	55	7	206	55	11	207		
<b>Maschinenbau<sup>3)</sup>:</b>										
Monteure und Dreher .....	38	11	56	6	145	58	1	149		
Eisenformer .....	41	8	60	0	144	61	8	148		
Modelleure .....	42	1	60	11	145	62	6	149		
Hilfsarbeiter .....	22	10	40	2	176	41	8	182		
<b>Schiffbau<sup>4)</sup>:</b>										
Schiffbauer .....	41	4	55	7	135	55	7	136		
Schiffstischler .....	40	0	57	9	144	57	9	144		
Hilfsarbeiter .....	22	10	38	5	168	38	5	168		
<b>Holzgewerbe (Möbel)<sup>5)</sup>:</b>										
Kunsttischler .....	39	5	74	9	190	72	9	184		
Tapetier .....	38	8	74	8	193	72	8	188		
Polierer .....	37	5	74	6	199	72	7	194		
<b>Druckereigewerbe<sup>6)</sup>:</b>										
Handsetzer (Buch und Akzidenz) .....	35	8	73	9	207	73	10	207		
Buchbinder .....	33	11	73	4	217	73	7	217		

<sup>1)</sup> In ungewog. Durchschnitt. — <sup>2)</sup> In Städten mit über 100 000 Einwohnern bei 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. und Vollwochenarbeitszeit (1914: 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.). — <sup>3)</sup> In 16 bzw. 9 Hauptbezirken bei 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. und Vollwochenarbeitszeit (1914: 53 bis 54 Std.). — <sup>4)</sup> In 17 größeren Städten bei 44- bis 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. und Vollwochenarbeitszeit (1914: 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 54 Std.). — <sup>5)</sup> In 26 größeren Städten bei 48 Std. und Vollwochenarbeitszeit (1914: 50 bis 51 Std.).



Zu den Gewerben, deren Lohnsteigerung seit 1914 in Großbritannien hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurückgeblieben ist, gehört auch der Bergbau, für den im Juli 1927 ein

durchschnittlicher Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft von 9 s 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d oder 152 vH des Schichtverdienstes vom Juni 1914 (6 s 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> d) nachgewiesen wird. In den 4 Gebieten des Steinkohlenbergbaus, für die Vergleichszahlen vom Juli 1925 vorliegen, sind die durchschnittlichen Schichtverdienste der Gesamtbelegschaft gesunken, und zwar in Northumberland um 7,2 vH auf 8 s 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> d, in Durham um 7,7 vH auf 9 s 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d, in Süd-Wales und Monmouthshire um 8,7 vH auf 9 s 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d und in Schottland um 10,1 vH auf 9 s 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> d.

**Durchschnittlicher Schichtverdienst auf den Kopf der Gesamtbelegschaft im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.**

Gebiet	Juni 1914		Juli 1927		Steig. (1914=100)
	s	d	s	d	
Northumberland	6	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	8	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	138
Durham	6	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	148
Yorkshire	6	10	10	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	154
Lancashire, Cheshire	6	0 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	9	5	155
Nord-Derbyshire, Nottinghamshire	6	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	11	11	182
Cannock Chase	6	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	151
Nord-Staffordshire	5	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9	0 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	154
Warwickshire	6	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	181
Süd-Wales und Monmouthshire	6	9	9	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	146
Schottland	6	9	9	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	137
Gesamtdurchschnitt	6	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	9	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	152

Die durchschnittlichen Wochenverdienste der Eisenbahner in Großbritannien weisen seit März 1926 bis auf die Maschinenreiniger, Heizer und Motorgehilfen der Betriebsverwaltung und die Schmiede und Hilfsarbeiter der Werkstätten leichte Rückgänge auf, die im Höchstfalle 2,5 vH betragen.

**Durchschnittliche Wochenverdienste<sup>1)</sup> der Eisenbahner in Großbritannien.**

Berufsart	27. März 1926		30. April 1927		Veränderung geg. 1926 vH
	s	d	s	d	
<b>1. Betriebsverwaltung:</b>					
Wagenpersonal	58	8	58	4	- 0,6
Kontrollreue	59	1	58	10	- 0,4
Maschinenreiniger	53	3	53	4	+ 0,2
Maschinenführer	103	10	103	5	- 0,4
Heizer und Motorgehilfen	77	9	78	2	+ 0,5
Strecken-Hauptwärter	62	2	61	6	- 1,7
Weichensteller 1. Kl.	72	0	71	6	- 0,7
<b>2. Werkstätten:</b>					
Wagenbauer	80	11	79	3	- 2,1
Monteure, Dreher	81	2	79	8	- 1,8
Maschinisten	75	2	73	3	- 2,5
Schmiede	80	8	80	9	+ 0,1
Hilfsarbeiter	56	6	57	7	+ 1,9

<sup>1)</sup> Einschl. Wohnungsgeldzuschuß, Kriegszulage, Akkordzulage, Tonnage-Bonus, Überstunden-, Sonntags- und Nachtarbeitszulagen, ausschl. Entschädigungen, Reise- und Verpflegungsgelder.

Im Steinkohlenbergbau der Niederlande sind vom Juli bis August 1927 die durchschnittlichen Schichtverdienste für Untertagearbeiter von 5,49 auf 5,54 hfl = das 1,88fache des Vorkriegsstandes gestiegen und für Übertagearbeiter von 3,96 auf 3,95 hfl = das 2,11fache des Vorkriegsstandes gesunken.

**Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.**

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl	Steigerung	hfl	Steigerung	hfl	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
Mai 1927	6,23	180	5,48	186	3,94	211
Juni	6,22	180	5,47	185	3,95	211
Juli	6,24	180	5,49	186	3,96	212
August	.	.	5,54	188	3,95	211

Im Baugewerbe von Amsterdam betrug der durchschnittliche Stundenverdienst im Juli 1927 für Maurer 0,97 hfl = das 2,94fache, für Zimmerer 0,90 hfl = das 2,73fache und für Bauhilfsarbeiter 0,85 hfl = das 3,09fache des Stundenverdienstes von 1913/14. Bei Vergleichen mit den Kosten der Lebenshaltung, die im Juni 1927 nach der Indexziffer in Amsterdam das 1,67fache

des Vorkriegsstandes erreicht hatte, ist zu berücksichtigen, daß die Steigerung der Wochenverdienste infolge Verkürzung der Arbeitszeit geringer sein dürfte als die nachgewiesene Steigerung der Stundenverdienste.

**Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.**

Zeit	Maurer		Zimmerer		Bauhilfsarbeiter	
	hfl	Steig.	hfl	Steig.	hfl	Steig.
1913/14	0,33	100	0,33	100	0,275	100
Mai 1927	0,98	297	0,91	276	0,89	324
Juni	0,97	294	0,91	276	0,81	295
Juli	0,97	294	0,90	273	0,85	309

In Österreich liegt von 1924 bis einschließlich 1926 eine Erhöhung der durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau um 13 vH auf 8,80 S. und im Braunkohlenbergbau um 28 vH auf 8,45 S. vor. Bei den Hauern und Förderern unter Tage ist der durchschnittliche Schichtverdienst im Steinkohlenbergbau gleichzeitig um 14 vH auf 9,33 S. und im Braunkohlenbergbau um 26 vH auf 9,22 S. gestiegen.

**Durchschnittliche Schichtverdienste<sup>1)</sup> im Stein- und Braunkohlenbergbau Österreichs.**

Berufsart	Steinkohlenbergbau			Braunkohlenbergbau		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926
	S.	S.	S.	S.	S.	S.
<b>Untertagearbeiter:</b>						
1. Aufseher im Schichtlohn	7,74	7,58	10,40	8,15	9,68	10,53
2. Hauer und Förderer	8,17	9,10	9,33	7,30	8,56	9,22
3. Sonstige Erwachsene	6,04	6,80	8,13	6,79	7,92	8,35
4. Jugendliche	3,74	4,66	4,72	3,38	3,89	4,31
Durchschnitt (2—4)	7,96	8,94	9,15	7,13	8,37	9,04
<b>Übertagearbeiter:</b>						
5. Abraumarbeiter	6,20	8,29	.	7,29	8,26	8,30
6. Sonstige Erwachsene	7,73	7,74	8,03	5,86	6,86	7,71
7. Jugendliche	3,73	4,07	3,31	3,24	3,40	3,71
8. Weibliche	4,60	5,30	4,84	3,68	3,85	4,35
Gesamtdurchschnitt (1—8)	7,81	8,57	8,80	6,59	7,72	8,45

<sup>1)</sup> Einschl. wirtschaftlicher Beihilfen, Krankengelder usw., ausschl. der Lohnabzüge.

In Polen haben sich die tarifmäßigen Tagelöhne in der Metallindustrie vom Dezember 1926 bis einschließlich August 1927 im Gebiet von Posen für alle Arbeitergruppen gleichmäßig um 10 vH, im Gebiet von Oberschlesien für Gelernte und Angelernte um 16—17 vH, für Ungelernte aber nur um 11 vH erhöht, im Gebiet von Warschau für Gelernte um 14 vH ermäßigt, für Angelernte um 6 vH und für Ungelernte um 7 vH erhöht.

**Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Posen und Oberschlesien.**

Ort und Berufsart	1926	1927				
	Dezemb. Zl.	31. Jan. Zl.	30. Juni Zl.	31. Juli Zl.	31. August Zl.	(Dez. 1926 = 100)
<b>Warschau:</b>						
Facharbeiter	8,50	6,80	7,28	7,28	7,28	86
Angelernte	5,04	5,04	5,36	5,36	5,36	106
Ungelernte	4,40	4,40	4,72	4,72	4,72	107
<b>Posen:</b>						
Facharbeiter	6,40	6,40	7,04	7,04	7,04	110
Angelernte	4,80	4,80	5,28	5,28	5,28	110
Ungelernte	4,64	4,64	5,12	5,12	5,12	110
<b>Oberschlesien:</b>						
Facharbeiter	6,08	6,08	6,08	7,08	7,08	116
Angelernte	5,28	5,28	5,28	6,18	6,18	117
Ungelernte	4,40	4,40	4,40	4,90	4,90	111

**Tarifmäßige Tagelöhne in der Textilindustrie von Lodz.**

Berufsart	1926	1927				
	Dezember Zl.	31. Januar Zl.	31. März Zl.	31. Juli Zl.	31. August Zl.	(Dez. 1926 = 100)
Baumwollweber(Jacquard 84 <sup>o</sup> )	6,73	6,73	7,20	7,20	7,20	107
Baumwollspinner	7,26	7,26	7,77	7,77	7,77	107
Baumwollspinnerrinnen	4,33	4,33	4,81	4,81	4,81	111
Hilfsarbeiter	3,44	3,44	3,85	3,85	3,85	112
Auskererinnen	2,94	2,94	3,29	3,29	3,29	112

In der Textilindustrie von Lodz sind die durchschnittlichen Tagelöhne für Baumwollspinner und Baumwollweber in der gleichen Zeit um 7 vH, für Baumwollspinnerinnen um 11 vH und für Ungelernte um 12 vH gestiegen.

In Rußland (Moskau) hat sich der durchschnittliche Tagesverdienst eines Industriearbeiters vom April bis Juni 1927 nominell von 3,47 auf 3,54 Tschew.-Rbl. erhöht, real aber von 1,62 auf 1,56 Waren-Rbl. ermäßigt.

Durchschnittliche Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Moskau.

Gewerbe- zweig	April 1927		Mai 1927		Juni 1927	
	nominal in Tschew.- Rbl.	real in Waren- Rbl.	nominal in Tschew.- Rbl.	real in Waren- Rbl.	nominal in Tschew.- Rbl.	real in Waren- Rbl.
	Metallindustrie .....	4,05	1,89	4,13	1,95	4,19
Textilindustrie .....	2,54	1,19	2,57	1,22	2,60	1,15
Chemische Industrie .....	3,69	1,73	3,78	1,78	4,01	1,77
Nahrungsmittelindustrie .....	3,48	1,63	3,44	1,63	3,51	1,55
Lederindustrie .....	4,70	2,20	4,77	2,26	4,87	2,15
Bekleidungsindustrie .....	3,61	1,69	3,73	1,77	3,64	1,61
Druckereigewerbe .....	3,73	1,74	3,72	1,76	3,79	1,67
Holzindustrie .....	3,36	1,57	3,49	1,65	3,51	1,55
Durchschnitt	3,47	1,62	3,51	1,66	3,54	1,56

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die durchschnittlichen Wochenverdienste von 27,25 \$ im März auf 25,83 \$ im Juli 1927, d. h. um 5,2 vH gesunken, darunter in der Eisen- und Stahlindustrie von 30,48 auf 27,96 \$, in der sonstigen Metallindustrie von 27,77 auf 25,94 \$ und in der Textilindustrie von 20,52 auf 19,47 \$. Verdiensterhöhungen liegen vor in der Nahrungsmittelindustrie auf 25,85 \$, in der Lederindustrie auf 23,42 \$ und im Tabakgewerbe auf 18,04 \$.

Durchschnittliche Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbe- gruppen	1927				
	März	April	Mai	Juni	Juli <sup>1)</sup>
	\$	\$	\$	\$	\$
Nahrungsmittelindustrie .....	25,42	25,58	26,08	25,82	25,85
Textilindustrie .....	20,52	19,83	19,88	19,91	19,47
Eisen- und Stahlindustrie .....	30,48	30,33	29,84	29,68	27,96
Sägemühlindustrie .....	22,14	21,95	22,18	22,12	21,83
Lederindustrie .....	23,31	22,92	22,71	22,98	23,42
Druckerei und Papierindustrie .....	32,72	32,57	32,83	32,54	32,12
Chemikalienindustrie .....	29,63	29,39	29,45	30,47	28,94
Steine, Ton- und Glasindustrie .....	26,66	26,80	27,27	26,61	25,70
Metallindustrie (ausschl. Eisen und Stahl) .....	27,77	26,22	27,19	26,95	25,94
Tabakindustrie .....	17,02	16,78	17,80	18,12	18,04
Beförderungsmittel für Landtransp. <sup>1)</sup> .....	32,54	33,05	33,33	30,26	30,09
Verschiedene Industrien .....	29,57	29,91	29,91	29,43	28,53
Gesamtdurchschnitt	27,25	27,17	27,21	26,57	25,83

<sup>1)</sup> U. a. Automobil- u. Waggonfabriken, Wagenbau. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen.

Eine rückläufige Bewegung weisen die Monatsverdienste von Eisenbahnangestellten der Gesellschaften 1. Klasse auf, und zwar vom 15. Januar bis 15. Juni 1927 durchschnittlich um 2,8 vH auf 134,82 \$.

Durchschnittliche Monatsverdienste von Eisenbahnangestellten der Eisenbahngesellschaften 1. Klasse<sup>1)</sup> in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Berufsart	1927					
	15. Januar	15. Februar	15. März	15. April	15. Mai	15. Juni
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Zugmaschinenisten u. Motorleute	265,32	242,34	266,92	256,07	264,03	258,33
Zugführer .....	241,01	222,93	244,53	236,47	243,62	238,37
Heizer und Heizergehilfen .....	192,44	180,28	199,01	190,76	196,33	192,88
Bremsen- und Bahnwarter .....	173,84	161,19	177,13	171,54	175,79	173,15
Büroangestellte .....	130,11	124,46	133,66	131,42	132,13	133,24
Stenographen u. Stenotypisten	123,43	120,70	126,27	124,63	124,67	126,39
Angel. Hilfsarb. in Werkstatt .....	97,37	88,54	97,49	94,14	96,71	94,40
Ungel. Hilfsarb. in Werkstatt .....	81,57	74,47	85,69	81,42	81,66	82,42
Durchschnitt aller Eisenbahnangestellten	138,78	129,45	141,22	135,52	135,92	134,82

<sup>1)</sup> Eisenbahnen, deren Strecken 1 000 000 \$ und mehr Einkünfte im Jahr einbringen.

Der durchschnittliche Wochenverdienst im Staat New York betrug im August 1927 29,29 \$ gegen 12,54 \$ im Juli 1914 und in der Stadt New York 31,20 \$ gegen 12,98 \$ im Juli 1914. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten stellte sich im Juni 1927 in den Vereinigten Staaten auf 173,4 und in der Stadt New York auf 177,7 vll.

Durchschnittliche Wochenverdienste in Staat und Stadt New York.

Gewerbe- gruppen	August 1927					
	Staat New York			Stadt New York		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt <sup>1)</sup>	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt <sup>1)</sup>
	männl.	weibl.	\$	männl.	weibl.	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie .....	33,76	16,09	30,70	42,75	16,43	40,48
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie .....	31,88	17,12	31,23	32,09	17,50	30,25
Holzindustrie .....	29,56	15,92	28,92	32,82	17,07	29,78
Pelz-, Leder- und Gummindustrie .....	34,45	19,96	28,20	41,26	22,33	33,48
Chemische Industrie, Öle, Farben usw. .....	31,92	16,92	29,70	30,57	16,44	28,77
Papierindustrie .....	27,80	15,45	28,41	31,40	15,40	29,78
Druckerei u. Papierverarbeitung .....	41,08	18,00	35,76	44,32	19,40	38,55
Textilindustrie .....	26,38	16,41	23,09	27,73	18,15	23,71
Bekleidungs- u. Putzindustrie, Wäscherei .....	37,94	20,16	26,56	41,38	23,11	30,85
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie .....	31,20	15,36	26,53	32,41	18,21	27,08
Wasser-, Licht- u. Kraftwerke .....	35,52	18,42	35,33	34,62	18,21	35,06
Gesamtdurchschnitt .....	33,25	18,42	29,29	36,78	21,09	31,20

<sup>1)</sup> Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- u. Verwaltungsarbeiter).

# GELD - UND FINANZWESSEN

## Die Abrechnungsstellen der Reichsbank 1924—1926.

Die Umsatzzahlen der Abrechnungsstellen bei der Reichsbank<sup>1)</sup> sind seit der Stabilisierung erheblich gestiegen. Die Einlieferungen betragen arbeitstägig (1 Jahr = 300 Arbeitstage):

im Jahre 1913 .....	51 966 Stück mit 245,4 Mill. M
„ „ 1924 .....	62 314 „ „ 104,9 „ R.M.
„ „ 1925 .....	94 853 „ „ 169,7 „ R.M.
„ „ 1926 .....	106 235 „ „ 189,6 „ R.M.

Verglichen mit 1913, bleibt allerdings das Ergebnis des Jahres 1926, obwohl die Anzahl der Abrechnungsstellen inzwischen sich von 24 auf 60 und die der Abrechnungsteilnehmer von 270 auf 749 gehoben hat, dem Betrage nach noch um 16 757,3 Mill. R.M. = 22,8 vH zurück; dagegen zeigt die Summe der Stückzahlen gegenüber dem Jahre 1913 eine Zunahme von 16 280 793 = 104,4 vH.

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St., 2. Jg. 1922, Nr. 11, S. 380.

Die durchschnittliche Größe der Einlieferungen ist also bedeutend geringer als 1913; sie betrug (in M bzw. R.M.):

Jahr	Gesamtdurchschnitt	Niedrigster Durchschnitt	Höchster Durchschnitt
1913	4 723	700 (Wiesbaden)	12 209 (Frankfurt a. M.)
1924	1 683	462	4 540 (Köln)
1925	1 790	483 (Remscheid)	4 976
1926	1 785	391	6 385 (Frankfurt a. M.)

Dies beruhte wohl in der ersten Zeit nach der Stabilisierung hauptsächlich auf den gegenüber der Vorkriegszeit nach Umfang und Betrag stark gesunkenen Börsenumsätzen und dem Rückgang der durchschnittlichen Größe der im Abrechnungsverkehr bezahlten Schecks, später auf dem Rückgang der durchschnittlichen Größe der Wechsel und der weiteren Verringerung der durchschnittlichen Scheckgröße. Für den Rückgang der durchschnittlichen Größe

der Wechsel, Schecks und Postschecks gibt folgende Übersicht einen Anhalt. Es betrug die durchschnittliche Größe (in *M* bzw. *R.M.*)

	1913	1924	1925	1926
der von der Reichsbank angekauften Platzwechsel .....	3 049	4 184	1 929	1 436
der von der Reichsbank angekauften Platzschecks .....	1 493	630	366	517
der Postscheckauszahlungen im Reichsbankgiro- u. Abrechnungsverkehr .....	6 074 <sup>1)</sup>	4 032	3 820	3 793

<sup>1)</sup> Nur im Reichspostgebiet. Die durchschnittliche Größe der Postscheckauszahlungen im Reichsbankgiro- und Abrechnungsverkehr betrug dort 1912 6 708 *M* und 1911 9 449 *M*.

Jedenfalls sind die Verdopplung der Anzahl der Einlieferungen und die Vermehrung der Abrechnungsstellen sowie die Zunahme der Abrechnungsteilnehmer als ein Zeichen dafür anzusehen, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr gegenüber der Vorkriegszeit allgemein an Ausdehnung gewonnen hat und so dazu beiträgt, die saisonmäßigen Schwankungen des Zahlungsmittelumschlages mit ihren Einflüssen, die direkt auf dem Geldmarkt in Erscheinung treten, einzudämmen.

Über die Zusammensetzung des Abrechnungsmaterials liegen von mehreren Abrechnungsstellen — u. a. den bedeutendsten, Berlin und Hamburg, die mit den fehlenden kleineren ungefähr die Hälfte aller Einlieferungen aufzuweisen hatten — keine vollständigen Angaben vor. Doch dürfte nach den Berichten der statistischen Abteilung der Reichsbank über die Abrechnungsstellen sich das Abrechnungsmaterial in vH der Gesamteinlieferungen etwa wie folgt zusammensetzen:

	1924	1925	1926	Wertpapiere	1924	1925	1926
Wechsel ...	25—30	39	38	—	1	1,6	2,6
Schecks ...	25—30	27—28	27	Zinnscheine	—	—	0,2
Postschecks	8—10	6	7	Sonstige <sup>1)</sup>	30—35	26	25,2

<sup>1)</sup> Gutscheine, Quittungen, Rückwechselrechnungen, Platzanweisungen, Austausch von «täglichem Geld» usw.

Ein Vergleich mit 1913 ist nicht möglich, da die Zusammensetzung des Abrechnungsmaterials in den Vorkriegsjahren noch nicht statistisch erfaßt worden ist.

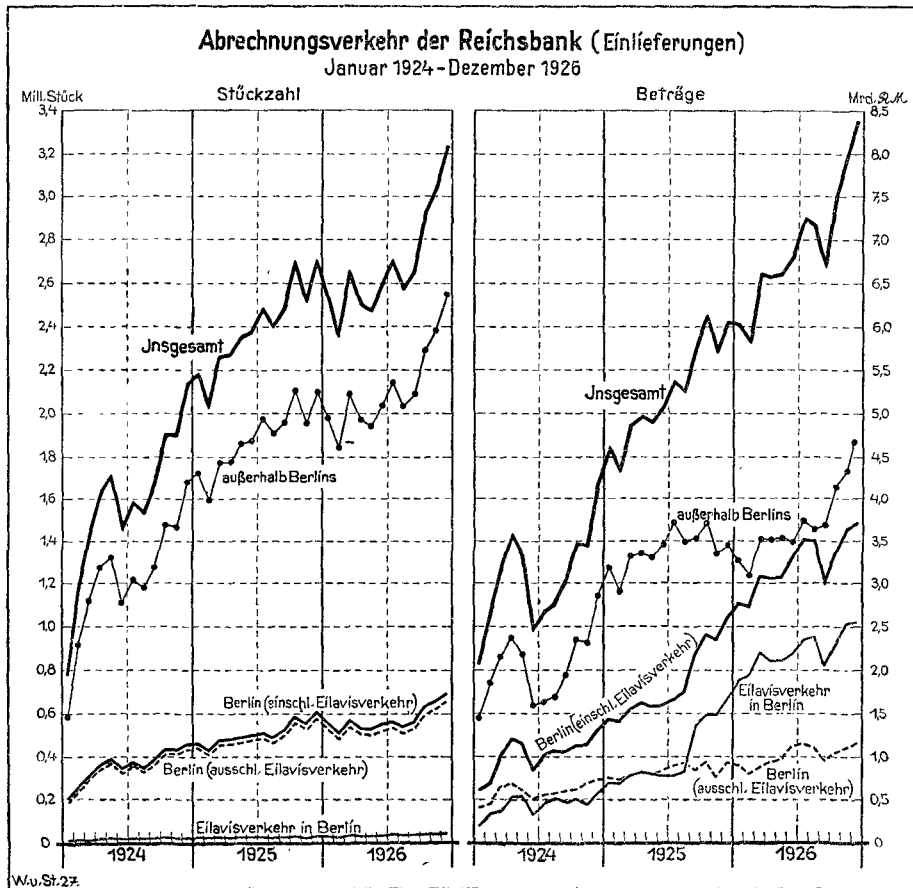
Die Kompensationsquoten, d. h. diejenigen Beträge, die nicht auf Girokonto gutgeschrieben, sondern durch Verrechnung ausgeglichen wurden, haben sich von Jahr zu Jahr gebessert. Sie stellten sich im Jahre 1926 auf 75,8 vH der Gesamteinlieferungen gegen über 75,3 vH im Vorjahr, 71,8 vH im Jahre 1924 und 77,3 vH im Jahre 1913. Die Quote nähert sich damit wieder der der Vorkriegszeit, in der sie länger als ein Jahrzehnt über 77 vH gelegen hatte. Naturgemäß ist die Quote sowohl in den einzelnen Monaten wie auch bei den einzelnen Abrechnungsstellen gewissen Schwankungen unterworfen. Während sie für die Summe der Abrechnungsstellen zeitlich nur geringe Veränderungen aufweist — im Jahre 1926 weist der Monat Juni mit 73,7 vH die niedrigste, der November mit 77,9 vH die höchste Quote auf — ist ihr Unterschied bei den einzelnen Abrechnungsstellen teilweise recht bedeutend. 1926 hatte die

besten Verrechnungsquoten nach Hamburg Frankfurt a. M. mit 84,6 vH, die schlechtesten Bochum mit 48,0 vH. Die Hamburger Ziffer, die mit Ausnahme der letzten Kriegs- und der Geldentwertungsjahre ständig über 90 vH gelegen hat, eignet sich nicht zu einem Vergleich, da in Hamburg auch die Giroübertragungen durch die Abrechnung geleitet werden. Andererseits ist aber auch bei Betrachtung der ungünstigen Ausgleichsziffer an Abrechnungsplätzen, an denen sich ein Postscheckamt befindet, zu berücksichtigen, daß es dem Postscheckamt meist an eigenen Einlieferungen in die Abrechnung fehlt, so daß oft ein großer Teil der auf das Postscheckamt lautenden weißen Schecks auf Girokonto belastet werden muß. So betragen nach den Geschäftsberichten der deutschen Reichspost für die Wirtschaftsjahre 1925 und 1926:

Jahr	die von den Banken in die Abrechnung gegebenen Postschecks		die von den Postscheckämtern in die Abrechnung gegebenen Bankschecks			
	Stückzahl in 1000	Betrag in Mill. <i>R.M.</i>	Stückzahl		Betrag	
			in 1000	in vH der Spalte 2	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH der Spalte 3
1	2	3	4	5	6	7
1924 ...	892	1 755,9	49	5,49	310,4	17,68
1925 ...	1 573	4 499,6	70	4,45	471,7	10,48
1926 ...	1 796	5 403,8	91	5,07	544,5	10,08

Die Kontinuität der Statistik ist im März 1927 durch die technisch notwendig gewordene Einbeziehung des Eilavisverkehrs in den Berliner Abrechnungsverkehr teilweise unterbrochen worden. Da die Benutzung des 1920 begründeten Eilavisverkehrs in erster Linie für große Zahlungen in Frage kam, war die durchschnittliche Größe einer Einlieferung im Eilavisverkehr bedeutend höher als bei der Abrechnungsstelle. Sie betrug in 1000 *R.M.* durchschnittlich:

Jahr	bei der Berliner Abrechnungsstelle	im Berliner Eilavisverkehr	bei beiden zusammen
1924	1 743	23 732	2 881
1925	1 739	39 780	3 636
1926	1 869	70 892	5 624



W.u. St. 27.



Durch die Einbeziehung des Eilavisverkehrs in den Berliner Abrechnungsverkehr nimmt also die durchschnittliche Größe jeder Einlieferung bedeutend zu. Während sich aber Anzahl und Höhe der Einlieferungen und damit auch die durchschnittliche Höhe jeder Einlieferung entsprechend der neuen Methode im Berliner Abrechnungsverfahren nach rückwärts korrigieren lassen, ist dies für die Feststellung der Kompensationsquote unmöglich. Während früher der ganze im Wege des Eilavisverkehrs erfolgende Zahlungsausgleich letzten Endes in je einer Last- und einer Gutschrift auf den Reichsbankgirokonto erschien, werden heute auch hier wie im Abrechnungsverkehr nur die Salden gut- oder zur Last geschrieben. Mit anderen Worten: früher fand im Eilavisverkehr ein Kompensationsausgleich nicht statt, es erschienen die ganzen Summen auf den Girokonten, heute werden die Last- und Gutschriften gegeneinander verrechnet, und nur die Spitzen erscheinen auf den Girokonten.

Die monatliche Bewegung der Stückzahl der Einlieferungen zeigt bei den gebildeten Gruppen 1. gesamter Abrechnungsverkehr einschl. Eilavisverkehr, 2. gesamter Abrechnungsverkehr ausschl. Eilavisverkehr, 3. Abrechnungsverkehr der Abrechnungsstelle Berlin einschl. Eilavisverkehr, 4. Abrechnungsverkehr der Abrechnungsstelle Berlin ausschl. Eilavisverkehr, 5. Eilavisverkehr Berlin und 6. Abrechnungsverkehr der Abrechnungsstellen außerhalb Berlins eine bemerkenswerte Parallelität. Legt man aber nicht die Stückzahl, sondern die Höhe der Beträge der Betrachtung zugrunde, so fallen zwar auch hier die Hoch- und Tiefpunkte zusammen, aber die Parallelität tritt dann nicht mehr im gleichen Maße hervor. Wie das Schaubild zeigt, ist dies auf die Sonderbewegung der Abrechnungsstelle Berlin zurückzuführen, und zwar sowohl auf die Sonderbewegung ihres eigentlichen Abrechnungsverkehrs wie auch besonders auf die Eigenbewegung ihres Eilavisverkehrs. Die Einlieferungsbeträge des Dezember 1926 sind nach ihrer Höhe gegen die des Januar 1924 im Eilavisverkehr um 1 199,1 vH, im eigentlichen Berliner Abrechnungsverkehr jedoch um 188,7 vH und im Abrechnungsverkehr außerhalb Berlins um 222,4 vH gestiegen. Der Eilavisverkehr hat einen Teil des ursprünglichen Abrechnungsmaterials an sich gezogen, führt zum Teil seinen Aufschwung hierauf zurück und begründet gleichzeitig den relativen Rückgang in den Umsätzen der Berliner Abrechnungsstellen gegenüber den Umsätzen bei den Abrechnungsstellen in der Provinz.

Einlieferungen bei den Abrechnungsstellen der Reichsbank<sup>1)</sup>.

Jahr	bei der Abrechnungsstelle Berlin			bei den Abrechnungsstellen außerhalb Berlins		
	bei der Abrechnungsstelle Berlin	im Eilavisverkehr	Summe von Sp. 2 u. 3	bei den Abrechnungsstellen außerhalb Berlins	Summe von Sp. 2 u. 5	Summe von Sp. 4 u. 5
1	2	3	4	5	6	7
Stückzahl in Tausend						
1908....	2 134,8	—	2 134,8	8 396,5	10 531,3	10 531,3
1909....	2 546,5	—	2 546,5	9 365,1	11 911,6	11 911,6
1910....	2 648,3	—	2 648,3	9 811,2	12 459,5	12 459,5
1911....	3 042,1	—	3 042,1	10 429,3	13 471,4	13 471,4
1912....	3 424,1	—	3 424,1	11 518,8	14 942,9	14 942,9
1913....	3 636,4	—	3 636,4	11 953,3	15 589,7	15 589,7
1924....	4 062,0	221,7	4 283,7	14 632,1	18 694,2	18 915,9
1925....	5 814,9	305,1	6 120,0	22 641,0	28 455,8	28 760,9
1926....	6 515,1	374,8	6 889,9	25 355,4	31 870,5	32 245,3
Beträge in Mill. M bzw. RM						
1908....	15 780,9	—	15 780,9	30 180,0	45 960,9	45 960,9
1909....	18 777,3	—	18 777,3	32 650,2	51 427,5	51 427,5
1910....	19 047,2	—	19 047,2	35 294,6	54 341,8	54 341,8
1911....	23 800,8	—	23 800,8	39 214,5	63 015,3	63 015,3
1912....	27 971,1	—	27 971,1	44 572,5	72 543,6	72 543,6
1913....	27 258,7	—	27 258,7	46 375,5	73 634,2	73 634,2
1924....	7 079,0	5 261,7	12 340,7	24 383,8	31 462,8	36 724,4
1925....	10 114,4	12 136,7	22 251,1	40 812,1	50 926,5	63 063,2
1926....	12 175,3	26 570,7	38 746,0	44 701,6	56 876,9	83 447,6

<sup>1)</sup> Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung.

Der Aufschwung des gesamten bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei der Reichsbank hat das Verhältnis der im Reichsbankgiroverkehr getätigten Barzahlungen zu den Giroumsätzen und den Kompensationssummen der Abrechnungsstellen<sup>1)</sup> ständig gebessert. Im einzelnen gibt hierüber folgende Übersicht Aufschluß:

Bezeichnung	1891	1901	1913	1924	1925	1926
in Millionen M bzw. RM						
1. Bareinzahlungen.	8 369,3	12 011,9	19 798,7	17 827,2	19 383,2	20 475,1
2. Barauszahlungen	13 178,8	16 112,9	22 419,2	21 559,4	22 706,2	22 670,6
Summe I	21 548,1	28 124,8	42 217,9	39 386,6	42 089,4	43 145,7
3. Giroumsätze der Reichsbank .....	81 012,8	167 128,8	379 157,2	433 498,7	472 378,8	539 423,8
4. Kompensationssummen der Abrechnungsstellen.	13 339,5	22 671,2	56 945,3	22 594,4	38 325,2	43 130,9
Summe II	94 352,3	189 800,0	436 102,5	456 093,1	510 704,0	582 554,7
Summe I in vH von Summe II	22,84	14,82	9,68	8,64	8,24	7,40

Im Jahre 1926 kamen also bei der Reichsbank auf 7,40 RM Barzahlungen von den Girokonteninhabern 92,60 RM bargeldlose Zahlungen gegenüber 9,68 M Barzahlungen bei 90,32 M bargeldlosen Zahlungen im Jahre 1913 und 22,84 M Barzahlungen bei 77,16 M bargeldlosen Zahlungen im Jahre 1891. Es zeigt sich darin die ununterbrochene Verdrängung der Bargeldumsätze durch den bargeldlosen Zahlungsverkehr.

<sup>1)</sup> Von den Einlieferungen bei den Abrechnungsstellen ist nur die Verrechnungssumme berücksichtigt, da der nicht verrechnete Betrag in den Giroumsätzen enthalten ist.

### Die Börse im Oktober 1927.

In den ersten Tagen des Oktober zeigte sich an den Aktienmärkten eine leichte Erhöhung der Kurse. Sie wurde aber bald durch die bereits seit langem erwartete Diskontheraufsetzung zur Stockung gebracht. Obwohl mehrfach betont wurde, daß die Wirtschaftslage keinen Anlaß zu Befürchtungen gäbe, gingen die Kurse stetig zurück. Verschiedene Ereignisse beeinflussten die Bewertung der Effekten. Trotz des bedeutenden Einströmens von Auslandsgeld trat am Geldmarkt keine Erleichterung ein, da die Reichsbank die durch Auslandsanleihen hereingekommenen Devisen nicht aufnahm. Vielmehr wiesen die Sätze für Tages- und Monatsgeld erhebliche Steigerungen auf. Die Geldansprüche nahmen zu. Vor allem aber litt die Börse unter mehreren rein psychologischen Momenten. Ungünstig wirkten die Arbeitsstreitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, man fürchtete eine neue Lohnbewegung. Ferner beeinflussten politische Vorgänge die Kurse erheblich, so die in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückte Erörterung über die Finanzgebarung. Ziemlich abhängig war die Kursgestaltung von den Verhandlungen über die Auflegung einer großen Auslandsanleihe. Die Furcht vor einer weiteren Diskontheraufsetzung und bevorstehenden Preiserhöhungen gewann ebenfalls Einfluß. Alle diese Momente zusammen bewirkten, daß sich das Publikum mehr und mehr von der Börse zurückzog. Die Kursenkungen waren nicht überall gleich stark. Die größten Rückgänge wiesen die Papiere der Textilindustrie auf, während die Aktien der metallverarbeitenden und der Papierindustrie, letztere sogar sehr erheblich, stiegen. Allerdings lag bei diesen das Kursniveau in der Woche vom 23. bis 29. Oktober auch schon erheblich unter dem der Vorwoche, in welcher die Aktien von 213,55 auf 258,60 gestiegen waren.

Durchschnittliches Kursniveau von 231 goldumgestellten Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Oktober 1926 .....	146,56	128,25	132,84	132,69
Mai 1927 .....	172,66	172,08	164,22	169,82
Juni .....	157,61	155,48	151,85	154,71
Juli .....	161,96	162,38	153,65	159,65
August .....	159,23	161,29	151,81	158,06
September .....	153,90	155,11	147,96	152,71
Oktober .....	150,00	149,68	144,88	148,22





Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert <sup>1)</sup> der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien
		Insgesamt	davon entfallen auf			
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung	
1000 RM						
<b>A. Gründungen</b>						
Monatsdurchschnitt 3. Vj. 1927	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
1928	19	17 834	11 579	—	6 255	6 444
August 1927	32	69 517	58 178	—	11 339	10 386
September	26	33 150	11 846	—	21 304	19 439
Oktober	44	19 945	13 955	—	5 990	6 048
	23	6 125	3 289	—	2 461	2 615
<b>B. Kapitalerhöhungen</b>						
Monatsdurchschnitt 3. Vj. 1927	27	34 871	6 34	2 794	31 443	38 643
1928	53	201 095	86 606	13 462	101 027	111 213
August 1927	74	97 380	12 960	16 559	67 861	72 298
September	68	65 577	21 860	600	43 117	46 026
Oktober	51	57 950	1 722	4 569	51 659	55 833
	80	132 296	21 494	23 281	87 521	106 573

<sup>1)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 2 Kapitalerhöhungen mit 6 500 000 frz. Frs.

Die größte Kapitalerhöhung, 80 Mill. RM, nahm die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft vor. Von der Kapitalerhöhung der Norddeutschen Hefeindustrie A. G., Berlin, um 13 Mill. RM dienten 7,9 Mill. RM zur Übernahme von Hefebetrieben und Beteiligungen bei Unternehmungen der Hefeindustrie aus dem Besitz des Ostwerke- und des Rückforthkonzerns und 3,72 Mill. RM zur Fusion mit 3 Gesellschaften der Hefeindustrie. Die Mulheimer Bergwerksverein A. G., Mülheim, erhöhte ihr Aktienkapital um 10,2 Mill. RM, davon dienten 9 Mill. RM zur Verschmelzung mit der ebenfalls zum Stinneskonzern gehörenden Gewerkschaft Vereinigte Weihen in Bottrop. Von der Kapitalerhöhung der Preußischen Pfandbriefbank, Berlin, um 14 Mill. RM dienten 7 Mill. RM zur Fusion mit der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Roggenrentenbank). Die Kodak A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 5 Mill. RM zur Durchführung der Fusion mit der Glanzfilm A. G. Die Hausleben Versicherungs A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 2,10 Mill. RM; von der Kapitalerhöhung dienten 0,75 Mill. RM zur Fusion mit der Industrie A. G. für Betriebswirtschaft. Die Kapitalerhöhung der Deutsche Wert A. G., Hamburg, um 2 Mill. RM ist zur Fusion mit der Reihertieg-Deutsche Wert A. G. bestimmt. Auf die Kapitalerhöhung der Viersener Textilwerke Pongs und Zahn A. G., Viersen, um 1,5 Mill. RM wurden Sacheinlagen im Betrage von 0,75 Mill. RM eingebracht. Die Kapitalerhöhung der C. A. F. Kahlbaum A. G., Berlin, um 1,5 Mill. RM diente bis auf einen geringen Betrag zur Fusion mit der Hartwig Kantorowicz A. G., Berlin, die Firma lautet nunmehr Hartwig Kantorowicz-C. A. F. Kahlbaum A. G. An größeren Kapitalerhöhungen sind ferner zu nennen:

Zellstofffabrik Waldhof A. G., Mannheim	7,14 Mill. RM,
Heyl-Beringer Farbenfabriken A. G., Berlin	5,128 „
Elektrizitäts-Lieferungs-Ges. A. G., Berlin	5 „
Westbank A. G., Frankfurt a. M.	3 „
Württembergische Landeselektrizitäts-A. G., Stuttgart	2,5 „
Terafilm A. G., Berlin	2 „
Minimax A. G., Berlin	1,56 „
A. G. für Gas und Elektrizität Köln A. G. in Dortmund	1,5 „

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung hat infolge der umfangreichen Kapitalerhöhungen erheblich zugenommen. Sie überstieg die Ziffer des Vormonats um vier Fünftel und den Durchschnitt des letzten Vierteljahrs etwa um ein Drittel.

Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt <sup>2)</sup>	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe <sup>3)</sup>	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zusammen <sup>2)</sup>	darunter Banken und sonstiger Seehandels
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt 3. Vj. 1927	82 684	8 575	41 043	29 741	14 560
August 1927	65 465	1 777	29 178	34 414	20 513
September	61 881	4 314	44 207	9 361	2 134
Oktober	109 183	15 657	73 038	19 893	13 618

<sup>1)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — <sup>2)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — <sup>3)</sup> Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Die Kapitalherabsetzungen haben der Anzahl nach zugenommen, der Betrag blieb jedoch gegenüber dem Vormonat erheblich zurück. Von 47 Herabsetzungen um 31 Mill. RM waren 12 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 7,43 Mill. RM verbunden.

Die Gotthar Waggonfabrik A. G. setzte ihr Aktienkapital um rd. 5,7 Mill. RM herab; von der gleichzeitig vorgenommenen Kapitalerhöhung um 5,1 Mill. RM dienten 1,8 Mill. RM zur Fusion mit der Cyklon Automobilwerke A. G., Berlin. Die Kapitalherabsetzung der Elsässisch-Radischen Wollfabriken A. G., Berlin, um 1,5 Mill. RM und die Herabsetzung der Pfaudler Werke A. G., Schwetzingen (Maschinenfabrik) um rd. 1 Mill. RM waren mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 1,15 bzw. 0,575 Mill. RM verbunden. Ferner wurden von folgenden Gesellschaften größere Kapitalherabsetzungen vorgenommen:

Westfälische Eisen- und Drahtwerke A. G., Werne	5,25 Mill. RM
Fahrzeugfabrik Ansbach A. G.	1,72 „
Danubia A. G. für Mineralöl-Industrie, Regensburg	1,47 „
Eisenindustrie zu Menden und Schwerte	1,36 „
Holsatia-Werke, Neumanns Holzbearbeitungsfabriken A. G. Altona	1,2 „

Aufgelöst wurden 92 Gesellschaften, davon hatten 32 Gesellschaften die Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark noch nicht vorgenommen, die übrigen Gesellschaften verfügten über ein Kapital von rd. 28 Mill. RM. In Konkurs gerieten 6 Gesellschaften mit einem Kapital von 0,9 Mill. RM, davon waren 2 in der Kriegs- und Vorkriegszeit und 4 in den Inflationsjahren gegründet worden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Oktober 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen <sup>1)</sup>							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung <sup>2)</sup>		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital		
1000 RM											
Monatsdurchschnitt 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
August 1927	43	22 043	7 716	30	5 883	8	10 605	26	15 977	13	15 367
Sept.	28	11 883	5 646	23	5 151	5	385	18	25 446	5	24 950
Oktober	47	31 001	7 430	41	9 178	6	900	13	18 057	10	17 997

<sup>1)</sup> Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet; wegen Liquidation 4 Gesellschaften, wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 28 Gesellschaften. — <sup>2)</sup> Von den 6 im Oktober 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden gegründet: 1 im Jahre 1909, 1 im Jahre 1918 und 4 in den Jahren 1921, 23.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober 1927.

Im Oktober stieg die Zahl der Gründungen um 8 vH, die der Auflösungen um 4,6 vH.

Es wurden Unternehmungen

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	August	Sept.	Oktober
	Monatsdurchschnitt					
gegründet	1 841	1 764	1 529	1 455	1 534	1 656
aufgelöst	3 377	3 638	2 809	2 529	2 761	2 889

Die Zahl der Gründungen stieg gegenüber dem Vormonat bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (Einzel-firmen, Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften) um 11,4 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. um 10,1 vH; sie sank bei den Genossenschaften und bei den Aktiengesellschaften. Die Zahl der Auflösungen erhöhte sich am stärksten bei den Aktiengesellschaften, bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen um 9 vH (ohne die Löschungen von Amts wegen um 13,8 vH) und sank bei den übrigen Unternehmungsformen. Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen erhöhte sich der Überschub der Auflösungen über die Gründungen auch in diesem Monat, ohne die Löschungen von Amts wegen um 21 vH gegenüber dem September, um 29,8 vH gegenüber dem August. Die Umwandlungen von Einzelunternehmungen in Gesellschaftsunternehmungen nahmen um 7,9 vH ab, die Umwand-

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1927				
	1913	1926	1. Vj. 1927	2. Vj. 1927	3. Vj. 1927	Aug.	Sept.	Ok.
	1927							
<b>Aktiengesellschaften</b>								
Gründungen	15	19	26	27	32	26	44	23
Auflösungen	9	140	157	172	99	83	77	92
<b>Ges. m. b. H.</b>								
Gründungen	326	508	400	362	346	351	328	361
Auflösungen	145	1 099	914	1 197	902	832	832	824
<b>Einzel-firmen, Kommandit-Ges. u. O. H. Ges.</b>								
Gründungen	1 127	1 056	1 235	1 202	1 033	970	1 042	1 161
Auflösungen	1 086	1 981	2 124	2 084	1 688	1 498	1 713	1 867
<b>Genossenschaften</b>								
Gründungen	.	151	180	173	118	108	120	111
Auflösungen	.	189	182	185	122	116	139	106

<sup>1)</sup> Einschl. Konkurse. — <sup>2)</sup> Von Amts wegen.

**Offene Handelsgesellschaften,  
Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.**

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuld der Gründungen (+) Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1127	1 086	+ 41
„ 1925.....	1497	1 727	- 230
„ 1926.....	1056	1 981	- 925
„ 1. Vierteljahr 1927	1235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
„ 2. „ „	1202	2 084 (1 587)	- 882 (385)
„ 3. „ „	1033	1 686 (1 406)	- 653 (373)
August 1927.....	970	1 498 (1 285)	- 528 (315)
September 1927.....	1042	1 713 (1 380)	- 671 (338)
Oktober 1927.....	1161	1 867 (1 570)	- 706 (409)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

lungen von Gesellschaftsunternehmungen in Einzelunternehmungen um 8,6 vH zu.

Seit August ist somit ein Rückgang der Anzahl der konjunkturrempfindlichen Unternehmungen und ein Rückgang in der Vergesellschaftung zu beobachten. Die absoluten Unterschiede sind aber noch nicht groß genug, um eine eindeutige Folgerung auf die Konjunkturbewegung zu gestatten.

**Umwandlungen von Unternehmungen.**

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H. Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
„ 1925 ..	186	2	442	1	3	1
„ 1926 ..	143	4	416	1	2	1
„ im 1. Vj 1927 ..	214	9	437	3	4	.
„ 2. „ „	205	6	382	3	1	1
„ 3. „ „	186	5	312	4	1	1
August ..	200	4	290	3	2	1
September ..	184	7	303	3	—	1
Oktober ..	167	9	328	8	1	—

**Genossenschaftsbewegung im Oktober 1927.**

Im Oktober ist — nach der Wiederzunahme der Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen während des September — von neuem eine Abschwächung eingetreten, die einen Rückgang der Genossenschaftsgründungen auf 111 gegenüber 120 im Vormonat zur Folge hatte. Unter den neugegründeten Genossenschaften befanden sich in größerer Anzahl Wohnungs- und Baugenossenschaften (34), landwirtschaftliche Werkgenossenschaften (15), Kreditgenossenschaften (14) und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (11). Bemerkenswert ist außerdem die verhältnismäßig starke Zunahme bei den gewerblichen Genossenschaften, die bisher seit Mitte dieses Jahres nur mehr eine ruhige Gründungsbewegung aufwiesen.

Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften hat sich im Berichtsmonat von 139 auf 106 erniedrigt, wobei noch 19 Nichtigkeitserklärungen und 3 Auflösungen von Genossenschaften infolge Verschmelzung mitenthalten sind. In Wirklichkeit sind demnach nur 84 Genossenschaften während des Berichtsmonats erloschen, so daß sich gegenüber den Gründungen ein Reinzugang von 27 neuen genossenschaftlichen Organisationen ergibt. Verhältnismäßig am stärksten war die Auflösungsbewegung bei den Baugenossenschaften (28) sowie bei den Kreditgenossenschaften und Konsumvereinen, von denen je 11 Organisationen aufgelöst wurden. Bei letzteren Genossenschaften sowie den gewerblichen Genossenschaften übersteigt die Auflösungsnummer immer noch erheblich die Zahl der Gründungen. — Die Zahl der Konkurse unter den Genossenschaften belief sich im Oktober auf 7 und ist demnach gegenüber dem Vormonat gleichgeblieben.

**Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.**

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen <sup>*)</sup>	
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.
	1927		1927	
Kreditgenossenschaften .....	14	14	11	28
Landwirtsch. Genossenschaften .....	40	63	26	47
Gewerbliche Genossenschaften <sup>1)</sup> .....	23	15	30	32
Konsumvereine .....	—	2	11	10
Baugenossenschaften .....	34	26	28	22
Zusammen	111	120	106	139

<sup>1)</sup> Einschl. Wareneinkaufvereine. — <sup>2)</sup> Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Unter Berücksichtigung der eingetretenen Veränderungen ergibt sich zu Ende Oktober 1927 ein Gesamtbestand an Genossenschaften<sup>1)</sup> im Deutschen Reich von 51 921 gegenüber 51 916 zu Ende September dieses Jahres.

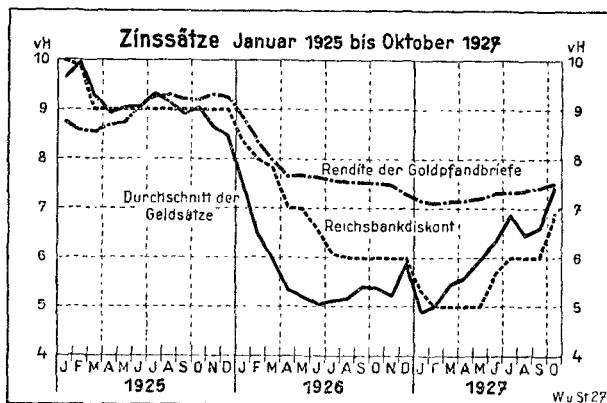
<sup>1)</sup> Ausschl. der Zentralgenossenschaften.

**Der deutsche Geldmarkt im Oktober 1927.**

Die Anspannung des deutschen Geldmarktes hat im Oktober einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Geldsätze sind, insbesondere nach der Heraufsetzung des Reichsbankdiskontes, stark in die Höhe gegangen. Die Rendite der Goldpfandbriefe hat sich weiter erhöht.

Die Wirtschaftskredite der Notenbanken haben im Monatsdurchschnitt Oktober fast den höchsten Stand des Jahres 1925 erreicht. Die Wechsel- und Lombardkredite der Reichsbank liegen bereits weit über ihrem bisherigen Höchststand.

Die Zunahme der Wirtschaftskredite steht fast ausschließlich im Zusammenhang mit der weiteren Erhöhung des Geldumlaufs, der im Durchschnitt des Monats Oktober erstmalig ein Niveau

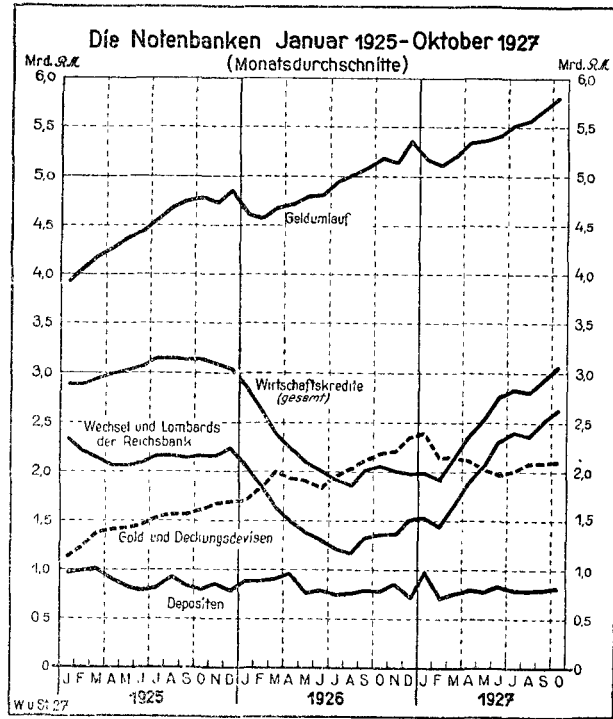


**Zahlen zur Geldlage.**

Bezeichnung	1926		1927	
	31. Okt.	30. Juli	31. Aug.	30. Sept.
	Mill. RM			
<b>A. Wirtschaftskredite .....</b>	2 155,9	3 005,1	3 162,1	3 325,1
<b>I. Reichsbank .....</b>	1 457,8	2 575,7	2 728,7	2 899,5
Wechsel .....	1 415,0	2 512,1	2 661,6	2 745,7
Lombard .....	42,8	63,6	67,1	153,8
<b>II. Privatnotenbanken .....</b>	177,8	207,7	211,8	203,9
Wechsel .....	166,8	196,6	200,9	195,9
Lombard .....	10,9	11,1	10,9	8,1
<b>III. Rentenbank (Wechsel) .....</b>	520,3	221,7	221,7	222,8
<b>B. Depositen .....</b>	620,4	673,7	848,9	745,0
Davon Reichsbank .....	532,6	553,3	723,8	629,7
<b>C. Staatliche Ansprüche</b>				
Münzprägungen .....	809,6	858,1	858,8	867,3
Schuld an die Reichsbank .....	217,4	208,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank .....	892,7	776,0	779,9	772,5
<b>Summe .....</b>	1 919,7	1 842,5	1 841,1	1 848,2
<b>D. Gold- u. Devisenbestand ..</b>	2 212,1	2 069,4	2 099,6	2 097,1
<b>I. Reichsbank .....</b>	2 128,6	1 980,1	2 010,0	2 005,9
Gold .....	1 716,1	1 801,0	1 852,7	1 852,1
Devisen .....	412,6	179,1	157,3	153,8
<b>II. Privatnotenbanken .....</b>	83,4	89,3	89,6	91,2
Gold .....	65,8	65,9	65,9	65,9
Devisen .....	17,6	23,5	23,7	25,3
<b>III. Golddeckung</b>				
Reichsbanknoten .....	64,00	50,41	51,08	47,96
Ges. Geldumlauf .....	40,26	35,25	35,69	34,14
<b>E. Zahlungsverkehr</b>				
<b>I. Geldumlauf aus .....</b>	5 495,0	5 871,3	5 883,2	6 143,4
Reichsbanknoten .....	3 313,1	3 913,5	3 922,4	4 170,7
Privatbanknoten .....	169,6	178,0	176,0	180,7
Rentenbankscheine .....	1 317,6	1 008,2	1 007,2	988,9
Münzen .....	694,7	771,7	777,6	803,0
<b>II. Giroumsätze<sup>1)</sup> .....</b>	48 845	54 978	51 457	50 079
<b>III. Abrechnungverkehr<sup>1) 2)</sup> ..</b>	7 508,3	8 753,4	8 580,1	8 660,5
<b>IV. Postscheckverkehr<sup>2)</sup> .....</b>	10 364,1	11 999,9	11 480,2	11 205,3
<b>F. Geldsätze<sup>3)</sup></b>				
<b>I. Reichsbankdiskont .....</b>	6,00	6,00	6,00	6,00
<b>II. Tägliches Geld .....</b>	5,00	7,16	5,74	6,07
<b>III. Monatsgeld .....</b>	6,34	8,45	8,22	8,28
<b>IV. Privatdiskont, lange Sicht ..</b>	4,75	5,90	5,82	5,90
Privatdiskont, kurze Sicht ..	4,93	5,90	5,83	5,90
<b>V. Rendite der Goldpfandbriefe</b>	7,52	7,33	7,36	7,41

<sup>1)</sup> Im Monat. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>3)</sup> Einschließlich Eilavisverkehr. — <sup>4)</sup> Berichtigte Ziffer.

von 5,8 Milliarden *RM* erreicht hat. Die Bestände der Notenbanken an Gold und Deckungsdevisen sind wiederum fast unverändert geblieben. Auch bei den Depositen ist eine Verschiebung nicht eingetreten. Allerdings haben sich im Zusammenhang mit den Steuerzahlungen die öffentlichen Depositen erhöht, während die privaten Depositen zurückgegangen sind.



Die Notenbanken (in Mill. *RM*).

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Depositen	Wirtschaftskredite insgesamt	Reichsbank
1924 Oktober .....	851,2	3 609,8	843,2	2 576,7	2 231,2
1925 » .....	1 607,5	4 777,3	800,5	3 143,9	2 157,6
1926 » .....	2 197,6	5 180,4	786,8	2 058,7	1 364,8
1927 Januar .....	2 404,6	5 170,2	1 000,5	1 998,8	1 530,8
Februar .....	2 141,3	5 109,6	705,1	1 914,0	1 442,4
März .....	2 149,2	5 202,5	755,1	2 141,3	1 672,5
April .....	2 111,5	5 346,4	798,1	2 363,0	1 900,3
Mai .....	2 021,8	5 365,9	776,1	2 526,2	2 066,7
Juni .....	1 971,2	5 413,3	829,3	2 756,0	2 304,6
Juli .....	2 002,8	5 522,6	797,2	2 838,4	2 408,0
August .....	2 092,8	5 570,8	779,4	2 802,6	2 368,3
September .....	2 097,8	5 696,7	789,6	2 942,3	2 512,9
Oktober .....	2 102,7	5 806,2	817,1	3 055,0	2 627,3

<sup>1)</sup> Einschl. Munzumlauf.

Ende Oktober ist am Geldmarkt ein Umschwung eingetreten. Im Zusammenhang mit der saisonüblichen Senkung des Geldumlaufs haben sich die Wirtschaftskredite der Notenbanken von der letzten Oktoberwoche an vermindert. Auch die Geldsätze am freien Markt sind im Zusammenhang damit zurückgegangen. Jedoch beschränkt sich hier die Erleichterung der Geldmarktlage zumeist auf den Tagesgeldmarkt.

### Die Börsenzulassungen im 1. Halbjahr 1927.

Die Zulassungen erreichten mit 728,2 Mill. *RM* für Aktien (einschl. der zwecks Fusion begebenen) und mit 3 370,4 Mill. *RM* für Schuldverschreibungen einen höheren Gesamtbetrag als jemals in einem halben Jahr seit der Stabilisierung. Gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr stieg der Gesamtbetrag der Zulassungen um 33 vH, der Betrag der zugelassenen Obligationen um 86 vH; der Betrag der zugelassenen Aktien sank um 42 vH (setzt man die zwecks Fusion ausgegebenen Aktien für beide Perioden ab, um 56 vH). Da aber aus der Zulassung noch nichts über Umsatz und Umsatzmöglichkeit der zugelassenen Papiere zu ersehen ist, geben diese Zahlen keinen Anhalt für die Beanspruchung der Börse. So befinden sich unter den Aktienzulassungen des 2. Halbjahres 1926 800 Mill. *RM* Aktien der Ver. Stahlwerke A. G., die zum größten Teil in festen Händen sind, und die Zulassungen der Obligationen öffentlicher Körperschaften und der

### Die Börsenzulassung von Wertpapieren (monatlich).

Ausgebende Stellen	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	1. Halbjahr 1927
Aktien gewerbl. Untern...	30,5 <sup>1)</sup>	30,5 <sup>2)</sup>	7,1	62,1	122,4 <sup>3)</sup>	281,4 <sup>4)</sup>	534,0
Obligationen:							
Reich und Staaten .....	—	—	500,0	25,0	40,5	75,0	640,5
Provinzen und Kreise .....	5,0	—	19,0	7,0	13,5	—	44,5
Städte .....	3,5	24,0	35,0	15,0	25,0	42,5	145,0
Hypothekenbanken .....	364,0	436,2 <sup>4)</sup>	234,0	81,0	129,8	81,2	1 326,2
Landschaften u. sonst. öffentl.-rechtl. Kred.-Anst. d. Grundbesitzes .....	127,5	186,5 <sup>5)</sup>	446,5	47,0	2,0	100,0	909,5
Gewerbl. Unternehmungen .....	<sup>1)</sup> 136,4	6,0	31,7	23,5	60,0	47,1	304,7
Obligationen insgesamt .....	636,4	652,7	1 266,2	198,5	270,8	345,8 <sup>6)</sup>	3 370,4

<sup>1)</sup> Dar. *RM* 69 755 000 Zertifikate der Stadt Berlin für hinterlegte Aktien der Gesellschaft für elektr. Hoch- u. Untergrundbahnen, festverzinslich zu 7 vH. — <sup>2)</sup> Dar. *RM* 150 000 Anteilscheine der Neu-Guinea-Congruppe. — <sup>3)</sup> Außerdem S. 12 Mill. A. d. Oesterr. Eisenbahn-Verkehrs-Anstalt, Wien, sowie Gulden 1 Mill. A. d. Danziger Hypothekenbank. — <sup>4)</sup> Außerdem *GM* 10 Mill. Gold-Hyp.-Pfdb. der Pfälzischen Hypothekenbank infolge Konvertierung. — <sup>5)</sup> Dar. *GM* 190 Mill. 6prozentige und 7prozentige Goldpfd. der Ostpreussischen Landschaft, von denen ein Teil zur Einlösung und zum Umtausch der 8prozentigen und 10prozentigen Goldpfd. derselben Landschaft verwendet wurden. Die unter Grundkreditanstalten enthaltenen *RM* 51,5 Mill. 7prozentige Goldpfd. der Schleswig-Holsteinischen Landschaft und *GM* 90 Mill. der Landschaft der Provinz Sachsen dienen tlw. nach anderweitigen Presse-meldungen (Reichsanzeiger, Buchwald's Börsen-Berichte) zum Umtausch gegen 10prozentige Pfandbriefe. — <sup>6)</sup> Dar. *RM* 500 000 Anteilscheine der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. — <sup>7)</sup> Außerdem 19,5 Mill. sfrs. A. der Vereinigten Böhlerstahlwerke A. G., Zürich und Wiederzulassung von 40 Mill. S. A. d. Wiener Bankverein anlässlich Umstellung. — <sup>8)</sup> Außerdem zugelassen *RM* 194,2 Mill. zwecks Fusion eingetauschte Aktien. — <sup>9)</sup> Außerdem zugelassen *RM* 808,4 Mill. 4 1/2prozentige Hypothekenbank- und *RM* 20,2 Grundkreditanstalt-Liquidations-Pfandbriefe.

Grundkreditanstalten erstrecken sich häufig auf den Gesamtbetrag einer beabsichtigten Emission, von dem noch gar nicht feststeht, wann er zur Ausgabe kommt. So ist z. B. die Deutsche Reichsanleihe bereits im März 1927 in der vollen Höhe von 500 Mill. *RM* zugelassen worden, während bis Ende März erst 364 Mill. *RM* ausgegeben waren. Bei den Grundkreditanstalten beliefen sich die Zulassungen vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1927 auf 6 140 Mill. *RM*, die Emissionen vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1927 nur auf 4 179 Mill. *RM*.

Wiederzulassungen deutscher Aktien nach Umstellung (§ 4 der letzten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Globalbilanzen) kamen nicht vor. Liquidationspfandbriefe, die als aufgewertete Papiere in die Übersichten nicht aufgenommen worden sind, wurden im Betrage von 828,6 Mill. *RM* zugelassen.

### Die Börsenzulassung von Wertpapieren in den Jahren 1913, 1925 bis 1. Halbjahr 1927<sup>1)</sup>.

(Beträge 1913 in Mill. *M*, sonst in Mill. *RM*)

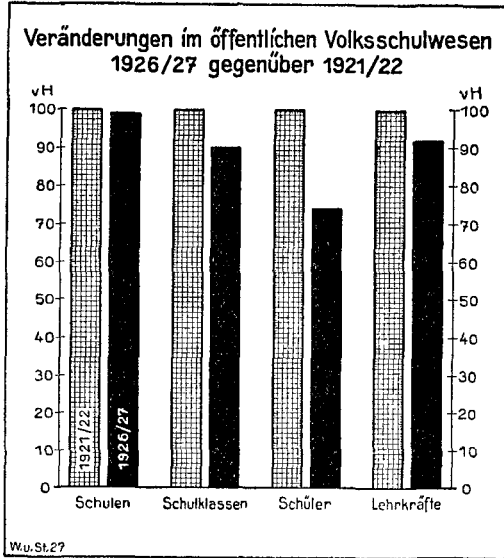
Ausgebende Stellen	1913		1925		1926		1. Halbjahr 1927
	Aktien	Obligationen	Aktien	Obligationen <sup>2)</sup>	Aktien	Obligationen	Obligationen
Reich und Staaten .....	—	911,0	—	8,4	—	393,0	—
Provinzen u. Kreise .....	—	—	—	41,0	—	135,5	—
Großstädte .....	—	334,0	—	—	—	141,5	—
Audere Städte .....	—	—	—	—	—	18,2	—
Hypothekenbanken .....	—	284,0	—	750,1	—	1 506,9	—
Landschaften <sup>3)</sup> .....	—	194,0	—	396,8	—	561,5	7) 909,5
Banken .....	49,0	— <sup>4)</sup>	81,9	—	129,3	—	126,4
Eisenbahnen .....	20,0	44,0	2,2	— <sup>5)</sup>	154,4	—	5,7
Sonst. gewerbliche Unternehmungen .....	347,0	168,0 <sup>6)</sup>	980,6	60,3	1 047,6	221,8 <sup>8)</sup>	401,9 <sup>9)</sup>
Insgesamt .....	416,0	1 935,0	1 064,7	1 256,6	1 331,3	2 978,4	534,0
							3 370,4

<sup>1)</sup> Außerdem:  
 1913: Ausl. Wertpapiere: Aktien 117 Mill. *M*; Schuldversch. 1 192 Mill. *M*.  
 1925: in *M*: Aktien 126,8 Mill.; Schuldversch. 100,3 Mill.; 15 000 Kuxe.  
 Ausl. Wertpapiere: Aktien 6,7 Mill. Zloty; Schuldversch. 95 100 Ztr. Danz. Roggenrentenbriefe, 3 Mill. Danziger Gulden.  
 1926: Ausl. Wertpapiere: Aktien 7,5 Mill. Danz. Gld., 12 Mill. S., 15 Mill. Litae; Schuldversch. 15 Mill. Danziger Gulden.  
 in *RM*: Schuldversch. 72 Mill. wieder zugest. Liquid.-Goldhyp.-Pfdb.  
 1. Halbjahr 1927: Ausl. Wertpapiere: Aktien 1 Mill. Danz. Gld., 19,5 Mill. Schweiz. Fr., 52 Mill. S. (davon 40 Mill. Wiederzulassung).  
 in *RM*: Aktien 194,2 Mill. zwecks Fusion eingetauscht; Schuldversch. 10 Mill. Goldhyp.-Pfdb. d. Pfälzischen Hyp.-Bank infolge Konvertierung, 808,4 Mill. Hyp.-Bank-Gold-Liquid.-Pfdb., 20,2 Mill. Grundkreditanst. Gold-Liquid.-Pfdb.  
 Ohne Betragangabe:  
 1925: Anleihe Ablösungsschuld d. Deutschen Reichs, 8 1/2 landsch. Zentral-Goldpfandbr. der Zentral-Landschafts-Direktion i. d. preussischen Staaten.  
 8 1/2 Goldpfandbr. d. Landschaft d. Prov. Sachsen, d. Pommerschen Landschaft u. d. Schleswig-Holst. Gen.-Landschafts-Direktion.  
 1926: 8 1/2 Goldpfandbr. d. Landschaft der Prov. Westfalen.  
<sup>2)</sup> Auf *RM*, Sach- und Festwertanleihen lautend; letztere unter Zugrundelegung der Jahresdurchschnittspreise von 1913 auf Reichsmark umgerechnet.  
 Darunter: <sup>3)</sup> 32,8 Mill. *RM* Reichsbankanteilscheine. — <sup>4)</sup> 2 Mill. *RM* Genußscheine. — <sup>5)</sup> 150 Mill. *RM* V. A. d. Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — <sup>6)</sup> s. Anm. Tab. I, 2 und 6. — <sup>7)</sup> s. Anm. Tab. I, 5. — <sup>8)</sup> s. Anm. Tab. I, 1. — <sup>9)</sup> und sonstige öffentlich-rechtliche Kreditanstalten des Grundbesitzes.

# VERSCHIEDENES

## Die Volksschulen im Deutschen Reich 1926/27.

Die vorläufigen Hauptergebnisse der Reichsschulstatistik nach der Erhebung für das Schuljahr 1926/27 zeigen, daß die Zahl der Schüler in den öffentlichen Volksschulen gegenüber der vorausgegangenen Erhebung für das Schuljahr 1921/22 von 8,89 Mill. auf 6,63 Mill., also um 25,5 vH, zurückgegangen ist<sup>1)</sup>. Die Schulen haben sich nur geringfügig, von 52 763 auf 52 320 (um 0,8 vH), die Schulklassen von 207 200 auf 187 400 (um 9,6 vH) und die Lehrkräfte von 195 900 auf 180 300 (um 8,0 vH) vermindert.



Die öffentlichen Volksschulen im Deutschen Reich. (Vorläufiges Ergebnis)

Bezeichnung	1921/22	1926/27	Veränderungen gegen 1921/22 in vH
Öffentliche Volksschulen	52 763	52 320	— 0,8
Schulklassen	207 185	187 377	— 9,6
Schüler zusammen	8 894 486	6 629 779	— 25,5
Davon männlich	4 465 183	3 340 804	— 25,3
weiblich	4 429 303	3 288 975	— 25,7
Lehrkräfte zusammen	195 946	180 273	— 8,0
Davon Lehrer	146 933	137 124	— 6,7
Lehrerinnen	49 013	43 149	— 12,0

Der Rückgang in der Zahl der Schüler ist auf den Geburtenausfall während des Krieges zurückzuführen. Der Ausfall an Schülern wird verdeutlicht durch die Zahlenreihen der Kinder, die jährlich schulpflichtig geworden sind. Im jetzigen Reichsgebiet wurden in der Zeit vom 1. Juli des vorhergehenden Jahres bis zum 30. Juni des jeweils angeführten Jahres 6 Jahre alt, d. h. es wurden schulpflichtig zu Ostern des Jahres

1914	1 377 000	1919	1 310 000
1915	1 354 000	1920	1 249 000
1916	1 313 000	1921	1 180 000
1917	1 294 000	1922	773 000
1918	1 309 000	1923	676 000
1919	1 310 000	1924	638 000
1920	1 249 000	1925	675 000
1921	1 180 000	1926	1 314 000
Zusammen	10 386 000	Zusammen	7 815 000

Von den 8 Geburtsjahrgängen, die im Schuljahr 1926/27 gemeinsam die Volksschulen besuchten, gehörten 5 (nach der Empfängniszeit) den Kriegsjahren an (Geburtsjahrgänge 1914 1915 bis 1918 1919), im Schuljahr 1921/22 nur der letzte (1915), während alle vorangehenden noch den Geburtsjahrgängen vor dem Kriege mit ihren besonders hohen

Zahlen entsprachen. Die Gesamtzahl der von 1919 bis 1926 schulpflichtig gewordenen Kinder, die für 1926/27 als Schüler in Frage kamen, ist um 24,7 vH geringer als die Gesamtzahl für 1921/22 (1914 bis 1921).

Die Schülerzahl auf 10 000 Einwohner ist von 1502 im Schuljahr 1921/22 auf 1062 im Schuljahr 1926/27 (um 29 vH) — also stärker als die Zahl der Schüler überhaupt — zurückgegangen; dieser Rückgang kennzeichnet den infolge des Geburtenausfalls geringeren Anteil der Schulkinder an der in der Zwischenzeit größer gewordenen Zahl der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Schulen auf 10 000 Einwohner hat sich von 8,9 auf 8,4 (um 5,6 vH) vermindert; die Anzahl der Klassen auf 1 Schule ist im Reichsdurchschnitt von 3,9 auf 3,6 (um 7,7 vH) zurückgegangen. Die Zahl der Lehrkräfte auf 10 000 Einwohner hat sich von 33 auf 29 (um fast 13 vH) verringert.

Der Rückgang in der Zahl der Lehrkräfte dürfte in der Hauptsache auf den erfolgten Abbau und verringerte Einstellungen gegenüber den Abgängen zurückzuführen sein. Da dieser Rückgang geringer ist als bei den Schülern, ist eine zeitweilige Verminderung der auf je 1 Lehrkraft entfallenden Zahl der Schüler von 45 im Schuljahr 1921/22 auf 37 im Schuljahr 1926/27 eingetreten. Fast gleich stark ist die Verminderung der auf je 1 Klasse entfallenden Zahl der Schüler von 43 im Schuljahr 1921/22 auf 35 im Schuljahr 1926/27. Diese Verbesserung ist jedoch nur eine vorübergehende, da die Schülerzahlen allmählich wieder, vom Jahre 1929 ab, in dem die Geburtsjahrgänge aus der Kriegszeit den Schulen zu entwachsen beginnen — jedoch nur bis Ostern 1933 — ansteigen werden. Vom Jahre 1934 an, in dem die stärkeren Geburtsjahrgänge der ersten Nachkriegszeit auszuschneiden beginnen, wird wieder eine erhebliche Abnahme der Gesamtzahl entsprechend dem scharfen Geburtenrückgang seit 1922, eintreten.

Die Zahl der Knaben ist etwas weniger stark zurückgegangen als die der Mädchen. Dies dürfte u. a. damit zu erklären sein, daß während des Krieges und nach ihm auf 100 Mädchen etwa 1 bis 2 Knaben mehr geboren wurden als vorher. Das Verhältnis der Zahl der Knaben unter den Schülern zu der der Mädchen stellt sich wie 101,6 : 100 gegen 100,8 : 100 bei der vorangegangenen Erhebung.

Auch bei den Lehrkräften ist die Zahl der weiblichen stärker zurückgegangen als die der männlichen. 24 vH aller Lehrkräfte sind Lehrerinnen gegen 25 vH 1921/22.

Die Gliederung der Schüler nach den Konfessionen zeigt, daß die Zahl der evangelischen Schüler sich um 26,0 vH, also etwas mehr verringert hat als die der katholischen (25,1 vH). Diese Entwicklung stimmt mit derjenigen der Konfessionen überein, die aus den Ergebnissen der Volkszählungen ersichtlich wird. Gegenüber der Volkszählung von 1910 hat sich im heutigen Reichsgebiet die Zahl der Angehörigen der evangelischen Konfession nach der Volkszählung von 1925 nur um 4,9 vH, die der katholischen dagegen um 7,1 vH erhöht. Die gegenüber der Gesamtbevölkerung der Schülerzahl weit schwächere Abnahme der israelitischen Schüler (um 15,0 vH) dürfte auf jüdische Zuwanderung zurückzuführen sein. Eine Zunahme um 20,2 vH zeigt die an sich nur geringe Zahl der Schüler, die unter der Bezeichnung »sonstige« zusammengefaßt sind; auch diese Erscheinung entspricht den Ergebnissen der Volkszählung 1925 gegenüber 1910.

Die evangelischen Schulen haben sich im Schuljahr 1926/27 gegen 1921/22 um 3,0 vH verringert, die katholischen um 1,4 vH vermehrt. Ein bedeutender Abgang ist in der nur kleinen Anzahl der israelitischen Schulen eingetreten. Die Zahl der gemeinsamen Schulen für alle Konfessionen hat sich um 3,8 vH erhöht.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 3. Jg. 1923, Nr. 12. S. 391. — Für 1921/22 jetzt endgültige berichtete Ergebnisse.

Hauptergebnisse der Erhebung über die öffentlichen Volksschulen (vorläufige Zahlen).

a) Schuljahr 1926/27, b) Schuljahr 1921/22.

Länder und Landesteile	Schulen					Schüler										Vollbeschäftigte Lehrkräfte					
	überhaupt	davon				überhaupt	davon					Von den Schülern besuchten*)					überhaupt	davon			
		evangelisch	katholisch	israelitisch	gemeinsam		evangelisch	katholisch	israelitisch	sonstige	evangelische Schulen	katholische Schulen	israelitische Schulen	gemeinsame*)	evangelisch	katholisch		israelitisch	sonstige		
Ostpreußen	3270	2805	396	—	69	269 052	224 089	43 654	392	917	221 824	34 516	—	12 712	6 862	5 854	1 000	1	7		
Brandenburg	2 902	2 857	415	—	49	322 548	265 183	54 295	340	2 730	268 661	43 907	—	9 980	6 930	5 871	1 050	1	8		
Berlin	647	528	57	—	62	270 679	221 52	29 017	5 348	14 791	235 798	24 427	—	10 474	9 146	7 968	1 012	42	124		
Pommern	2 616	2 580	19	—	17	208 306	200 579	5 822	278	1 227	203 453	1 951	—	2 862	5 629	5 549	76	—	4		
Posen-Westpr.	2 664	2 629	21	—	14	270 194	261 858	6 737	269	1 330	264 917	2 161	—	3 116	5 848	5 773	74	—	1		
Niederschlesien	3 264	2 269	963	—	34	346 688	238 855	102 609	627	4 597	246 785	96 102	—	3 801	8 692	6 131	2 531	6	24		
Oberschlesien	1 133	1 133	165	959	3	184 833	15 393	168 997	407	38	14 031	168 468	276	2 060	4 296	4 003	3 883	9	1		
Sachsen	2 786	2 573	192	—	21	339 974	304 394	26 413	275	8 892	315 424	21 758	—	2 792	9 117	8 496	591	—	30		
Schlesw.-Holst.	1 579	1 565	11	—	2	165 446	159 646	3 897	168	1 735	162 642	2 661	98	45	4 774	4 677	86	—	6		
Hannover	6 621	3 111	455	9	10	349 181	287 932	56 196	627	4 426	293 807	54 023	154	1 197	9 494	8 122	1 349	10	13		
Westfalen	3 307	1 506	1 715	16	70	624 252	268 181	342 343	989	12 739	276 691	337 140	388	10 033	15 647	7 108	8 445	26	68		
Hessen-Nassau	2 219	1 188	304	38	685	247 482	170 788	72 552	1 709	2 293	116 434	30 485	447	100 112	6 606	4 626	1 917	55	8		
Rheinprovinz	5 011	1 439	3 276	24	172	825 634	216 630	589 683	2 762	16 761	213 447	587 157	2 084	23 146	20 544	5 883	14 528	45	88		
Hohenzollern	116	2	113	1	—	7 811	243	7 559	18	—	119 717	7 687	14	—	215	5	205	1	—		
Preußen	32 906	22 854	8 721	93	1 238	4 136 665	2 573 345	1 477 356	14 112	71 852	2 570 400	382 747	3 473	180 045	109 187	72 356	36 243	204	384		
Bayern	7 562	1 983	5 341	25	213	761 576	202 669	552 710	1 774	4 383	158 412	527 853	505	74 806	20 377	6 000	14 320	45	12		
Sachsen	1 225	—	44	—	2 085	507 234	402 482	13 658	828	33 557	—	7 411	—	499 823	15 000	14 109	520	—	670		
Württemberg	2 197	—	25	—	2 168	720 174	672 568	21 145	1 516	24 945	—	—	—	16 673	15 898	4 558	—	—	317		
Baden	1 592	—	—	—	1 592	261 600	165 906	85 477	304	2 877	168 945	85 554	65	—	7 215	4 960	2 251	3	—		
Thüringen	1 530	—	—	—	1 530	360 700	134 032	221 510	1 532	3 428	—	—	—	261 600	6 782	2 553	4 129	36	64		
Hessen	1 015	27	28	—	960	146 024	56 282	46 120	504	2 718	4 436	4 695	—	136 893	3 848	2 560	1 225	22	41		
Hamburg	969	135	43	—	767	194 189	128 365	62 223	1 395	2 222	—	—	—	4 423	2 948	1 421	26	—	28		
Mecklenb.-Schw.	244	—	—	—	244	69 106	—	—	—	—	—	—	—	89 106	3 366	—	—	—	—		
Oldenburg	1 076	1 075	1	—	—	65 103	61 833	2 973	38	259	64 962	141	—	2 123	2 116	6	—	—	1		
Braunschweig	1 161	1 161	—	—	—	82 447	80 059	2 183	46	159	—	—	—	2 327	2 326	1	—	—	—		
Anhalt	763	569	194	—	—	68 270	50 457	17 339	75	399	51 175	17 095	—	1 944	1 516	428	—	—	—		
Bremen	751	564	167	—	—	89 734	67 162	22 109	61	402	—	—	—	1 868	1 488	400	—	—	—		
Lippe	426	418	5	—	3	48 631	43 076	2 053	95	3 427	45 366	1 067	—	2 198	1 597	1 521	37	—	39		
Lübeck	425	427	2	—	—	66 364	62 507	2 239	106	1 512	—	—	—	1 625	1 583	28	—	—	14		
Mecklenb.-Str.	240	—	—	—	240	31 276	28 932	368	39	1 947	—	—	—	31 276	883	877	3	—	3		
Waldeck	254	254	—	—	—	43 856	42 513	451	44	846	—	—	—	1 032	1 031	—	—	—	1		
Schaumb.-Lippe	75	—	—	—	79	31 531	27 746	1 919	98	1 728	—	—	—	31 531	928	839	39	—	50		
Deutsches Reich	78	—	3	—	75	41 705	28 081	2 476	55	235	—	—	—	1 173	982	51	—	—	14		
Veränd. gez. 1921/22 (vH)	151	—	10	—	141	21 086	20 015	928	24	119	—	—	—	20 332	482	462	18	—	2		
	145	—	10	—	135	27 613	26 421	1 142	31	19	—	—	—	428	413	14	—	—	—		
	45	—	1	—	44	10 957	10 341	442	6	136	—	—	—	10 699	357	344	11	—	—		
	43	43	—	—	—	12 112	11 830	267	16	55	—	—	—	407	406	—	—	—	—		
	195	195	—	—	—	11 579	11 138	463	4	34	11 575	—	—	—	388	388	—	—	—		
	212	212	—	—	—	15 134	14 690	407	4	33	—	—	—	—	410	409	—	—	1		
	105	104	4	—	1	6 355	6 104	208	23	24	6 176	163	—	20	175	168	7	—	—		
	52 763	29 439	15 009	—	207 810	8 894 486	5 474 140	3 162 672	23 333	109 977	—	—	—	195 946	126 122	64 516	453	—	668		
	— 0,8	— 3,0	+ 1,4	—	— 11,0	+ 3,8	— 25,5	— 26,6	— 25,1	— 15,0	+ 20,2	—	—	— 8,0	— 8,1	— 8,1	— 39,7	+ 101,3	—		

\*) Für das Schuljahr 1921/22 lagen nur für Preußen Angaben vor. — \*) Davon 1921/22 bei Bayern 1 und bei Sachsen 2 168, 1926/27 bei Braunschweig 3 als sonstig aufgeführt. — \*) Davon bei Braunschweig 2 198 als sonstig aufgeführt. — \*) Ohne Hamburg und 56 711 bei Sachsen, bei denen kein Religionsbekenntnis ausgezählt ist. — \*) Desgl. ohne Hamburg und 10 853 bei Bremen. — \*) Desgl. ohne Hamburg und 501 bei Sachsen. — \*) Desgl. ohne Hamburg und 126 bei Bremen. — \*) Die 254 anhaltischen Volksschulen waren 1921/22 als »evangelisch« angemeldet. Dies wird jetzt dahin berichtigt, daß die anhaltischen Volksschulen 1921/22 nicht »evangelische« Schulen, sondern »Gemeinschaftsschulen« (mit evangelischem Religionsunterricht) waren.

Bei den Lehrkräften erfuhren die israelitischen eine Abnahme von 30,7 vH, was mit der Verminderung der israelitischen Schulen im Zusammenhang stehen dürfte. Die Zahl der »sonstigen« Lehrkräfte hat sich verdoppelt. Die Auswirkungen der eingetretenen Bestandsveränderungen zeigen in ihrer Gegenüberstellung nach Konfessionen die nebenstehenden Anteilzahlen.

Gegenüber der konfessionellen Gliederung der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1925 weisen im Schuljahr 1926/27 nur die katholischen Schüler einen stärkeren Anteil auf; gegen 1921/22 hat sich ihr Anteil und der an sich geringe Anteil der sonstigen Schüler verbessert. Bei

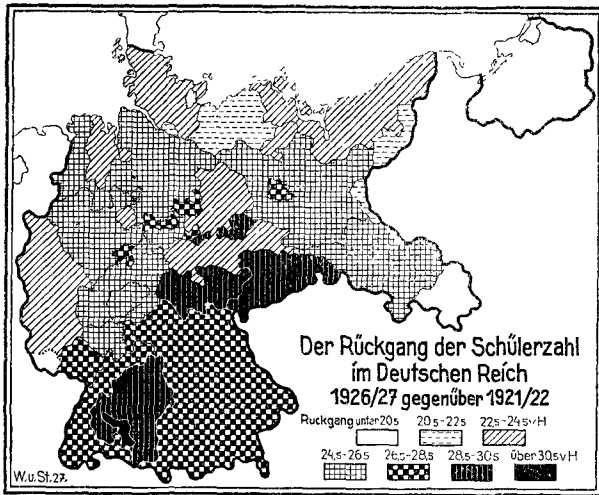
Die Gliederung der Schüler, Schulen und Lehrkräfte nach der Konfession (in vH).

Konfession	Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925	Schüler		Schulen		von den Schülern besuchten ev. kath. usw. Schulen		Lehrkräfte	
		1921/22	1926/27	1921/22	1926/27	1926/27	1921/22	1926/27	
evangelisch	64,1	62,2	59,0	55,8	54,6	46,5	65,8	62,9	
katholisch	32,4	36,2	39,0	28,4	29,1	30,6	33,7	36,5	
israelitisch	0,9	0,3	0,3	0,4	0,2	0,0	0,2	0,2	
sonstige bzw. bei Schulen gemeinsam	2,6	1,3	1,7	15,4	16,1	22,9	0,3	0,4	

\*) Für 1921/22 nicht erhoben.



den Schulen und ihrem Besuch tritt gegenüber den konfessionellen Schulen der Anteil der gemeinsamen Schulen hervor; 22,9 vH aller Schüler besuchten im Schuljahr 1926/27 gemeinsame Schulen.



Die Gestaltung der Schulverhältnisse in den deutschen Ländern und den preußischen Provinzen ist der Übersicht auf Seite 919 zu entnehmen. Im einzelnen sind folgende Abweichungen von der Entwicklung im Deutschen Reich besonders hervorzuheben: Die Zahl der Schulen hat sich vergrößert vor allem in Hamburg, Hessen, Lübeck und Bayern, erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt verringert besonders in den beiden Mecklenburg, in Anhalt, Württemberg, Schaumburg-Lippe, Brandenburg, Hessen-Nassau und im Freistaat Sachsen. Die Schülerzahl hat sich — wie aus dem vorstehendem Kartogramm ersichtlich wird — schwächer als im Reichsdurchschnitt vermindert u. a. in Lübeck, Ostpreußen, Oberschlesien, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und in Posen-Westpreußen, stärker im Freistaat Sachsen, in Süddeutschland, Anhalt, Thüringen, Berlin, Waldeck und Braunschweig. Die Veränderungen in den Zahlen der Lehrkräfte zeigen im allgemeinen größere Unterschiede. Nach der Zugehörigkeit der Schulen zu den Konfessionen sind in Preußen, Bayern, Württemberg, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig und Waldeck überwiegend konfessionelle Schulen vertreten, während — teilweise 1926/27 abweichend von 1921/22 — in Baden, Thüringen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe fast ganz oder ausschließlich, in Sachsen, Hessen und Lippe vorwiegend sowie in der preußischen Provinz Hessen-Nassau zu einem erheblichen Teile die Schulen gemeinsame Schulen für alle Konfessionen sind.

**Die Wahlen in Hamburg am 9. Oktober 1927.**

Bei den Wahlen zur Hamburgischen Bürgerschaft am 9. Oktober 1927 ist in der Stärke der Parteien gegenüber dem Stande bei den letzten Wahlen im Jahre 1924<sup>1)</sup> eine beträchtliche Verschiebung eingetreten. Vergleicht man nur die Zahlen der bei den Wahlen 1927 und 1924 auf die einzelnen Parteien entfallenen Stimmen, so ergibt sich allerdings, daß die meisten Parteien, so die Deutschnationale Volkspartei, das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Mittelstandspartei, mehr oder minder an Stimmen gewonnen haben, die Deutsche Volkspartei in der Zahl ihrer Wähler leicht zurückgegangen ist und nur die Nationalsozialisten und die Demokraten größere Verluste an Stimmen erlitten haben. Der Wahlkampf ist jedoch nicht nur durch Verluste einzelner Parteien zugunsten anderer, sondern vor allem auch dadurch entschieden worden, daß die Parteien, die einen Stimmenzuwachs aufzuweisen haben, an dem durch stärkere Wahlbeteiligung und Zuwachs an Stimmberechtigten verursachten Zugang an Wählern, der sich gegenüber der Bürgerschaftswahl im Jahre 1924 auf 114 379 = rd. 21 vH beläuft, verschieden stark beteiligt sind. Dies zeigt ein Vergleich der von den Parteien bei den beiden Wahlen errungenen V Hundertsätze an der Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen. Es ergibt sich danach, daß die Deutschnationale Volkspartei,

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St. z., 4. Jg. 1924, Nr. 21, S. 688.

trotzdem sie an Stimmen gewonnen hat, in der Anteilsziffer zurückgegangen ist, daß ferner die Nationalsozialisten, die Deutsche Volkspartei, die Deutschdemokratische Partei und die »Sonstigen Parteien« in ihrem Anteil mehr oder minder stark abgefallen sind, das Zentrum seinen bisherigen Stand gewahrt hat und die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Mittelstandspartei in ihren Anteilsziffern — zum Teil beträchtlich — gestiegen sind. Diesen Verschiebungen entsprechend sind starke Änderungen in der Verteilung der Sitze erfolgt. Die Deutschnationale Volkspartei ist von bisher 28 Sitzen auf 25 zurückgegangen, die Nationalsozialisten von 4 auf 2, die Deutsche Volkspartei von 23 auf 18, die Demokraten von 21 auf 16 und die »Sonstigen Parteien« von 3 auf 1 Sitz, während die Sozialdemokraten die Zahl der Sitze von 53 auf 63, die Kommunisten von 24 auf 27 und die Mittelstandspartei von 2 auf 6 steigern konnten.

**Die Bürgerschaftswahlen in Hamburg in den Jahren 1924 und 1927.**

Parteien	Bürgerschaftswahl					
	am 9. Oktober 1927			am 26. Oktober 1924		
	Stimmen		Sitze	Stimmen		Sitze
überh.	vH	überh.		vH		
Deutschnationale Volkspartei . . . . .	98 817	15,2	25	90 626	17,0	28 <sup>1)</sup>
Nationalsozialisten . . . . .	9 754	1,5	2	13 495	2,5	4
Deutsche Volkspartei . . . . .	72 432	11,3	18	74 834	14,0	23
Zentrum . . . . .	9 774	1,5	2	8 503	1,6	2
Dt. Demokratische Partei . . . . .	65 295	10,0	16	70 622	13,2	21
Sozialdem. Partei Deutschl. . . . .	247 469	38,1	63	173 358	32,4	53
Kommunisten . . . . .	110 239	17,0	27	78 522	14,7	24
Mittelstandspartei . . . . .	27 163	4,1	6	6 787	1,3	2
Sonstige Parteien . . . . .	* 7 762	1,2	1	* 17 579	3,3	3
Zusammen	648 705	100	160	534 326	100	160

<sup>1)</sup> Volkisch-sozialer Block. — <sup>2)</sup> Gewerbetreibende. — <sup>3)</sup> Volksrechtspartei (Aufwertung). — <sup>4)</sup> Davon: Mieterverband 7 024, Wohnungsuchende 3 490, übrige Parteien und Gruppen 7 065.

**Die überseeische Auswanderung im September 1927.**

Im September 1927 sind 4 693 Deutsche über deutsche und fremde Häfen ausgewandert gegen 4 417 im August 1927 und 5 166 im September 1926. Seit Januar 1927 sind insgesamt 45 154 Deutsche gegen 47 768 im gleichen Zeitraum 1926 ausgewandert; unter Einbeziehung des Hafens von Antwerpen hat die deutsche Auswanderung in den ersten 9 Monaten 1927 um fast 2 400 gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Von den Auswanderern im September 1927 gingen 2 418 über Bremen, 2 195 über Hamburg und 80 über fremde Häfen; 45 Personen waren bisher im Ausland ansässig gewesen.

Ferner sind im September 1927 2 403 Ausländer über deutsche Häfen nach Übersee ausgewandert, darunter 87, die bisher im Deutschen Reich wohnten.

**Überseeische Auswanderung Deutscher.**

Herkunftsgebiete	Ausgewandert sind Deutsche								
	im September 1927						im seit		
	männl.	weibl.	zus.	davon über			Sept. 1926	1. Januar 1926	
			Bremen	Hamburg	fremde Häfen <sup>1)</sup>				
Preußen . . . . .	1 177	910	2 087	1 053	1 017	17	2 423	20 234	21 993
Bayern . . . . .	453	357	810	539	271	—	646	7 002	6 605
Sachsen . . . . .	117	109	226	98	128	—	346	2 329	3 482
Württemberg . . . . .	266	218	484	243	241	—	330	4 161	3 070
Baden . . . . .	187	172	359	175	181	—	3 362	3 693	3 376
Thüringen . . . . .	40	29	69	39	30	—	104	752	1 153
Hessen . . . . .	31	42	73	47	22	—	88	622	558
Hamburg . . . . .	111	118	229	23	206	—	321	2 063	2 247
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	19	9	28	1	27	—	22	248	216
Oldenburg . . . . .	38	25	63	49	14	—	58	618	594
Braunschweig . . . . .	14	13	27	16	11	—	21	248	192
Anhalt . . . . .	11	5	16	11	5	—	19	122	141
Bremen . . . . .	47	52	99	84	15	—	178	971	939
Übrige Länder . . . . .	10	15	25	13	12	—	19	187	221
Ohne nähere Angabe . . . . .	37	16	53	—	—	—	53	1 447	2 207
Deutsches Reich . . . . .	2 558	2 090	4 648	2 391	2 180	17	5 117	44 697	47 294
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige . . . . .	25	20	45	27	15	—	49	457	474
Zusammen	2 583	2 110	4 693	2 418	2 195	17	5 166	45 154	47 768
Dagegen i. Aug. 1927	2 553	1 864	4 417	2 286	2 024	17	5 107	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Auswanderer über Antwerpen (Sept. 1926 = 82). — <sup>2)</sup> Ohne Auswanderer über Antwerpen im 3. Vierteljahr 1927 (3. Vj. 1926 = 226 Personen).